

WERTE VERBINDEN UNS

**Geschäfts- und
Nachhaltigkeitsbericht
2016**



**BANKHAUS
Schelhammer & Schattera**



GRAWE
Bankengruppe

*»Als älteste Privatbank Wiens sind
wir der führende Anbieter von
ethisch nachhaltigen Bankdienstleistungen.«*

Bankhaus Schelhammer & Schattera | www.schelhammer.at

Inhalt

2016 ist die Welt ein Stück „nachhaltiger“ geworden	4
Grußwort des Aufsichtsrates.....	8
Vorwort des Vorstandes	10
Organe der Bank.....	12
Der Ethikbeirat von Schelhammer & Schattera	13
Das Bankhaus auf einen Blick.....	14
Pionier bei ethisch-nachhaltigen Bankdienstleistungen	18
Nachhaltigkeitsmanagement im Bankhaus Schelhammer & Schattera.....	22
Nachhaltigkeitsaktivitäten 2016 im unmittelbaren Umfeld des Bankgeschäftes.....	28
Die Nachhaltigkeitsziele des Bankhauses für das Jahr 2017	33
Veranstaltungen 2016.....	34
Das wirtschaftliche und monetäre Umfeld im Jahr 2016.....	42
Die Geschäftsentwicklung des Bankhauses Schelhammer & Schattera 2016	44
Berichte aus den einzelnen Geschäftsbereichen	46
Mitarbeiterbericht	54
Risikobericht.....	55
Sonstige Angaben	61
Ausblick	62
Bilanz.....	64
Gewinn & Verlustrechnung.....	66
Anhang für das Geschäftsjahr 2016	68
Anlagenspiegel zum 31. Dezember 2016	80
Bericht zum Jahresabschluss	82
Bericht des Aufsichtsrates an die Hauptversammlung zum Geschäftsjahr 2016	84
Finanzkennzahlen im Überblick.....	86
Nachhaltigkeitskennzahlen im Überblick.....	87
GRI-Content-Index.....	88

2016 ist die Welt ein Stück „nachhaltiger“ geworden

AKTUELLER DENN JE

Nachhaltigkeit ist ein Begriff, der gerade in den letzten Jahren so breit verwendet wird, dass damit eine gewisse Verwässerung und somit auch Schwächung seiner eigentlichen Bedeutung verbunden ist. „Erfinden“ wurde der Begriff „nachhaltige Nutzung“ bzw. „Nachhaltigkeit“ vor etwas mehr als 300 Jahren im Zusammenhang mit der Forstwirtschaft – zu einem Zeitpunkt, als die Energiequelle dieser Zeit, nämlich der Wald, wegen Übernutzung zu versiegen drohte. Der sächsische Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz thematisierte in seinem Buch „die Unkultur der Verschwendung und Beliebigkeit der Waldnutzung, die aus dem Vollen schöpft und sich nicht darum schert, wie sich dieser Missbrauch auf zukünftige Generationen auswirkt.“

Carlowitz beschreibt eine Welt gedankenloser Waldnutzung, in der das Chaos herrscht, in der der Mensch maßlos, ziellos und planlos verbraucht und für die kurzfristige Befriedigung aktueller Bedürfnisse das natürliche Kapital verzehrt. Das Buch von Carlowitz war ein Meilenstein, stellte eine Wende dar – zumindest für eine gewisse Zeit.

MAHNENDE WORTE IN LAUDATO SI

Blättert man in der Geschichte dreihundert Jahre weiter, also in die Jetztzeit, so braucht man das Wort Wald wohl nur

durch andere Energie- bzw. Rohstoffnamen auszutauschen, um zum gleichen Schluss zu kommen: Verschwendung und Beliebigkeit der Nutzung, die aus dem Vollen schöpft und sich nicht darum schert, wie sich dieser Missbrauch auf zukünftige Generationen auswirkt.

Wollte man Parallelen zu einem Buch ziehen, so ist es wohl die päpstliche Enzyklika „Laudato Si“ aus dem Jahr 2015, die mit den Worten einleitet: „... Die Mutter Erde schreit auf Wegen des Schadens, den wir ihr aufgrund des unverantwortlichen Gebrauchs und des Missbrauchs der Güter zufügen, die Gott in sie hineingelegt hat. Wir sind in dem Gedanken aufgewachsen, dass wir ihre Eigentümer und Herrscher seien, berechtigt, sie auszuplündern ...“

Ähnlich dramatisch sieht der „Living Planet Report 2016“, den Naturschutzorganisationen unter Führung des WWF herausgegeben haben, die Lage: „Die Welt verliert ihre Tiere, ihre Pflanzen, ihre Natur. Viele Lebensräume sind binnen Jahrzehnten verschwunden oder haben deutlich an Qualität verloren, überlebenswichtige Ressourcen schwinden rasch.“

Seine Botschaft ist klar: Die Menschheit überfordert die Erde. „Die Dimensionen menschlichen Handelns sprengen seit Mitte des 20. Jahrhunderts alle vorhergesehenen Grenzen. Und wenn die Menschen so weiterleben wie bisher, wären im Jahr 2030 zwei Planeten wie die Erde nötig, damit deren Bedarf an Nahrung, Wasser und Energie gedeckt ist.“

Papst Franziskus lädt mit „Laudato Si“ „dringlich zu einem neuen Dialog ein über die Art und Weise, wie wir die Zukunft unseres Planeten gestalten“.

Tatsächlich hat die noch im selben Jahr 2015 stattgefundene Weltklimakonferenz in Paris ermutigende Ergebnisse gebracht. Zumindest auf Papier auch erstmals den Beschluss und das Commitment fast aller Länder dieser Erde, gemeinsam vorzugehen.

„SIEG FÜR ALLE MENSCHEN AUF DEM GLOBUS“

Als Frankreichs Außenminister Laurent Fabius am Abend des 12. Dezember 2015 mit einem Hammerschlag das Paris-Abkommen besiegelt, liegen hinter den Verhandlungsdelegationen jahrelange Vorbereitungen, wochenlanges Gipfelstress und eine Zitterpartie bis zuletzt, ob nicht doch wieder alles scheitert, wie bei den Gipfeln zuvor. Im Konferenzzentrum bricht Jubel aus, Diplomaten, die üblicherweise kühle Distanz pflegen, umarmen sich, bei Politikern sind Freudentränen zu sehen.

„Historischer Durchbruch“, „Zeitenwende“, ein „Sieg für alle Menschen auf dem Globus und die kommenden Generationen“. Große Worte, die durchaus angemessen erscheinen, wenn die Vereinbarungen auch in der Zukunft tatsächlich umgesetzt werden, denn der Vertrag geht weit über das hinaus, was selbst Optimisten erwartet hatten. Das neue Limit für die Erderwärmung liegt

bei „deutlich“ unter 2 Grad, am besten sogar nur 1,5 Grad. Und in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts soll die Welt „klimaneutral“ sein.

Damit soll einigermaßen Ernährungssicherheit inklusive Wasserversorgung sowie das Vermeiden von Störungen der Ökosysteme, die diese beiden Ziele infrage stellen würden, erreicht und abgesichert werden.

In tropischen Regionen oder auch im Mittelmeerraum beispielsweise werden die Ernteausfälle bei wichtigen Grundnahrungsmitteln dann „nur“ etwa zehn Prozent betragen statt mindestens zwanzig Prozent bei 2 Grad Erwärmung, sagen Studien der Klimawissenschaft. Hitzewellen werden sich weniger stark ausdehnen. Der Anstieg des Meeresspiegels wird voraussichtlich um zehn Zentimeter geringer ausfallen. Für die Ozeane wären mehr als 1,5 Grad Erwärmung nicht verkraftbar, betont die Meeresforschung seit Langem, die Folge wäre unter anderem eine Existenzbedrohung für die ohnehin übernutzten globalen Fischbestände. All das wird begleitet mit einem explosiven Gemisch, das sich zusehends zur Völkerwanderung entwickelt, teilweise auch schon eingesetzt hat.

KONKRETE MASSNAHMEN ALS ABSICHTSERKLÄRUNG

Grundsätzlich korrespondiert das ambitionierte 1,5-Grad-Ziel auch mit den Kernpunkten von „Laudato Si“. Die päpstliche Enzyklika spricht ja die besonders schwierige Lage der südlich gelegenen Länder an, da diese schon heute unter enormen Schäden aufgrund von lang anhaltenden Dürreperioden, andernorts unter massiven Stürmen und Überschwemmungen leiden und viele Todesopfer zu verzeichnen haben. Niedrig gelegene Staaten wie Bangladesch oder viele Inselstaaten sind durch den Meeresspiegelanstieg existenziell bedroht.

Entsprechend haben diese Staaten besonders Druck gemacht, den Anstieg der durchschnittlichen Erdtemperatur auf 1,5 Grad über dem vorindustriellen Niveau, statt wie bisher auf 2 Grad, zu begrenzen.

Parallel dazu wurden auch Schritte eingeleitet, dass die Finanzmittelflüsse in Einklang gebracht werden mit einem Weg hin zu einer hinsichtlich der Treibhausgasemissionsarmen und gegenüber Klimaänderungen widerstandsfähigen Entwicklung. Konkret sollen die Industriestaaten im Zusammenhang mit der Finanzierung von Klimaschutz und -anpassung in Entwicklungsländern von 2020 bis 2025 jährlich 100 Milliarden Dollar für den Umbau der Energieversorgung, aber auch zur Beseitigung von durch den Klimawandel verursachten Schäden zur Verfügung stellen.

Dieses Übereinkommen wird als Ausdruck der Gerechtigkeit und des Grundsatzes der gemeinsamen, aber unterschiedlichen Verantwortlichkeiten und jeweiligen Fähigkeiten – angesichts der unterschiedlichen nationalen Gegebenheiten – durchgeführt.

RATIFIZIERUNG ALS MEILENSTEIN

Tatsächlich startete das Commitment erst mit der Ratifizierung. Und hier kam es zu einer doch in dieser Form nicht erwarteten Eigendynamik.

Anfang September 2016 ratifizierten die beiden Staaten mit dem größten Treibhausgasausstoß, China und die USA, den Vertrag, einen Tag vor dem G-20-Gipfel in China. Zuvor hatten bereits einige kleinere, vor allem viele Inselstaaten den Ratifizierungsprozess abgeschlossen.

Am 21. September 2016 – dem Internationalen Tag des Friedens – traten 31 weitere Staaten, darunter Brasilien,

Mexiko, Argentinien und die Vereinigten Arabischen Emirate bei. Damit hatte sich die Zahl auf 60 Länder, die für ca. 48 % der Emissionen verantwortlich zeichneten, erhöht. Am 2. Oktober 2016, dem Geburtstag Mahatma Gandhis, ratifizierte Indien als drittgrößter Treibhausgasproduzent das Abkommen, womit 62 Staaten ratifiziert hatten, die 52 % der Emissionen verursachen.

Am 5. Oktober 2016 ratifizierten die Europäische Union, Kanada und Nepal den Vertrag. Damit waren zu diesem Zeitpunkt 71 Staaten, die für rund 57 % der weltweiten Treibhausgasemissionen verantwortlich sind, dem Abkommen beigetreten. Beide Schwellenwerte, die anlässlich des Pariser Vertrags festgelegt worden waren, nämlich 55 Prozent der Emissionen und 55 Staaten, waren erfüllt. Daher konnte das Abkommen am 4. November 2016 in Kraft treten.

Nach Angaben der UNO haben per Ende Januar 2017 127 von insgesamt 197 Ländern das Pariser Klimaabkommen ratifiziert.

AMBITIONIERTER ZIELE

Tatsächlich ist das Ziel der ratifizierenden Staaten äußerst ambitioniert – auch wenn bei Nichterreichen keine Sanktionen vorgesehen sind. Denn mit den bisher eingereichten CO₂-Reduktionsmaßnahmen wäre man mit einer Reduktion der Erderwärmung auf ca. 2,7 Grad weit vom Maximalziel von 1,5 Grad entfernt. Tatsächlich müssen die Reduktionszusagen bei späteren Verhandlungen angehoben werden, um die gesetzten Ziele zu erreichen.

Dafür soll der sogenannte „Hebemechanismus“ sorgen, der folgendermaßen funktioniert: Alle fünf Jahre werden die eingereichten Klima- und Reduktionspläne der einzelnen Länder auf ihre Einhaltung hin überprüft. Gleichzeitig werden die Länder dazu ermutigt, ihre

Klimaziele zu erhöhen. Die erste dieser Kontrollen wird bereits im Jahr 2018 erfolgen. Im Jahr 2023 dann die nächste usw.

Die Grundlagen dafür wurden in der Folgekonferenz Ende 2016 in Marrakesch (COP22) gelegt. Ging es in Paris um die Frage, wie wir unseren Planeten retten können, also um die großen Zielsetzungen und Prinzipien, so stand nunmehr der Plan für die konkrete Umsetzung der in Paris beschlossenen Klimaziele auf der Tagesordnung. Die „Proklamation von Marrakesch“, auf die sich 197 Staaten geeinigt haben, bestätigt die Bereitschaft aller Staaten, den Klimawandel zu bekämpfen und die nachhaltige Entwicklung zu unterstützen. Bis 2020 sollten alle Staaten ihre langfristigen Klimastrategien und Verpflichtungen bis 2050 offenlegen.

ZIELERREICHUNG SETZT DEKARBONISIERUNG VORAUS

„Wenn wir das Ziel erreichen wollen, die Erderwärmung, wie in Paris beschlossen, auf zwei Grad oder weniger zu begrenzen, müssen wir bis 2050 die Welt weitgehend dekarbonisieren. Der Ausstieg aus der Kohleverstromung muss bis 2030 erfolgen, und der Verbrennungsmotor muss endlich auf dem Müllhaufen der Geschichte landen. Wir müssten uns auch weitgehend vom Zement als Baustoff verabschieden. Es ist eine Transformation, die nur mit der industriellen Revolution zu vergleichen ist“, bringt es Hans Joachim Schellnhuber, als einer der renommiertesten Klimaforscher Deutschlands und als Mitglied der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften auch Berater von Papst Franziskus, auf den Punkt.

Voraussetzung dafür ist, mindestens zwei Drittel der fossilen Reserven der Erde ungenutzt zu lassen, so müssen etwa

80 % der Kohlereserven bis 2050 im Boden bleiben.

Gleichzeitig müssten, alleine um die Welt auf den Pfad des 2 °C-Klimaziels zu bringen, bis zum Jahr 2020 circa 290 GW an Kapazität ineffizienter, sogenannter „unterkritischer“ Kohlekraftwerke stillgelegt werden, so Christiana Figueres, Generalsekretärin der United Nations Framework Convention on Climate Change (UNFCCC). Allerdings ist aktuell nach Angaben von Climate Action Tracker, einem wissenschaftlichen Konsortium renommierter Forschungsinstitute, der Bau von weiteren 2.440 Kohlekraftwerken in Planung. Würden alle Projekte realisiert werden, überstiegen die resultierenden Emissionen das 2 °C-kompatible Emissionsbudget um 400 Prozent. Erfahrungsgemäß werden allerdings bei weitem nicht alle geplanten Projekte auch tatsächlich verwirklicht.

MIT DIVESTMENT DER CARBON-FALLE ENTKOMMEN

Decarbonisierung ist somit das Schlagwort der Stunde. Immer mehr Investoren wollen oder müssen, weil sie gesetzlich dazu verpflichtet werden, den Carbon-Anteil ihrer Investitionen berechnen, um diesen minimieren und den oben genannten Anforderungen entsprechen zu können, betont die international führende Nachhaltigkeitsratingagentur oekom research. In diesem Zusammenhang hat Divestment als Anlagestrategie und Maßnahme zur Umsetzung der Dekarbonisierungspläne an Fahrt aufgenommen.

Tatsächlich ist diese Divestment-Bewegung mittlerweile nicht nur auf den Finanzmärkten angekommen, sondern nimmt auch gewaltige Dimensionen – bei privaten und institutionellen

Investoren – ein. Divestment bezeichnet den Verkauf von Vermögen oder Vermögensanteilen, in diesem Fall die konkrete Verpflichtung, zumindest einen Teil des investierten Kapitals in Kohle-, Öl- und Gasunternehmen aus diesen abziehen. Konkret geht es um den Verzicht auf Investitionen mit hohem CO₂-Fussabdruck und entsprechenden Klimarisiken.

Immer mehr Stiftungen, Pensionsfonds und Städte verpflichten sich öffentlich dazu, Aktien und Anleihen von Unternehmen zu veräußern, die ihr Geld mit dem Abbau und der Nutzung von fossilen Energieträgern verdienen, und die frei werdenden Mittel zumindest teilweise in erneuerbare Energien zu investieren. Dabei vermischen sich ökonomische mit gesellschafts- und klimapolitischen Motiven.

Papst Franziskus' Berater Prof. Schellnhuber bezeichnet diese Divestment-Kampagne als „eine der ganz großen Bewegungen des 21. Jahrhunderts“. Dahinter steht nach seiner Aussage die Idee, der „Spur des Geldes“ zu folgen und als Anleger darauf zu achten, welche Aktivitäten mit den eigenen Kapitalanlagen unterstützt werden.

Divestment aus fossilen Energieträgern hat neben dem Lenkungseffekt natürlich auch handfeste Risikogründe: Ein Großteil der fossilen Reserven, die laut Weltklimazielen nicht mehr abgebaut werden dürfen, ist bereits in den Bilanzen großer Energieunternehmen angerechnet, weswegen den betroffenen Firmen – und ihren Investoren – vorzeitige Abschreibungen und damit finanzielle Verluste drohen könnten.

Die britische Carbon Tracker-Initiative spricht von „gestrandeten“, also wertlos gewordenen Vermögenswerten (stranded assets) solcher Unternehmensanteile oder Investitionen, und befürchtet sogar die Entstehung einer „Kohlenstoffblase“

(carbon bubble). Carbon Tracker hält bei fossilen Energieunternehmen in den nächsten zehn Jahren Verluste von mehr als zwei Billionen Euro durch „stranded assets“ für möglich, was auch für Investoren erhebliche Ertragseinbußen bedeutet, betont oekom research.

DIVESTMENT UMFASST BEREITS MEHR ALS FÜNF-TAUSEND MILLIARDEN DOLLAR

Zu den gern zitierten Flaggschiffen der Divestment-Bewegung zählen u. a. die Rockefeller Brothers Stiftung aus den USA und der Norwegische Pensionsfonds, aber auch Prominente wie Leonardo DiCaprio. Die Breite der Bewegung analysiert regelmäßig die Beratungsgesellschaft Arabella Advisors, die zuletzt Ende 2016 eine Marktstudie vorgelegt hat.

Das von den Unterstützern der Divestment-Kampagne verwaltete Vermögen hat sich auf aktuell fünf Billionen Dollar erhöht, also die unvorstellbare Zahl von fünftausend Milliarden. 688 Institutionelle, an der Spitze Pensionsfonds und Versicherungen, und an die 60.000 private Investoren aus 76 Staaten haben sich der Bewegung angeschlossen. Abschluss und Ratifizierung des Pariser Klimaabkommens wirken offensichtlich – zwischen dem vierten Quartal 2015 und Ende 2016, also innerhalb von 15 Monaten, hat sich das Volumen verdoppelt.

Ermutigend ist, dass auch immer mehr öffentliche Einrichtungen ihr zur Verfügung stehendes Kapital nicht nur aus fossilen Investments abziehen, sondern dies auch zum Anlass nehmen, Portfolios sehr gezielt nach ethischen bzw. nachhaltigen Grundsätzen auszurichten.

In Deutschland hat dies 2016 enorm an Dynamik gewonnen. Nach Münster als

erste „Divestment-Stadt“ Deutschlands, die sich entschieden hat, sämtliche Finanzmittel aus klimaschädlichen Finanzgeschäften abzuziehen, haben zahlreiche kleinere und größere Städte nachgezogen. Letztendlich hat auch die Bundeshauptstadt Berlin beschlossen, sämtliche öffentliche Gelder aus Unternehmen abzuziehen, deren Geschäftsmodell dem Ziel der Klimaneutralität widerspricht.

TRANSFORMATION IN ERNEUERBARE ENERGIEN

Egal, ob Institutionelle Investoren, öffentliche Einrichtungen oder private Anleger: Divestment ist der erste Schritt. Der zweite – logische – Schritt ist, nicht raus aus der Kohle, und rein beispielsweise in Zementwerke zu gehen, was leider in den Anfängen vorkam, sondern dort zu investieren, wo es ökologisch bzw. sozial sinnvoll ist. Sprich: Ausstieg aus fossilen Energien bei gleichzeitiger Nutzung von Erneuerbaren Energien und ein Anstieg der Energieeffizienz. In beiden Bereichen können bereits jetzt positive Entwicklungen beobachtet werden.

Bei der Transformation von einer fossilen Energieversorgung hin zu Erneuerbaren Energien kann der Klimaschutz-Index 2017 einige vielversprechende Tendenzen aufzeigen. Nahezu alle im Index gelisteten Länder haben zweistellige Wachstumsraten im Bereich der Erneuerbaren Energien und nur drei Länder weisen einen leichten Rückgang auf.

Die Internationale Energie Agentur (IEA) dokumentiert einen „historischen Wendepunkt“: In den letzten Jahren haben Investitionen in Erneuerbare Energien diejenigen für fossile Energien übertroffen. Zum ersten Mal sehen wir mehr neu installierte Kapazitäten in Erneuerbare Energien als bei allen fossilen Energiequellen zusammen. Aufgrund der Fluktuation von Wind- und

Sonnenenergie heißt diese Entwicklung aber nicht, dass tatsächlich mehr „neue erneuerbare“ statt fossiler Energie dazukommt.

BANKHAUS HAT AUSSCHLUSSKRITERIEN WEITER VERSCHÄRFT

Beim Bankhaus Schelhammer & Schattera als Österreichs führender Spezialbank für ethisch-nachhaltige Bankdienstleistungen ist mit strengen, durch den unabhängigen Ethikbeirat des Bankhauses definierten Auswahlkriterien grundsätzlich sichergestellt, dass nur in sozial und ökologisch verantwortungsvolle Unternehmen und Länder investiert wird, deren Praktiken nicht im Widerspruch zu Nachhaltigkeit und Ethik stehen.

Als Reaktion auf die päpstliche Enzyklika „Laudato Si“ sowie auf die Ergebnisse der Weltklimakonferenz in Paris wurden im Ethikbeirat des Bankhauses zusätzliche Ausschlusskriterien festgelegt, die Unternehmen im Bereich Kohleförderung, Hochvolumen-Fracking sowie Förderung von Ölsanden betreffen. Zusätzlich werden die SUPERIOR Ethikfonds auf Länderebene seit Jänner 2017 auf die Ratifizierung des Pariser Übereinkommens geprüft. Das heißt, Anleihepapiere von Staaten, die bis dato das Weltklimaabkommen nicht ratifiziert haben, finden sich nicht im Investmentuniversum. ▲

Sehr geehrte Kunden und Mitarbeiter von Schelhammer & Schattera!

»DIE AKTUELLE THEMATISCHE AUFSTELLUNG DER BANK IST MASSGEBLICH VON DEN GEMEINSAMEN JAHREN MIT DEN KIRCHLICHEN INSTITUTIONEN BESTIMMT UND WIRD NOCH HEUTE DURCH DIE CHRISTLICHE WERTEWELT ALS LEITLINIE DES HAUSES GEPRÄGT.«

2016 war neuerlich ein Jahr großer Herausforderungen. Nach wie vor waren viele Unsicherheitsfaktoren in Politik und Wirtschaft zu verzeichnen und neue große kamen dazu, beispielsweise der so genannte „Brexit“, also das Ja der Briten zum Austritt aus der Europäischen Union, oder der Ausgang der US-Präsidentschaftswahlen mit all den offenen Zukunftsfragen, die auch in den ersten Monaten 2017 weiterhin nicht beantwortet sind.

Eine Konstante, mit der wir wohl auch noch einige Zeit in die Zukunft rechnen müssen, sind die Auswirkungen der Politik der Europäischen Zentralbank. Die mittlerweile de facto Nullzinspolitik ist nach wie vor als Folge der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise, die vor etwa einem Jahrzehnt ausgebrochen ist, präsent.

2016 stand aber auch ein ganz anderes Thema im Mittelpunkt, das gerade Schelhammer & Schattera als den Nachhaltigkeitsspezialisten unter Österreichs Banken besonders tangiert: Der Beschluss nahezu aller Staaten der Welt, einschneidende Schritte zu setzen, um die bereits unumkehrbare Erderwärmung in einigermaßen erträglichen Grö-

ßenordnungen zu beschränken – und parallel dazu enorme soziale Ungleichgewichte auf unserer Erde, wie sie Papst Franziskus in „Laudato Si“ sehr plakativ angesprochen hat, zu verringern.

Der 2016 noch im Amt befindliche UN-Generalsekretär Ban-Ki Moon hat das anschaulich zusammengefasst: „Wir können die erste Generation sein, der es gelingt, die Armut zu beseitigen, ebenso wie wir die letzte sein könnten, die die Chance hat, unseren Planeten zu retten.“

Es geht bei der Realisierung des Pariser Klimavertrages um bisher kaum vorstellbare Dimensionen und Kurskorrekturen, die jeden von uns direkt oder indirekt treffen und auch fordern. Beispielsweise dadurch, dass es notwendig sein wird, in überschaubarer Zeit unsere Energieversorgung auf völlig neue Beine zu stellen. Wollen wir das Ziel erreichen, die Erderwärmung, wie in Paris beschlossen, auf zwei Grad oder weniger zu begrenzen, müssen wir bis 2050 die Welt weitgehend dekarbonisieren.

Dekarbonisierung hat aber auch ganz massive Auswirkungen auf das globale Investitionsverhalten. Die Folge ist unter anderem eine massive Divestmentbewe-

gung, die bereits voll eingesetzt hat: Weg von Kohle, Öl und Gas, mittelfristig hin zu anderen zeitgemäßen Anlagen, die zu langfristig besseren Rahmenbedingungen auf unserer Welt und auch zu einem Stück mehr Fairness gegenüber nachkommenden Generationen beitragen.

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera gilt nicht erst seit heute, sondern seit vielen Jahrzehnten als der Pionier und Spezialist in Österreich, wenn es um ethisch-nachhaltige Bankdienstleistungen geht. Insofern ist die GRAWE Bankengruppe durch die Integration von Schelhammer & Schattera jetzt noch stärker aufgestellt und kann mit der Stärke im Bereich Ethik/Nachhaltigkeit ein eminent zukunftsträchtiges Thema abdecken und auch weiter ausbauen.

Erfreulicherweise haben wir 2016 auch gesehen, wie man aus starken Anbietern innerhalb der GRAWE Bankengruppe ein noch stärkeres Ganzes machen kann. Erstens durch die gewinnbringende Integration des Bankhauses Schelhammer & Schattera in die GRAWE Bankengruppe. Und zweitens durch die Bündelung sämtlicher Fondsaktivitäten. Mit der Zusammenführung der früheren Schelhammer & Schattera-

Fonds mit jenen der Security KAG ist es gelungen, in Österreich bei den nachhaltigen Publikumsfonds, die Jahr für Jahr deutlicher stärker wachsen als der Gesamtmarkt, einen starken Player zu formen – mit einem Marktanteil, der bereits bei knapp 20 Prozent liegt.

Gerne erwähnen möchte ich aber auch die positiven Effekte, die sich durch die Nutzung von Konzern-Synergien ergeben haben. Das, im Zusammenhang mit einem konsequenten Kostenmanagement, aber vor allem auch die hohe Leistungsbereitschaft der Mitarbeiter des Bankhauses haben dazu geführt, dass die so genannte Cost-Income-Ratio, also das Verhältnis von Betriebsaufwand zu Betriebserträgen, 2016 deutlich verbessert werden konnte. Ebenso erfreulich ist, dass trotz der erwähnten schwierigen und nochmals verschärften Situation auf der Zinsseite das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit über dem Vorjahresergebnis liegt.

Die aktuelle thematische Aufstellung der Bank ist maßgeblich von den gemeinsamen Jahren mit den kirchlichen Institutionen bestimmt und wird noch heute durch die christliche Wertewelt als Leitlinie des Hauses geprägt.

Mein herzliches Dankeschön gilt allen Mitarbeitern und Verantwortlichen im Bankhaus ebenso wie allen Kunden, die zu Recht auf das Leistungsvermögen dieser starken Marke Schelhammer & Schattera vertrauen. ▲

Herzlichst
Ihr



Christian Jauk, MBA, MAS
Aufsichtsratsvorsitzender



Christian Jauk, MBA, MAS
Aufsichtsratsvorsitzender

Sehr geehrte Aktionäre und Geschäftspartner!

„Wir gehen weiterhin davon aus, dass die Leitzinsen für längere Zeit auf dem aktuellen oder einem niedrigeren Niveau bleiben werden“ wurde zu Jahresbeginn ganz klar seitens der Europäischen Zentralbank manifestiert. Dieses Zusammenreffen einer minimalen Verzinsung, die von der EZB vorgegeben ist, mit einer erhöhten Inflation, ist eine Herausforderung, bei der Bankkunden und Banken in einem Boot sitzen.

Es wird auch zukünftig so sein, dass ein wesentlicher Teil der Spar- und Anlagegelder, insbesondere geleitet vom Sicherheitsgedanken, aber auch aus Gründen der Flexibilität, auf den klassischen Sparkonten bleiben werden – eine Entwicklung, die sich gerade 2016 eher verstärkt hat. Gleichzeitig bietet der Markt jedoch nach wie vor – natürlich je nach Risikobereitschaft – sehr attraktive Alternativen mit durchaus interessanten Renditemöglichkeiten. Zahlreiche Börsen, nicht zuletzt auch die Wiener Börse, haben das im letzten Geschäftsjahr aufgezeigt.

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera als der Spezialist für ethisch-nachhaltige Bankdienstleistungen in Österreich hat diesbezüglich eine hoch attraktive Angebotspalette geschnürt, bei der zum so genannten magischen Dreieck der Vermögensanlage, also Rentabilität, Sicherheit und Liquidität, eine vierte Dimension in die Veranlagungsentscheidung einfließt: die Nachhaltigkeit. Diese Einbeziehung ermöglicht nicht nur einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag bei der Veranlagung zu leisten, sondern hat darüber hinaus einen insgesamt nachweisbar positiven Einfluss auf das Veranlagungsergebnis, wie zahlreiche Performancestudien zeigen.

In Zeiten, die von gewaltigen Maßnahmen gegen die Erderwärmung geprägt sind, aber auch im Sinne der päpstlichen Enzyklika „Laudato Si“ eine Verringerung der weltweiten sozialen Ungleichgewichte zum Ziel haben, ist dieser Schritt in Richtung mehr Ethik,

insbesondere auch bei Investments, ein logischer und richtiger. Umso mehr, als in Folge der eingeleiteten Dekarbonisierung Divestments in einem bis dato nicht gekannten Ausmaß stattfinden werden, und Investments in neue ethisch-nachhaltige Anlageformen im Mittelpunkt stehen.

Mit Sicherheit wird dadurch der Zuspruch in Richtung nachhaltige Investments weiter deutlich an Dynamik gewinnen. Als Pionier und Spezialist auf diesem Markt können wir unseren bestehenden wie auch neuen Kunden Ressourcen und eine ausgereifte, umfassende ethisch-nachhaltige Produktpalette anbieten, die in dieser Form in Österreich durchaus einzigartig ist.

Insofern freuen wir uns auch auf eine Fortsetzung der im Jahr 2016 eingeleiteten erfolgreichen Geschäftstätigkeit, die im abgelaufenen Geschäftsjahr erstmals im vollen Umfang als Mitglied der GRAWE Bankengruppe erfolgte. Schelhammer & Schattera mit seinen besonderen Stärken im Bereich ethisch-nachhaltiger Bankdienstleistungen ist zu einem wichtigen Mitglied der GRAWE Bankengruppe geworden und kann für 2016 auch einen erfreulichen Ergebnisbeitrag leisten.

Trotz der eingangs geschilderten Herausforderungen in der Zinslandschaft ist 2016 sowohl im Bereich der Bankeinlagen, wie auch im klassischen Ausleihungsgeschäft ein sehr respektables Ergebnis gelungen. Ein Beweis wie hoch das Kundenvertrauen ist, aber

vor allem auch wie gelebte, ehrliche Kundennähe, Vertrautheit und individuelle Beratung sowie ganz persönliche Betreuung geschätzt werden. Natürlich geht das nur dann, wenn die fachliche Kompetenz ebenfalls jedem Vergleich standhält. Damit das nicht nur heute so ist, sondern auch in Zukunft so bleiben wird, haben wir auch im Jahr 2016 wieder entsprechend investiert, um unsere besonderen Ressourcen bei ethisch-nachhaltigen Bankdienstleistungen weiter auszubauen.

Die wesentlichen Kennzahlen sowohl der Bilanz wie auch der Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 2016 zeigen uns, dass diese Investitionen richtig sind und auf hohe Akzeptanz seitens unserer Kunden stoßen. Ethisch-nachhaltiges Banking ist ein Wachstumsmarkt, der zukünftig im wirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Umfeld noch stärker gefragt sein wird. Das Bankhaus Schelhammer & Schattera ist darauf gut vorbereitet.

Wir möchten uns bei unseren Kunden und ganz besonders natürlich auch bei unseren Mitarbeitern herzlich bedanken. Ein ganz besonderer Dank gilt den Eigentümern der Bank, die ganz im Sinne des Leitspruchs „Stabilität seit 1832“ nicht nur für eine starke Positionierung der Marke Schelhammer & Schattera innerhalb der GRAWE Bankengruppe gesorgt haben, sondern auch die wirtschaftliche Stärke, etwa durch eine weitere deutliche Erhöhung des harten Kernkapitals, weiter ausgebaut haben. ▲



P. Böhler

Mag. Peter Böhler

Gerd Stöcklmair

Mag. Gerd Stöcklmair

Ernst Huber

Ernst Huber, MBA

Vorstand der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG

Organe der Bank

VORSTAND

Mag. Peter BÖHLER

Ernst HUBER, MBA
(seit 08.09.2016)

Mag. Gerd STÖCKLMAIR

AUFSICHTSRAT

Christian JAUK, MBA, MAS
(Aufsichtsratsvorsitzender)

Dr. Othmar EDERER
(stv. Aufsichtsratsvorsitzender)

Dr. Michael BARNERT
(bis 10/2016)

Dr. Franz HÖRHAGER

Dr. Christian KUHN

DI Mag. Gottfried SCHÄTZ
(bis 03/2016)

Mag. Constantin VEYDER-MALBERG

Gerhard NYUL

VOM BETRIEBSRAT ENTSANDT

Hannes GÖLDNER
(Betriebsratsvorsitzender)

Markus MÜLLER
(stv. Betriebsratsvorsitzender)

Rober FOCHLER

Walter DUCHEK
(bis 12/2016)

Der Ethikbeirat

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera wird vom „Forum Nachhaltige Geldanlagen“ als einzige Spezialbank in Österreich „mit einem ausschließlichen Fokus auf Nachhaltigkeit und als Experte für ethisch-nachhaltige Bankdienstleistungen“ ausgewiesen. Transparenz und Nachvollziehbarkeit der ethisch-nachhaltig ausgewiesenen Produkte sind essentiell für die Produktqualität und das Kundenvertrauen.

Als unabhängige Instanz für Verlässlichkeit in die ethisch-nachhaltigen Produkte des Bankhauses steht insbesondere auch der ehrenamtliche Ethikbeirat, der sich aus zwölf Persönlichkeiten aus Kirche, Wissenschaft und Wirtschaft zusammensetzt.

Der Ethikbeirat unterstützt das Bankhaus in beratender Form bei der Definition der ethisch-nachhaltigen Rahmenbedingungen für die Gestaltung und Umsetzung sämtlicher Finanzgeschäfte und zeichnet ganz konkret für die Definition der Ausschlusskriterien verantwortlich. Die Zusammensetzung des Ethikbeirates, der mehrmals im Jahr zusammentritt, garantiert der Bank einen sehr praxisorientierten und umfassenden Zugang zur Ethik-/Nachhaltigkeits-Expertise aus den verschiedensten Bereichen und Blickwinkeln von Wirtschaft, Wissenschaft und kirchlichen Institutionen. ▲

VORSITZENDER

**Abt Kons.-Rat Kommerzialrat
Mag. Martin Josef FELHOFER**
Abt von Stift Schlägl

STV. VORSITZENDE

Univ.-Prof. Dr. Ingeborg GABRIEL
Vorstand des Instituts für Sozialethik der Universität Wien; Mitglied des Senats der Universität Wien

STV. VORSITZENDER

Dr. h.c. Franz KÜBERL
Ehemaliger Direktor der Caritas der Diözese Graz-Seckau

WEITERE MITGLIEDER

Sr. Maria Cordis FEUERSTEIN

Generalsekretärin der Vereinigung der Frauenorden Österreichs

Dr. Klaus GABRIEL

Geschäftsführer des Corporate Responsibility Interface Center (CRIC) e.V.

Prälat Dkfm. Mag. Gregor HENCKEL-DONNERSMARCK

Altabt des Stiftes Heiligenkreuz

Prim. Univ.-Prof. Dr. Johannes MERAN

FA für Innere Medizin, FA für Hämatologie; Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Wien

Univ.-Prof. Dr. Leopold NEUHOLD

Vorstand des Instituts für Ethik und Gesellschaftslehre der katholisch-theologischen Fakultät Graz

Hsch.-Prof. MMag. DDr. Herbert PRIBYL

Vorstand des Instituts für Ethik und Sozialwissenschaften an der Phil.-Theol. Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz

FH-Prof. Dr. Markus SCHOLZ

Stiftungsprofessur für Corporate Governance & Business Ethics an der Fachhochschule Wien der WKW

Mag. Georg SCHÖPPL

Vorstand für Finanzen und Immobilien, Österreichische Bundesforste AG

Regina STEINBILLER, WT/Stb.

Geschäftsführerin der UNITAS-SOLIDARIS Wirtschaftstreuhandges.m.b.H

DER RAT CHRISTLICHER FÜHRUNGSKRÄFTE

Die christliche Wertewelt, basierend auf der christlichen Soziallehre, steht im Mittelpunkt der inhaltlichen Positionierung des Bankhauses. Dies ist einerseits begründet, dass Schelhammer & Schattera mehr als ein halbes Jahrhundert im Einflussbereich von Institutionen der katholischen Kirche stand, und nicht unwesentlich beim Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg mithelfen konnte. Andererseits durch die heutige Eigentümerstruktur im Rahmen der Grazer Wechselseitigen Versicherung, die historisch eine nahezu identische Nahbeziehung zur Kirche und kirchlichen Organisationen auszeichnet.

Diese langjährige Tradition des Bankhauses, als enger Partner der Kirche christliche Initiativen zu setzen und sich ganz konkret mit essentiellen Fragestellungen für Wirtschaft und Gesellschaft zu beschäftigen, Themenführer und Meinungsbildner bei ethisch-nachhaltigen Fragen zu sein, wird insbesondere auch durch den Rat Christlicher Führungskräfte umgesetzt.

Dieser besteht – unter Vorsitz von Diözesanbischof Alois Schwarz und dessen Stellvertreter Superintendent Manfred Sauer – aus hochrangigen Vertretern der katholischen, evangelischen und orthodoxen Kirchen, wie auch aus einer Reihe von österreichischen Top-Managern.



Diözesanbischof Schwarz sieht als eine der Kernaufgaben des Rats Christlicher Führungskräfte, als Meinungsbildner – auf christlichen Werten aufbauend – gemeinsame Ziele und Visionen zu entwickeln, wie man wertorientiert Wirtschaft gestalten kann – unter Achtung der Rahmenbedingungen, die uns die Schöpfung auferlegt. ▲

Das Bankhaus auf einen Blick

DER FÜHRENDE ANBIETER ETHISCH-NACHHALTIGER BANKDIENSTLEISTUNGEN

„Als Wiens älteste Privatbank sind wir der führende Anbieter ethisch-nachhaltiger Bankdienstleistungen.“ Diese Kernkompetenz bringt die besondere Positionierung von Schelhammer & Schattera innerhalb der österreichischen Bankenlandschaft auf den Punkt. Die klare strategische Ausrichtung und somit seine Pionierfunktion für ethisch-nachhaltige Produkte haben dazu geführt, dass das Bankhaus über Wissen und Ressourcen verfügt, die es mit Fug und Recht in der österreichischen Bankenlandschaft als „den Nachhaltigkeits-Spezialisten“ ausweisen.

Seit der mehrheitlichen Übernahme durch die Grazer Wechselseitige Versicherung im Jahr 2015 ist das Bankhaus Schelhammer & Schattera Teil der GRAWE Bankengruppe. Und somit eingebettet in eine über nahezu zwei Jahrhunderte gelebte Philosophie im Sinne des Leitspruchs ihres Gründers Erzherzog Johann: „In der Eintracht Vieler liegt die Kraft, die das Gute bewirkt. Dazu beizutragen, ist eines jeden Aufgabe.“

Neben der Kernkompetenz als Nachhaltigkeitsspezialist stehen den Kunden des Bankhauses somit generell die Leistungsstärke und Produktpalette des gesamten GRAWE Konzerns aus einer Hand zur Verfügung.

Historisch steht der Aufbau einer besonderen Expertise im Bereich „ethisch-nachhaltiger“ Investments auch in engem Zusammenhang mit der Entwicklung von Schelhammer & Schattera in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Das 1832 gegründete Bankhaus stand seit den 1950er-Jahren über die Superiorenenkonferenz der männlichen Ordensgemeinschaften im mehrheitlichen Eigentum von Institutionen der katholischen Kirche in Österreich. In dieser etwa sechs Jahrzehnte andauernden Zeit als „Kirchenbank“ wurde die Geschäftsphilosophie des Hauses nach den Prinzipien der christlichen Wertewelt ausgerichtet. Gleichzeitig wurden sukzessive hohe Ethik- und Nachhaltigkeits-Standards für die Produkt- und Dienstleistungspalette des Hauses entwickelt. Rahmenbedingungen, die

perfekt in die Philosophie der Grazer Wechselseitigen Versicherung sowie ihrer Bankengruppe passen.

ERSTE NACHHALTIGKEITS- ADRESSE FÜR SÄMTLICHE BANKDIENSTLEISTUNGEN

Schelhammer & Schattera präsentiert sich heute als erste Anlaufstelle zum Thema Nachhaltigkeit für sämtliche Bankdienstleistungen sowie als Kompetenzzentrum für Wirtschaftsethik und Nachhaltigkeit. Die Produktpalette reicht von Zahlungsverkehr, Veranlagung, Finanzierung, Versicherung, Anleiheemission und -handel, Publikums- und Großanlegerfonds und Immobilien bis hin zu maßgeschneiderten Lösungen und Spezialthemen wie z. B. im Bereich Impact Investments.

Das Bankhaus steht für Stabilität seit 1832. Ein Wert, dem in Zeiten wie diesen besondere Bedeutung zukommt. Mit seiner sehr individuellen, persönlichen und lösungsorientierten Beratungs- und Betreuungsqualität bietet Schelhammer & Schattera das außergewöhnliche Niveau einer traditionsbewussten und gleichzeitig mit modernsten Ressourcen ausgestatteten Privatbank.

DER BANKPARTNER FÜR PRIVATKUNDEN

Um als kleinere Privatbank erfolgreich bestehen zu können, bedarf es einer

wettbewerbsfähigen, innovativen und speziell auf Kundenbedürfnisse ausgerichteten Fokussierung. Schelhammer & Schattera mit einem am Markt einzigartigen werteorientierten Zugang agiert als dynamischer Anbieter – und durchaus auch Themenführer – mit einer exklusiven Produkt- und Leistungspalette im ethisch-nachhaltigen Bereich.

Als einzige österreichische Bank bietet Schelhammer & Schattera aktiv eine umfassende Bandbreite an ethisch-nachhaltigen Spar- und Anlageformen an. Deren Investmentuniversum entspricht den transparenten Anlagerichtlinien bzw. den vom Ethikbeirat vorgegebenen Ausschlusskriterien und unterliegt darüber hinaus einer laufenden, strengen Prüfung. Korrespondierend zur Ausrichtung des Bankhauses gilt diese transparent definierte Wertewelt auch als Grundlage für Finanzierungsentscheidungen, wobei das Bankhaus hier eine besondere Expertise in der Finanzierung von Wohnimmobilien auszeichnet.

Als Teil der GRAWE Bankengruppe bietet Schelhammer & Schattera sämtliche am Markt nachgefragten Bank- und Versicherungsprodukte aus einer Hand an und kann darüber hinaus Spezialthemen aufgrund spezieller Kundenwünsche umsetzen.

Mit einem eigenen Beratungszentrum zählt Schelhammer & Schattera auch zu den führenden Adressen als Gold- und Münzhändler für private Anleger.

DER BANKPARTNER FÜR KIRCHLICHE EINRICHTUNGEN

Ethik und Nachhaltigkeit auf Basis der christlichen Soziallehre sind Grundwerte und Orientierung für das Handeln von Schelhammer & Schattera. Dies ist im Leitbild des Bankhauses festgelegt. Die Bank entspricht darüber hinaus in einer einzigartigen Form den Ethik-Richtlinien der Österreichischen Bischofskonferenz.

Aufgrund seiner historischen Entwicklung und Nahbeziehung konnte das Bankhaus über Jahre hinweg ein spezielles Know-how aufbauen, das auch einer Vielfalt kirchlicher Einrichtungen zugutekommt, und weit über das technische Know-how von Bankdienstleistungen hinausgeht. Auf der Aktivseite beispielsweise kann das Bankhaus – über konventionelle Kredite hinaus – einen klaren Mehrwert bei der Entwicklung und Finanzierung kirchlicher Immobilien einbringen. Diese Kompetenz soll in Zukunft weiter ausgebaut und verstärkt werden.

Auch im Rahmen des teilweise sehr starken strukturellen Wandels bietet Schelhammer & Schattera sowohl bei der risikobewussten, langfristigen Vorsorge als auch bei der kurzfristigen Geldanlage maßgeschneiderte ethisch-nachhaltige Lösungen an: Vom Ethik-Kapitalsparbuch über die SUPERIOR Fonds bis hin zum ethischen Portfoliomanagement.

Darüber hinaus greifen NPOs und karitative Organisationen auf ergänzende Bankdienstleistungen wie die sichere Überweisung von Spendengeldern in Krisengebiete gerne auf das Know-how des Bankhauses zurück.

DER BANKPARTNER FÜR KOMMERZKUNDEN UND FREIE BERUFE

Eine Kernkompetenz des Bankhauses und wesentliches Wachstumssegment stellt das gebündelte Know-how bei der Finanzierung von Wohnimmobilien dar, beispielsweise für Vorsorge-Immobilien. Insgesamt konnte sich Schelhammer & Schattera auf diesem Markt als echter Spezialist positionieren und in den letzten Jahren zahlreiche hoch interessante Projekte finanzieren, vielfach auch in enger Kooperation mit Bauträgern.

Bei freiberuflich tätigen Personen stehen Ärzte, Rechtsanwälte, Steuerberater, Wirtschaftstreuhänder und Architekten im Mittelpunkt, für die jeweils individuelle Beratung und Finanzierungspakete, etwa maßgeschneiderte Startfinanzierungen von Anwaltskanzleien oder Arztpraxen, angeboten werden. Innerhalb der kompletten Private-Banking-Palette gewinnen natürlich auch selektive Anlageprodukte, beispielsweise in der privaten oder betrieblichen Vorsorge, an von Jahr zu Jahr steigender Bedeutung in diesem Kundensegment.

Die Integration in die GRAWE Bankengruppe hat auch für das Finanzierungsgeschäft der Bank neue Perspektiven eröffnet: Einerseits können auch den Kommerzkunden ergänzende attraktive Bankdienstleistungen oder Produktpakete aus dem Konzern angeboten werden, andererseits ergeben sich aufgrund der dahinterstehenden Finanzkraft auch neue Möglichkeiten, was die Volumina betrifft.

DER BANKPARTNER FÜR INSTITUTIONELLE KUNDEN

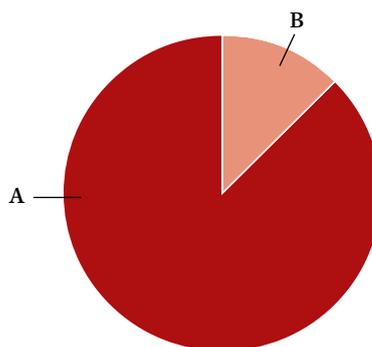
Das enorme Wachstum ethisch-nachhaltiger Investments im Verhältnis zum konventionellen Anlagemarkt ist sehr stark von institutionellen Investoren getrieben. Etwa drei Viertel des aktuellen Marktvolumens in Österreich entfallen auf institutionelle Investoren, überwiegend Pensions- und Vorsorgekassen, Pensionsfonds und kirchliche Institutionen.

Schelhammer & Schattera gilt mit seinem Investmentansatz, dessen Ethikkriterien von einem unabhängigen Ethikbeirat definiert werden, als Pionier am Markt. Als Kompetenzzentrum für Wirtschaftsethik und Nachhaltigkeit bieten wir eine auch international führende Expertise und widmen uns ganz besonders maßgeschneiderten Lösungen und Spezialthemen für Institutionelle Investoren. Wesentlich ist für Institutionelle Partner der exakt nachvollziehbare ethisch-nachhaltige Investmentansatz, sowohl der Ausschlusskriterien als auch der Positivkriterien.

Dazu kommen die eigenen, langfristigen Erfahrungswerte wie auch zahlreiche universitäre Langzeitstudien, die eindeutig belegen, dass eine absolute Konkurrenzfähigkeit mit „konventionellen“ Anlageformen außer Frage steht.

Aufgrund der Spezialisten im Bankhaus selbst sowie der Zugehörigkeit zur GRAWE Bankengruppe können wir auf die Anforderungsprofile von institutionellen Kunden nicht nur inhaltlich punktgenau eingehen, sondern darüber hinaus auch weitere Vorteile und komplementäre Dienstleistungen bzw. Speziallösungen anbieten.

DIE EIGENTÜMERSTRUKTUR*



- A 87,35 %** HYPO-BANK
BURGENLAND Aktiengesellschaft
- B 12,65 %** kirchliche und private Eigentümer

* per 31.12.2016 ▲

*»Zukunft ethisch nachhaltig
gestalten. Seit 1832.«*

Bankhaus Schelhammer & Schattera | www.schelhammer.at

Pionier bei ethisch-nachhaltigen Bankdienstleistungen

ETHIK SPIELT EINE IMMER GRÖßERE ROLLE IM ALLTAGSLEBEN

Ethik spielt eine immer größere Rolle im Alltagsleben. Es liegt daher auf der Hand, auch seitens der Sparer und Anleger kritischer zu hinterfragen, wo die Spargelder hingehen bzw. eingesetzt werden. Deshalb entspricht ein signifikant hoher – und sukzessive weiter wachsender – Teil der Bankprodukte von Schelhammer & Schattera strengen Nachhaltigkeitskriterien.

Die schon vor vielen Jahren erfolgte strategische Ausrichtung und somit seine Pionierfunktion für ethisch-nachhaltige Produkte haben dazu geführt, dass das Bankhaus über Wissen und Ressourcen verfügt, die es mit Fug und Recht in der österreichischen Bankenlandschaft als „den Nachhaltigkeits-Spezialisten“ ausweisen.

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera bietet als einziger Anbieter in Österreich in allen gängigen Spar- und Anlageformen eine ethische bzw. nachhaltige Produktalternative. Selbstverständlich gilt auch auf der Finanzierungsseite die strikte Einhaltung der definierten Wertewelt. Projekte, die gegen die Ethikvorschriften der Bank verstoßen, werden nicht finanziert.

Kunden von Schelhammer & Schattera, die sich für Nachhaltigkeitsprodukte entscheiden, haben die Gewähr, dass ihr Kapital nach ihren Vorstellungen in-

vestiert und verbindlich zugunsten einer nachhaltigen Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft eingesetzt wird. Das Image der Marke Schelhammer & Schattera ist untrennbar damit verbunden.

Hinter dieser Grundhaltung steht die Überzeugung, dass der Mensch im Zentrum der Wirtschaft steht und nicht Objekt wie die Produktionsfaktoren Kapital oder Grund und Boden ist. Dies steht auch im Einklang mit der christliche Soziallehre, die Ressourcen der Schöpfung so zu nutzen, dass die Lebenschancen der Menschen generationsgerecht gesichert werden – also kommenden Generationen eine gesunde Umwelt und stabile wirtschaftliche und soziale Verhältnisse zu übergeben. Dies wird aktuell beispielsweise auch in sehr ausgeprägter Form in der päpstlichen Enzyklika „Laudato Si“ abgebildet.

Schelhammer & Schattera sieht eine wichtige Aufgabe darin, als Wirtschaftsunternehmen aktiv dazu beizutragen, ein intaktes soziales und ökologisches System zu formen, das dauerhaft betrieben werden kann. Im Fokus der Bank steht die Forderung von Ethik/Nachhaltigkeit generell im Bankgeschäft. Es gilt, die dafür notwendigen strategischen und geschäftspolitischen Weichen zu stellen:

- Kontinuität und Sicherheit ist eindeutig der Vorzug zu geben gegenüber der Erzielung extremer Renditen, was üblicherweise das Eingehen erhöhter Risiken, und somit den Einsatz mehr oder weniger hoch spekulativer Instrumente, voraussetzt.

- Bereitschaft der Eigentümer, zum Substanzaufbau und -abbau einer Bank mit einer vorbildlichen Eigenmittelquote beizutragen.

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera selbst bzw. dessen Eigentümer haben diesbezüglich schon vor Jahren eine strategische Ausrichtung beschlossen, die bei beiden genannten Punkten vorbildhaft für die Branche gelten kann. Dazu kommt als weiterer wichtiger Punkt die offensive Darstellung von Chancen und Risiken von Finanzprodukten in der Kundenberatung. Im Mittelpunkt stehen dabei Transparenz und Information. Aggressive Verkaufs- und Vertriebspraktiken lehnt das Bankhaus ab. Produktprovisionen sind daher im Gehaltssystem der Mitarbeiter von Schelhammer & Schattera nicht existent.

Eine gute Kommunikationsbasis zu allen Anspruchsgruppen (Stakeholdern) ist uns wichtig. Das Bankhaus pflegt deshalb einen offenen und fairen Dialog mit Mitarbeitern, Kunden, Aktionären, Non-Profit-Organisationen und Behörden.

NACHHALTIGE INVESTMENTS BEDEUTEN KEINE RENDITEEINBUSSEN

„Es ist schwieriger, eine vorgefasste Meinung zu zertrümmern als ein Atom“, wusste schon Albert Einstein. Dies gilt auch für das Vorurteil, dass nachhaltige Kapitalanlagen strukturell eine schlechtere Performance haben als konventionelle Anlagen. Das häufig zitierte Hauptargument für diese Annahme ist, dass jede Einschränkung des Anlageuniversums wegen der geringeren Diversifikationsmöglichkeiten zu einer Einschränkung von Renditechancen und einem höheren Risiko führen muss.

Nachhaltige Investoren sind dagegen davon überzeugt, dass gerade die zusätzlichen Kriterien zu sozialen und umweltbezogenen Leistungen dabei helfen, das komplexe Geflecht von Chancen und Risiken eines Wertpapiers umfassender zu verstehen, was sich positiv auf Rendite und Risiko auswirkt. In den letzten Jahren wurden zahlreiche, vielfach universitäre Langzeitstudien veröffentlicht, die diese Einschätzung unterstützen.

2016 beispielsweise hat eine neue Studie von NN Investment Partners ergeben, dass – neben weiteren Erkenntnissen – der Ausschluss von Unternehmen mit kontroversen Praktiken aus dem Investmentuniversum zu einer besseren Performance beiträgt.

Die Frage „Welchen Einfluss hat die Nutzung von Nachhaltigkeitsratings

von oekom research bei der Kapitalanlage in Aktien auf die Performance im Vergleich zu konventionellen Anlagen?“ konnte von der weltweit tätigen Nachhaltigkeitsratingagentur in einer neuen Analyse im Jahr 2016 ebenfalls sehr positiv im Sinne nachhaltiger Portfolios beantwortet werden.

Die Analyse belegt zum wiederholten Male, dass die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien nicht automatisch zu einer geringeren Rendite oder einem höheren Risiko führt. Im Gegenteil: Investoren können bei Berücksichtigung entsprechender Kriterien im Sinne einer doppelten Dividende eine mindestens marktgerechte – teilweise sogar höhere – Rendite erwirtschaften und gleichzeitig soziale, umweltbezogene oder ethische Ziele erreichen.

„Wer nachhaltig investiert, braucht auf hohe Renditen nicht zu verzichten. Betrachtet man das Rendite-Risiko-Verhältnis, sind nachhaltige Fonds genauso gut oder besser als konventionelle Fonds.“ Das ist das Ergebnis einer Meta-Studie der Universität Kassel aus 2014/15 zur Performance nachhaltiger und konventioneller Fonds: Nachhaltige, sozial und ökologisch verträgliche Aktien und Fonds sorgen nicht nur für ein gutes Gewissen, sondern oft auch für hohe Renditen. „Die Studie widerlegt das Vorurteil, nachhaltige Fonds brächten weniger Performance oder seien unsicherer als herkömmliche Fonds“, erklärt Studienleiter Prof. Dr. Christian Klein.

Die bis dato weltweit größte Studie zu diesem Thema wurde zum Jahresende 2015 veröffentlicht. Diese verschafft einen Überblick über die Ergebnisse der seit Anfang der 1970er-Jahre erschienenen 2.250 wissenschaftlichen Arbeiten zu den Zusammenhängen zwischen „Environment, Social, Governance“ (kurz ESG) und finanziellen Leistungen und kommt zu folgenden Kernaussagen:

- Knapp zwei Drittel zeigen eine positive Korrelation zwischen ESG-Aspekten und Finanzergebnissen.
- Die positive Korrelation ist über die Jahrzehnte stabil geblieben. Das gilt auch für die jüngsten 15 Jahre, in denen verantwortliches Investment infolge des Wachstums großer Investoreninitiativen in den Mainstream eingezogen ist.
- Die Beachtung von ESG-Faktoren bei Investitionsentscheidungen widerspricht nicht der treuhänderischen Verantwortung, sondern hat finanzielle Vorteile zusätzlich zum gesellschaftlichen Nutzen.

ETHISCH NACHHALTIGE PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN VON SCHELHAMMER & SCHATTERA

DAS SCHELHAMMER-ETHIK-KAPITALSPARBUCH

Dieses auf dem österreichischen Markt bislang einzigartige Produkt ermöglicht es dem Sparer, zu den gleichen Konditionen wie bei einem normalen Sparbuch sein Geld dorthin zu leiten, wo Unternehmen Umweltschutz und soziale Gerechtigkeit ernst nehmen und in ihrer Geschäftspolitik verbindlich umsetzen.

ONLINE-ETHIK-SPAREN

Exklusiv in Österreich hat das Bankhaus Schelhammer & Schattera eine eigene Internetplattform geschaffen, die erstmals auch online ethisches Sparen ermöglicht. Unter www.ethiksparen.at steht somit die Nachhaltigkeitskompetenz von Schelhammer & Schattera Kunden in ganz Österreich zur Verfügung.

SCHELHAMMER ETHIK-KOMBI

Bei dieser Kombination aus Sparen mit Fixzinsen und einer chancenreichen Veranlagung in ausgewählte SUPERIOR-Ethikfonds wird die Hälfte des einbezahlten Kapitals für ein Jahr fix verzinst auf einem Schelhammer Ethik-Kapitalspargbuch veranlagt und die andere Hälfte in einen der SUPERIOR-Ethikfonds investiert, um die Chance auf höhere Erträge zu nutzen.

DAS ETHIK-DISPOKONTO

Ein flexibles Girokonto, bei dem Schelhammer-Kunden die Gewähr haben, dass die darauf befindlichen disponiblen Gelder auf rein ethischer Basis zur Verfügung gestellt werden.

DAS ETHIK-FESTGELD

Institutionelle Anleger haben damit die Möglichkeit, Festgelder ab 50.000 Euro auf rein ethischer Basis zu veranlagen. Das Bankhaus garantiert, dass während

der gesamten vereinbarten Laufzeit das Kapital vollständig und ausschließlich nach strengen ethisch-nachhaltigen Kriterien investiert ist. Es werden nur jene Unternehmen und Länder ausgewählt, die ein sehr gutes ökosoziales Rating der international führenden Nachhaltigkeits-Ratingagentur oekom research besitzen.

DIE ETHIK-KASSEN OBLIGATIONEN

Kassenobligationen des Bankhauses Schelhammer & Schattera sind Teilschuldverschreibungen über eine bestimmte Laufzeit mit variabler oder fixer Verzinsung, die durch das gesamte Vermögen der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG sichergestellt sind – also auch im Hinblick auf die exzellente Eigenmittelausstattung der Bank besonders sicher sind.

DIE ETHISCH NACHHALTIGE DEPOTVERWALTUNG

Kunden der Bank können ihr Vermögen alternativ zur konventionellen Vermögensverwaltung auch auf ethisch-nachhaltiger Basis verwalten lassen. Das Wertpapierdepot wird durch die Anwendung definierter Ausschlusskriterien den persönlichen Wertvorstellungen angepasst. Dafür stehen optimierte Portfolios mit unterschiedlicher Risikoeinstufung zur Verfügung. Für die zentrale Vermögensverwaltung sind dies das „Schelhammer Portfolio“ sowie das „Schelhammer Portfolio - dynamisch“.

DIE SUPERIOR-ETHIKFONDS

Neben den sechs unterschiedlichen ethisch bzw. nachhaltig ausgerichteten Aktien-, Renten- oder gemischte Fonds der SUPERIOR-Familie steht mit der Integration von Schelhammer & Schattera in die GRAWE Bankengruppe die komplette Fondspalett der Security KAG, in der die Fondsaktivitäten der Gruppe gebündelt sind, zur Verfügung. Ethisch-nachhaltige Fonds anderer Anbieter, die die vom Bankhaus festgelegten Nachhaltigkeits-Standards erfüllen, ergänzen die aktive Angebotspalett. Einen ausführlichen Beitrag zu den SUPERIOR-Fonds lesen Sie im folgenden Kapitel.

ETHISCHE WOHNBAUANLEIHEN

Nach der Aufnahme der s Wohnbaubank in das Ethikuniversum von Schelhammer & Schattera entsprechen auch deren Wohnbauanleihen den strengen Ethik-Kriterien des Bankhauses. Das erweitert die ethisch-nachhaltige Angebotspalett zusätzlich auch um steuerlich attraktive Anlageprodukte, da Wohnbauanleihen derzeit als einziges Wertpapier für die Geltendmachung des sogenannten Gewinnfreibetrages für Selbstständige geeignet sind.

EIGENVERANLAGTE GELDER (NOSTRO-PORTFOLIO)

Aufgrund verschiedener Rahmenbedingungen ist eine vollständige Ethik-Ausrichtung des Nostro-Portfolios derzeit noch nicht möglich. Strategie des Bankmanagements ist es aber, auch in diesem Bereich – Schritt für Schritt – einen möglichst hohen Anteil an ethisch-nachhaltigen Veranlagungen zu realisieren bzw. sich so stark wie möglich an diesen Kriterien zu orientieren. Der Anteil ethisch-nachhaltig veranlagter Wertpapiere im Eigenbestand hat per 31.12.2016 bereits die 50 % überschritten (2015: 45,28 %). Laut Feststellung von Seiten des Wirtschaftsprüfers im unabhängigen Bestätigungsbericht vom 08.05.2017 enthält die Auswahl der Titel für diesen Anteil ausschließlich Werte, welche von der oekom research AG nach ethischen Kriterien gescreent worden sind.

KOOPERATIONSPARTNER FÜR MIKROKREDITE

Ein Paradebeispiel für wirkungsorientierte Organisationen, die soziale bzw. ökologische Wirkung und eine positive Rendite erzielen wollen, sind Mikrokreditfonds. Mikrokredite sind unternehmerische Startkredite durchaus im Sinne von Impact Investments für einkommensschwache Menschen, die kaum Zugang zu regulären Bankkrediten haben. Schelhammer & Schattera arbeitet in diesem Segment mit der Kreditorganisation Oikocredit zusammen.

ZAHLUNGSVERKEHR

Für NPOs im kirchlichen und weltlichen Bereich ist Schelhammer & Schattera meist ein exklusiver Bankpartner, der gewährleistet, dass Spendengelder nach Katastrophen oder für langfristige Hilfsprojekte gezielt und garantiert zu Partnern in schwierigen Ländern und Regionen transferiert werden. Ähnlich komplizierte Aufgaben betreffen die sichere und kostengünstige Übermittlung von Geldern im missionarischen Bereich.

DIE ETHISCH-NACHHALTIGEN SUPERIOR-ETHIKFONDS

AUSSCHLIESSLICH ETHISCH-NACHHALTIGE PUBLIKUMSFONDS

Mehr als die Hälfte des Volumens nachhaltiger Geldanlagen (im „engeren Sinn“) in Österreich basiert auf nachhaltig gemanagten Investmentfonds. Im Jahr 2016 hat sich laut einer Analyse der rfu-Unternehmensberatung das Volumen nachhaltiger Publikumsfonds österreichischer Fondsgesellschaft um 12 % auf 6,7 Mrd. Euro erhöht.

Unter dem Markennamen SUPERIOR, der seinen Ursprung in Fonds für die Altersversorgung von Orden im Rahmen der Superiorenenkonferenz hatte, werden attraktive Investmentfonds angeboten, die allesamt zu 100 % ethisch-nachhaltig ausgerichtet sind. Diese von der Security KAG im Rahmen der GRAWE Bankengruppe verwalteten Fonds stellen traditionell einen Kerngeschäftsbereich des Bankhauses Schelhammer & Schattera dar und werden gerne auch als Flaggschiffe am österreichischen Markt für ethisch-nachhaltige Fonds bezeichnet.

STRENGE AUSWAHLKRITERIEN

Der transparente Investmentprozess beruht auf einem umfassenden Konzept der Nachhaltigkeit. Basierend auf einem strengen, mehrstufigen Auswahlverfahren

können Investoren darauf vertrauen, dass nur in sozial und ökologisch verantwortungsvolle Unternehmen und Länder investiert wird. Des Weiteren wird durch eine klassische Finanzanalyse sichergestellt, dass neben strengen Nachhaltigkeitskriterien auch eine fundamentale Bewertung in die Entscheidung einfließt. Unabhängige und systematische Analysen sind eine unabdingbare Voraussetzung für fundierte Anlageentscheidungen.

Die Definition strengster Ausschlusskriterien verhindert die Veranlagung in Branchen und Länder, deren Praktiken im Widerspruch zu Nachhaltigkeit und Ethik stehen. Ausschlusskriterien für Unternehmen: Abtreibung, Atomenergie, Rüstung, Arbeitsrechtsverletzungen, kontroverses Umweltverhalten, Menschenrechtsverletzungen, Drogen, Pornografie, Tabak, Glücksspiel, embryonenverbrauchende Forschung, grüne Gentechnik, Hochvolumen-Fracking, Kohle und Ölsande. Ausschlusskriterien für Länder: Euthanasie, Atomenergie, Rüstung, Arbeitsrechtsverletzungen, kontroverses Umweltverhalten, Menschenrechtsverletzungen, Kinderarbeit, Todesstrafe, Einschränkung der Vereinigungsfreiheit, sowie der Medien- und Pressefreiheit. Die jeweiligen exakten Definitionen findet man auf www.schelhammer.at

Darüber hinaus wird in jene Unternehmen investiert, die im Vergleich mit ihren Mitbewerbern überdurchschnittliche Ergebnisse in den Bereichen Sozial-, Umwelt- und Kulturverträglichkeit aufweisen.

ETHIKBEIRAT: PERSÖNLICHKEITEN AUS KIRCHE, WIRTSCHAFT UND WISSENSCHAFT

Das SUPERIOR-Fondsmanagement wird in ethischen Fragen vom unabhängigen und ehrenamtlichen Schelhammer & Schattera-Ethikbeirat unterstützt. Dieser setzt sich aus Persönlichkeiten der römisch-katholischen Kirche, der Wirt-

schaft und der Wissenschaft zusammen, die über eine außergewöhnliche Bandbreite an Ethik-Know-how verfügen.

In regelmäßigen Abständen tagen die Mitglieder, um sich neben der allgemeinen Beratung in ethischen Fragen auch konkret mit der Definition der Ethikkriterien und den Rahmenbedingungen für das Investmentuniversum zu befassen und dessen Aktualität zu hinterfragen.

TRANSPARENZ UND NACHVOLLZIEHBARKEIT

Die verbindliche Einhaltung der Nachhaltigkeitsrichtlinien wird durch die definierten Ausschlusskriterien bzw. deren strenge Überprüfung gesichert. Wichtig ist allerdings, dass Anleger auch auf den ersten Blick und in verständlicher Form den Nachhaltigkeitsstatus erkennen und sich darauf verlassen können.

Dafür gibt es beispielsweise auf internationaler Ebene den Europäischen Transparenz Kodex. Alle Fonds der Marke SUPERIOR sind zur Führung des Transparenzlogos berechtigt. Neu ist seit Dezember 2015 das vom Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) erstmals vergebene „FNG-Siegel“, mit dem in einer ersten Phase der „SUPERIOR 3 – Ethik“ ausgezeichnet wurde. Auf nationaler Ebene tragen seit 2015 sämtliche ethisch zertifizierten SUPERIOR-Fonds das österreichische Umweltzeichen.

DIE SUPERIOR-PUBLIKUMSFONDS:

- **SUPERIOR 1 – Ethik Renten** (Ethischer Rentenfonds)
- **SUPERIOR 3 – Ethik** (Ethischer Mischfonds)
- **SUPERIOR 4 – Ethik Aktien** (Ethischer Aktienfonds)
- **SUPERIOR 5 – Ethik Kurzinvest** (Kurzfristig orientierter ethischer Rentenfonds)
- **SUPERIOR 6 – Global Challenges** (Nachhaltig ausgerichteter Themenfonds)

Nachhaltigkeitsmanagement im Bankhaus Schelhammer & Schattera

ETHISCH-NACHHALTIGE PRODUKTE SIND UNSER KERNGESCHÄFT:

- Wir sehen ethisch-nachhaltige Bankdienstleistungen als Kerngeschäft der Bank und sind führender Anbieter am österreichischen Markt.
- Im Unterschied zum klassischen Mitbewerb sind wir aktiver Anbieter, das heißt, bei Anfragen und Beratungsgesprächen haben zur Verfügung stehende ethisch-nachhaltige Produkte immer Priorität vor nicht nachhaltig ausgewiesenen.
- Unsere Kunden können darauf vertrauen, dass unsere explizit ausgewiesenen ethisch-nachhaltigen Produkte nur in sozial und ökologisch verantwortungsvolle Unternehmen bzw. Länder investieren.
- Wir bieten über die eigene Produktpalette hinausgehend auch ausgewählte nicht im eigenen Haus entwickelte bzw. produzierte ethisch-nachhaltige Produkte anderer Anbieter an, die unseren hohen Qualitätsstandards entsprechen.
- Insbesondere zählen zu unserem Kerngeschäft auch die ethischen bzw. nachhaltigen SUPERIOR-Fonds, die seit Jahresmitte 2016 von der Security KAG verwaltet werden.

UNSER ZIEL IST EIN SUKZESSIVER AUSBAU:

- Unser Ziel ist es, die ethisch-nachhaltige Produktpalette des Bankhauses in allen Bereichen laufend zu erweitern und zu verbessern.

- Der Schwerpunkt bei ethisch-nachhaltigen Produkten liegt derzeit passivseitig, also auf Veranlagungsprodukten; es ist jedoch geplant, auch im Finanzierungsgeschäft ethisch-nachhaltige Alternativen zu kreieren.
- Dies gilt auch für andere wichtige Produkte des Hauses, bei denen es derzeit marktbedingt noch keine ethisch-nachhaltige Variante gibt, wie z. B. Gold; hier sind wir dabei, in Kooperation mit der Münze Österreich entsprechende Lösungen finden.
- Wir sind bestrebt, im Eigengeschäft (Eigenveranlagung) der Bank ebenfalls einen möglichst hohen Anteil zu realisieren (wobei hier auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen, insbesondere Diversifikationsvorgaben, zu berücksichtigen sind).

UNSER ANSATZ UND KNOW-HOW:

- Ethik und Nachhaltigkeit auf Basis der christlichen Soziallehre sind Grundwerte und Orientierung für die Bank.
- Über einen Ethikbeirat (der beratenden Status hat) fließen aktuelles Know-how und Anforderungen aus der Praxis aus Kirche, Wissenschaft und Wirtschaft ein.
- Bei der Auswahl der ethisch-nachhaltigen Produkte setzen wir auf einen mehrstufigen, strengen Auswahlprozess, in dem interne und externe Nachhaltigkeitsexperten involviert sind.
- Neben absoluten Ausschlusskriterien, die transparent festgelegt sind,

verfolgen wir den Ansatz, substanzielle Verbesserungen im Sinne des Best-in-Class-Ansatzes zu fördern. Die Ergebnisse des Auswahlprozesses unterliegen jährlich einer mehrfachen Überprüfung auf Plausibilität und tatsächlicher Zielerreichung.

WIR STELLEN HOHE NACHHALTIGKEITSKOMPETENZ SICHER:

- Der Anspruch, führender Anbieter ethisch-nachhaltiger Bankdienstleistungen zu sein, erfordert hohe Investments in den Auswahlprozess, in die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter sowie auch im Bereich Produktinformation.
- Mit der Integration in die GRAWE Bankengruppe und einem entsprechend starken wirtschaftlichen Hintergrund konnte die starke Positionierung als Nachhaltigkeitsspezialist abgesichert bzw. sogar weiter ausgebaut werden.
- Für die Absicherung unserer Rolle als führender Anbieter sichern wir uns in allen Entwicklungs- und Umsetzungsstufen die State-of-the-Art-Kompetenz am Markt.
- Um ein Optimum an Produktqualität für unsere Kunden erzielen zu können, suchen wir aktiv – über den Ethikbeirat hinaus – Kontakt und Know-how- bzw. Erfahrungsaustausch mit allen wichtigen Stakeholdern.
- Wir stellen unsere Informationsinstrumente zur Verfügung (Website, Kundenzeitung, Events etc.), um

vorbildliche Aktivitäten im Bereich Ethik/Nachhaltigkeit aktiv in der Öffentlichkeit zu präsentieren.

TRANSPARENZ UND FAIRE PARTNERSCHAFT:

- Das Bankhaus handelt allen Stakeholdern gegenüber als fairer Geschäfts- und Dialogpartner im Sinne eines offenen und wertschätzenden Umgangs.
- Die Berichterstattung zur Geschäftstätigkeit und zum Thema Nachhaltigkeit erfolgt transparent und umfassend nach anerkannten internationalen Standards (GRI).
- Das Bankhaus Schelhammer & Schattera steht traditionell für risikobewusste und konservative Geschäftspolitik, die sich angesichts der enorm schwierigen Rahmenbedingungen in den letzten Jahren sehr gut bewährt hat.
- Wir wirtschaften verantwortungsvoll, um nachhaltigen Wert zu generieren. Diesen sehen wir nicht nur in der Wertschöpfung selbst, sondern auch darin, dass diese gemeinsam mit ökologischer und sozialer Verantwortung eine Einheit bildet. Schelhammer & Schattera ist Wiens älteste Privatbank mit einer nahezu 200-jährigen Geschichte. Wir sind davon überzeugt, dass dieser langfristige Erfolg nur durch eine Balance von wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Wirkungen sichergestellt werden kann.

BEGLEITENDE INTERNE ÖKOLOGISCHE MASSNAHMEN:

Die Nachhaltigkeitswirkung unserer Geschäftsaktivitäten ist hochgradig durch die Fokussierung auf die Produktion und den Vertrieb ethisch-nachhaltiger Bankdienstleistungen geprägt. Nicht nachhaltige Produkte und deren mögliche Verletzungen von Umwelt, Menschenrechten etc. sind daher explizit in einem transparenten Katalog von Ausschlusskriterien geregelt und nachvollziehbar.

Auch auf der Finanzierungsseite sind Geschäfte, die der Wertewelt des Hauses entgegenstehen, nicht zulässig.

Darüber hinaus sind wir unter dem Motto „Nachhaltigkeit beginnt im eigenen Haus“ bestrebt, entlang der Wertschöpfungskette der Bank ein Optimum an nachhaltiger Denkweise, insbesondere nach den ESG-Prinzipien, einfließen zu lassen. Im Vergleich zu produzierenden Unternehmen halten sich die direkten Umweltauswirkungen unserer betrieblichen Aktivitäten in engen Grenzen. Trotzdem sind wir bestrebt, eventuelle negative Auswirkungen so gering wie möglich zu halten:

- Förderung der Nutzung öffentlicher (= umweltfreundlicher) Verkehrseinrichtungen durch Übernahme der Kosten für „Jobticket“ (= Jahreskarte Öffentlicher Verkehr in Wien)
- Förderung der Mitarbeiterausbildung auf möglichst vielen Ebenen im Bereich ethisch-nachhaltiges (Spezial-) Wissen im Rahmen der Arbeitszeit bzw. durch Kostenübernahme
- Förderung aller sinnvollen Maßnahmen zur Verringerung von Müll/Abfall etc. bzw. Mülltrennung
- Inanspruchnahme von Möglichkeiten, im zentralen Einkauf möglichst umweltschonende Produkte zu erwerben

WESENTLICHER „TREIBER“ IM BEREICH „ETHISCH-NACHHALTIGER GELDANLAGEN“ IN ÖSTERREICH

Aufgrund seiner Geschäftsgrundsätze in Bezug auf entsprechende Wertevorstellungen und ihrer Positionierung als aktiver Produzent und Anbieter ethisch-nachhaltiger Produkte bzw. Bankdienstleistungen nimmt das Bankhaus Schelhammer & Schattera eine Sonderstellung in der österreichischen Bankenlandschaft ein und gilt als wesentlicher „Treiber“ insbesondere im

Bereich „ethisch-nachhaltiger Geldanlagen“ in Österreich.

Nachhaltige Geldanlage ist die allgemeine Bezeichnung für nachhaltiges, verantwortliches, ethisches, soziales sowie ökologisches Investment und alle anderen Anlageprozesse, die in ihre Finanzanalyse den Einfluss von ESG-Kriterien (Umwelt, Soziales und Governance) einbeziehen. Das bedeutet, dass zum bekannten „magischen“ Dreieck der Geldanlage (Rentabilität, Sicherheit, Liquidität) eine vierte Dimension in die Veranlagungsentscheidung einfließt: die Nachhaltigkeit.

Die Einbeziehung von ESG-Kriterien in die Investitionsentscheidung ermöglicht nicht nur, einen positiven gesellschaftlichen Beitrag bei der Veranlagung zu leisten, sondern hat auch einen positiven Einfluss auf das Veranlagungsergebnis. Dafür steht auch der Begriff „Doppelte Dividende“.

Der Anlageprozess des Bankhauses beinhaltet auch eine explizite schriftlich formulierte Anlagepolitik zur Nutzung von ESG-Kriterien.

Das Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG), der führende Interessenverband und zentraler Ansprechpartner für die Qualifizierung und Förderung für nachhaltige Geldanlagen in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz, hebt im Marktbericht 2016 explizit hervor: „Das Bankhaus Schelhammer & Schattera gilt als Spezialbank mit einem ausschließlichen Fokus auf Nachhaltigkeit und ist als einzige Institution dieser Art in den Erhebungen für den österreichischen Marktbericht vertreten. Schelhammer & Schattera ist die älteste Privatbank in Wien und gilt als Experte für ethisch-nachhaltige Bankdienstleistungen.“

GLOBAL REPORTING INITIATIVE (GRI) - VERSION G4

Seit 2008 erscheint der Geschäftsbericht der Bankhaus Schelhammer & Schattera

Aktiengesellschaft als integrierter Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht, in dem eine umfassende und integrierte Darstellung der Unternehmensleistung auf Basis sowohl finanzieller als auch nichtfinanzieller Informationen erfolgt.

Der Bericht richtet sich primär an Aufsichtsorgane, Kunden, Aktionäre, die Mitarbeiter des Bankhauses und dessen Beteiligungen, die Mitarbeiter der GRAWE und GRAWE Bankengruppe, Medien, insbesondere auch Fachmedien, sowie nachhaltigkeitsaffine Organisationen und Institutionen – die angeführten Adressaten sind zugleich die wichtigsten Stakeholder der Bank.

Zu den finanziellen Informationen zählen der Jahresabschluss inkl. Anhang, der Lagebericht sowie Finanz- und Nachhaltigkeitskennzahlen. Die dargestellten nichtfinanziellen Informationen umfassen soziale, ökologische und wirtschaftliche Aspekte, die auf der Wesentlichkeitsanalyse basieren. Die Themen des Berichts wurden nach den gesetzlichen Vorschriften, nach ihrer Wesentlichkeit und entsprechend den Kommunikationsbedürfnissen der Stakeholder aufbereitet.

Jahresabschluss und Lagebericht wurden von der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft geprüft, und das Ergebnis wurde im Bericht zum Jahresabschluss festgehalten.

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung im vorliegenden Bericht wurde von der Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. gemäß ISAE 3000 (International Standard on Assurance Engagements, limited assurance) geprüft und bestätigt. Der unabhängige Bestätigungsbericht von Ernst & Young zur Prüfung der Nachhaltigkeitsberichterstattung nach GRI G4 befindet sich in der gedruckten sowie in der PDF-Version des integrierten Geschäftsberichts.

Den GRI G4 Index finden Sie auf den Seiten 88 bis 93. Er gibt einen Überblick darüber, welche GRI-Inhalte und GRI-Indikatoren im Bericht behandelt wurden und wo diese zu finden sind.

Die integrierten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichte der Vorjahre sind zum Download auf der Website www.schelhammer.at verfügbar oder direkt im Bankhaus einzusehen.

WESENTLICHKEITSANALYSE

Zur Erstellung des vorliegenden Nachhaltigkeitsberichts hat das Bankhaus Schelhammer & Schattera eine Wesentlichkeitsanalyse gemäß den G4-Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI) durchgeführt. Somit änderte sich die Bewertung des Berichtsinhalts in der Form, dass nunmehr die Analyse und Berichterstattung der wesentlichen Aspekte im Mittelpunkt stehen.

Diese Analyse identifiziert und bewertet:

- Themen, welche die wesentlichen wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen, die für Schelhammer & Schattera von großer Bedeutung sind bzw. zukünftig sein werden, reflektieren.
- Aspekte, die Beurteilungen und Entscheidungen diverser Stakeholder in Bezug auf das Bankhaus maßgeblich beeinflussen oder von diesen an das Bankhaus herangetragen werden.

Als oberste Ebene fungieren die Prinzipien Nachhaltigkeitskontext, Wesentlichkeit, Stakeholder-Einbindung und Vollständigkeit. Diese Liste bildet die Ausgangslage der Analyse, nach der ein Unternehmen nun beurteilen kann, ob ein Aspekt innerhalb und außerhalb für die Geschäftstätigkeit des Unternehmens relevant und damit wesentlich sein kann. Die Basis der Analyse, mit dem Ziel einer quantitativ angemessenen und qualitativ hochwertigen Information, die alle wesentlichen Themen inkludiert, wird im Folgenden im Detail beschrieben.

Für den integrierten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht wurden durch repräsentative Mitarbeiter die wichtigsten Stakeholder (in alphabetischer Reihenfolge) identifiziert:

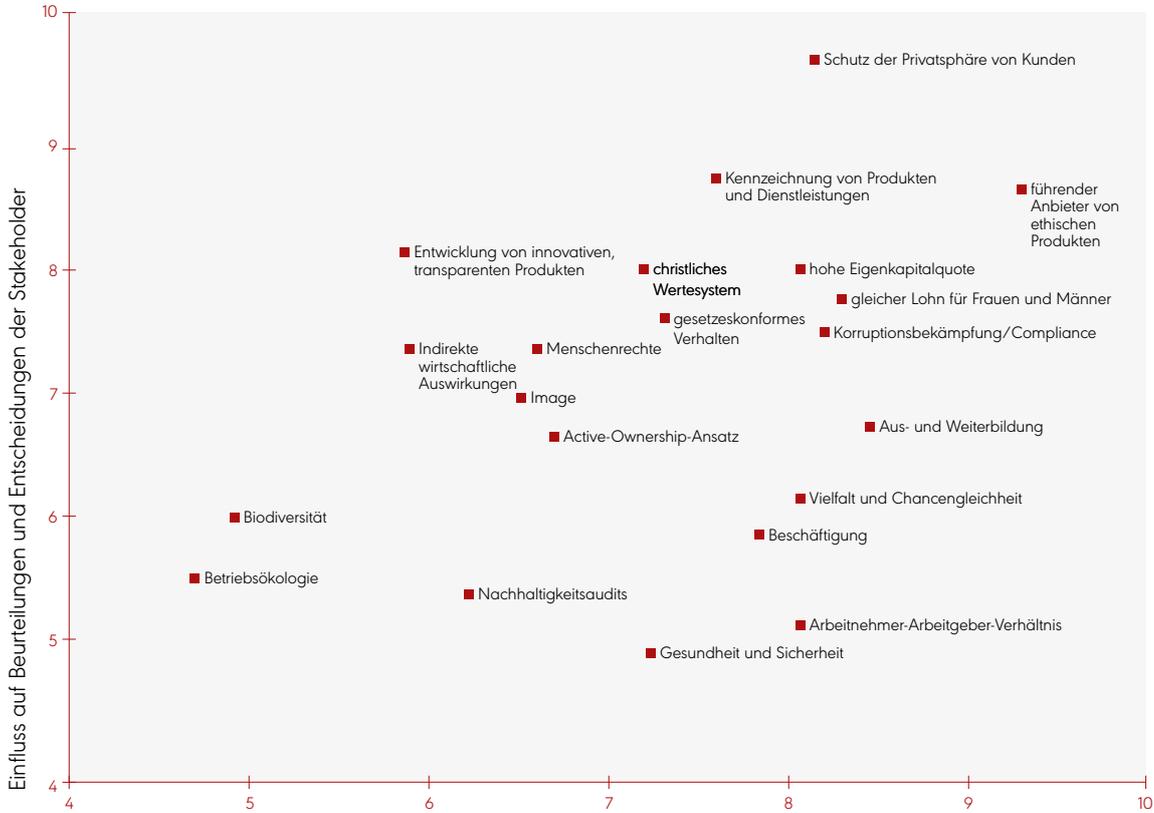
- Aufsichtsbehörden/Gesetzgeber
- Eigentümer
- Kunden
- Mitarbeiter
- NGOs/Öffentlichkeit/Medien

In einem zweiten Schritt wurden die Themen für die Wesentlichkeitsmatrix erarbeitet. Dies erfolgte durch ein Team repräsentativ zusammengestellter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wobei auch von Vertretern einzelner Fachbereiche Erfahrungswerte, was die Erwartungshaltung externer Stakeholder des Bankhauses betrifft (insbesondere Eigentümer, Kunden, NGOs, Medienvertreter), eingebracht wurden. Dies impliziert u. a. Kundenbefragungen in der laufenden Kundenbetreuung, direktes Kundenfeedback sowie diverse Rückmeldungen und Dialoge mit einzelnen anderen Stakeholdern.

Dies soll sicherstellen, dass die berichteten Inhalte all jene Themen abdecken, die Einschätzungen und Entscheidungen von internen und externen Stakeholdern beeinflussen können. Letztendlich zeigen die Ergebnisse der Wesentlichkeitsanalyse, worauf sich das Nachhaltigkeitsmanagement der Bank fokussieren muss.

Diese ursprünglich für die letzte Ausgabe erstellte Analyse wurde für den Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2016 aktualisiert bzw. nochmals Punkt für Punkt hinterfragt, wobei der Status ohne Veränderungen erhalten blieb.

Die meisten wesentlichen Themen sind im unmittelbaren operativen Geschäftsbereich des Bankhauses angesiedelt, wobei die ethische Wertorientierung über die Produktpolitik auch signifikante Auswirkungen darüber hinaus hat.



Bedeutung der wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen der Organisation
 4 = wichtig; 10 = sehr wichtig

In Summe wurden folgende Themen und Aspekte als wesentlich erkannt (die Nummerierung bildet die Wertigkeit der Wesentlichkeitsmatrix ab)

Liste der wesentlichen Themen:

führer Anbieter von ethischen Produkten	Pionier bei ethisch-nachhaltigen Bankdienstleistungen
Schutz der Privatsphäre vom Kunden	PR 8
Kennzeichnungen von Produkten und Dienstleistungen	PR 3, PR 4
gleicher Lohn für Frauen und Männer	LA 13
hohe Eigenkapitalquote	EC 1
Korruptionsbekämpfung/Compliance	EN 29; SO 3, SO 4, SO 5, SO 8, PR 7, PR 9
christliches Wertesystem	Das Bankhaus auf einen Blick, Der Ehtikbeirat von Schelhammer & Schattera
Aus- und Weiterbildung	LA 9
Entwicklung von innovativen transparenten Produkten	Nachhaltige Produktpalette von Schelhammer & Schattera wächst ständig
gesetzkonformes Verhalten	SO 7
Vielfalt und Chancengleichheit	LA 12
Menschenrechte	HR 3; HR 4; HR 5; HR 6; HR 8
Beschäftigung	G 4-10; LA 1; LA 2
Image	Pressespiegel
Active-Ownership-Ansatz	FS 12, FS 16
indirekte wirtschaftliche Auswirkung	EC 7
Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis	LA 4
Gesundheit und Sicherheit	LA 6
Nachhaltigkeitsaudits	FS 9
Biodiversität	Projekte zur Förderung des Gemeinwohls/Bienenschutz
Betriebsökologie	EN 3; EN 15; EN 16; EN 19

FORCIERUNG DER ETHISCH-NACHHALTIGEN AUSRICHTUNG

Zur Jahresmitte 2015 kam es zur Mehrheitsübernahme durch die HYPO-BANK BURGENLAND AG, dem Spitzeninstitut der GRAWE Bankengruppe. Der neue Mehrheitseigentümer kündigte dabei an, dass die Stärken der Bank im Bereich ethisch-nachhaltiger Finanzprodukte auch zukünftig im Mittelpunkt stehen bzw. weiterentwickelt und ausgebaut werden sollen.

Unmittelbar nach dem Closing startete die Integration des Bankhauses – unter der Perspektive eines weiterhin eigenständigen und führenden Spezialinstituts im Bereich Ethik/Nachhaltigkeit – in die GRAWE Bankengruppe. Eine erste unmittelbare Maßnahme war die Installation des neuen Bereichs „Nachhaltigkeit, institutionelle Kunden & kirchliche Stellen“, mit dem sich das Bankhaus als Mitglied der GRAWE Bankengruppe als erste Anlaufstelle zum Thema Nachhaltigkeit für sämtliche Bankdienstleistungen sowie als Kompetenzzentrum für Wirtschaftsethik und Nachhaltigkeit positioniert.

Das Nachhaltigkeitsmanagement stellt einen kontinuierlichen Lern- und Verbesserungsprozess dar, mit dem Ziel, Nachhaltigkeitsstrategie und Nachhaltigkeitsprogramme systematisch zu steuern und zu evaluieren. Dies basiert auch auf entsprechenden Verantwortlichkeiten auf allen Geschäftsebenen, die nunmehr nach dem – in wesentlichen Zügen – im zweiten Halbjahr 2016 erfolgten Abschluss der Integration klar definiert sind. Insbesondere betrifft dies auch das Nachhaltigkeitsmanagement, das in enger Kooperation mit dem Vorstand sowie den zuständigen Bereichen für die Abarbeitung und Umsetzung der definierten Nachhaltigkeitsziele verantwortlich zeichnet. Dieses ist seit 2016 in der Gruppe Sustainable Investments im Bereich „Nachhaltigkeit, institutionelle Kunden & kirchliche Stellen“ angesiedelt.

In diesem integrierten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht für das Jahr 2016 wird eine Fülle an Aktivitäten präsentiert, die umfassend Rechenschaft darüber ablegen, wie das Bankhaus seinen Nachhaltigkeitsauftrag im Berichtszeitraum definiert und erfüllt hat. ▲

*»In der Eintracht Vieler liegt die Kraft,
die das Gute bewirkt.
Dazu beizutragen, ist eines jeden Aufgabe.«*

Erzherzog Johann v. Österreich, 1846

Nachhaltigkeitsaktivitäten 2016 im unmittelbaren Umfeld des Bankgeschäftes

ETHIKBEIRAT: NEUE AUSSCHLUSS- KRITERIEN DEFINIERT

Der Ethikbeirat von Schelhammer & Schattera, der aus Persönlichkeiten aus Kirche, Wissenschaft und Wirtschaft besteht, trägt einerseits zu einem weiteren Kompetenzausbau bei und untermauert andererseits das gerechtfertigte Vertrauen in die ethisch-nachhaltigen Produkte des Bankhauses. Das Gremium unterstützt das Bankhaus in beratender Form bei der Definition der ethisch-nachhaltigen Rahmenbedingungen für die Gestaltung und Umsetzung sämtlicher Finanzgeschäfte. Zu seinen Aufgaben zählt somit neben der allgemeinen Beratung in ethischen Fragen auch die konkrete Definition der Ethikkriterien.

2016 ist der Ethikbeirat satzungsgemäß zweimal zusammengetreten. Dabei wurden, auch als Reaktion auf die päpstliche Enzyklika „Laudato Si“ sowie die Weltklimakonferenz in Paris, im ersten Halbjahr zusätzliche Ausschlusskriterien definiert, die für sämtliche SUPERIOR-Ethikfonds gelten: Ausschluss von Kohleförderung, Hochvolumen-Fracking und Förderung von Ölsande.

Zusätzlich werden die SUPERIOR-Ethikfonds auf Länderebene seit Anfang 2017 auf die Ratifizierung des Pariser Übereinkommens geprüft.

Entsprechend der neuen Engagement-Strategie werden 2017 erstmals auch ausgeschlossene Unternehmen, bei

denen es einen erfolgreichen Engagement-Verlauf gegeben hat, dem Ethikbeirat zur Prüfung vorgelegt. In Abhängigkeit des im Ethikbeirat gefällten Beschlusses können diese Titel anschließend wieder in das investierbare Universum aufgenommen werden.

Diese Erweiterung der Kompetenzen des Ethikbeirats hat zur Folge, dass zusätzlich zu den Informationen, die wir seitens unseres langjährigen Partners oekom research AG erhalten, bei kontroversen Themen auch hausinterne Nachforschungen betrieben werden. Dadurch werden die betroffenen Unternehmen dazu ermutigt, ihre nachhaltige Ausrichtung zu überarbeiten, sodass sie für die SUPERIOR-Ethikfonds wieder investierbar werden.

GRUPPE „SUSTAINABLE INVESTMENTS“

Die Gruppe Sustainable Investments ist im Bereich „Nachhaltigkeit, institutionelle Kunden & kirchliche Stellen“ im Bankhaus Schelhammer & Schattera tätig. Grob gefasst ist die übergeordnete Aufgabe dieser Gruppe die Definition sowie Kontrolle der Einhaltung der ethisch-nachhaltigen Ausrichtung des Bankhauses, was sich vor allem durch die folgenden Tätigkeiten veranschaulichen lässt:

- Regelmäßige Überprüfung der Einhaltung der in Abstimmung mit dem Ethikbeirat aufgestellten Ethikkriterien für sämtliche ethisch ausgerichtete Mandate

- Laufende Aufbereitung des unter Berücksichtigung der ethisch-nachhaltigen Kriterien investierbaren Universums
- Weiterentwicklung des ethisch-nachhaltigen Investmentansatzes sowie Aufbereitung von Themen für den Ethikbeirat
- Verfassen von Engagement-Lettern und diesbezügliche Zusammenarbeit mit anderen Bankhäusern
- Beantwortung von Anfragen zur ethisch-nachhaltigen Ausrichtung des Bankhauses, zum Ethikuniversum sowie zu den Ausschlusskriterien
- Mitwirkung bei der Erstellung von Publikationen zum Bereich Ethik
- Analyse von „Fremdfonds“ nach ethisch-nachhaltigen Kriterien unter Einbeziehung der jeweiligen Fondsgesellschaft, des Fondskonzepts sowie der im Fonds enthaltenen Einzeltitel.

UMFASSENDE ENGAGEMENT-AKTIVITÄTEN

Das Verständnis der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG hinsichtlich einer ethischen Geldanlage beschränkt sich nicht nur auf die Berücksichtigung ethischer, ökologischer und sozialer Aspekte bei der Auswahl der Investments, sondern beinhaltet auch die aktive Einflussnahme auf unternehmerische Entscheidungsprozesse („Engagement“).

Wir suchen aktiv den konstruktiven Dialog mit dem Management der Unternehmen. Dabei werden Missstände und Verbesserungspotenziale aufgezeigt und konkrete Lösungsvorschläge diskutiert. Dazu haben wir uns einerseits mit zahlreichen privaten und institutionellen Investoren, die ihre Investmentstrategie ebenfalls nach den Kriterien des Frankfurt-Hohenheimer Leitfadens (FHL) – dem weltweit umfassendsten Katalog zur ethischen Bewertung von Unternehmen und Staaten – ausrichten, vernetzt und bündeln unsere Kräfte unter dem Dach von CRIC e.V. (Corporate Responsibility Interface Center). CRIC bietet uns über seine Engagement-Plattform die Möglichkeit, Engagement-Partner mit ähnlichen Wertevorstellungen zu finden, um gemeinsam einen Unternehmensdialog starten zu können.

Andererseits sind wir seit 2015 Mitglied bei UNPRI, das die weltweit größte Investoreninitiative für verantwortliches Investieren darstellt. Diese Plattform ermöglicht es uns, in Zusammenarbeit mit den weltweit größten institutionellen Investoren entsprechenden Druck auf multinationale Konzerne auszuüben und uns bei Engagement-Aktivitäten, die mit den Werten unseres Bankhauses im Einklang stehen, einzubringen.

Als besonderen Schwerpunkt unserer Engagement-Strategie sehen wir Unternehmen in den SUPERIOR-Fonds, die aufgrund eines Verstoßes gegen Arbeitsrechte desinvestiert werden mussten. Die Initiierung des Engagement-Prozesses erfolgt durch den Leiter der Gruppe Sustainable Investments, die tatsächliche Durchführung wird von der Geschäftsführung entschieden, die sich ebenfalls am Unternehmensdialog beteiligt.

Bei einem positiven Verlauf des Engagement-Prozesses wird der Fall dem Ethikbeirat vorgelegt, der dann darüber entscheidet, ob die vom jeweiligen Unternehmen gesetzten Schritte

ausreichend sind, sodass es wieder den ethisch-nachhaltigen Kriterien des Bankhauses entspricht und dadurch wieder für die SUPERIOR-Fonds investierbar ist.

Zusätzlich beteiligen wir uns auch an gemeinschaftlichen Engagement-Aktivitäten, die vor allem die Anhebung von Umweltstandards und Produktstandards zum Ziel haben.

Darüber hinaus unterstützen wir weltweite Projekte wie beispielsweise das Carbon Disclosure Project (CDP), das im Namen von Investoren Daten und Informationen zu CO₂-Emissionen, Klimarisiken und Reduktionszielen und -strategien von Unternehmen sammelt und diese in einer Datenbank zur Verfügung stellt, die mittlerweile weltweit die größte ihrer Art ist.

NACHHALTIGKEITS-ZERTIFIKATE 2016

Sämtliche Publikumsfonds der Marke SUPERIOR, die zwar seit Jahresmitte 2016 von der Security, der Kapitalanlagegesellschaft der GRAWE Bankengruppe, verwaltet werden, aber weiterhin zu den Flaggschiffen der Schelhammer & Schattera Produktpalette zählen, sind zur Führung des Transparenzlogos, das ein wichtiges Identifizierungsmerkmal des Europäischen Transparenz Kodex für nachhaltige Publikumsfonds darstellt, berechtigt. Weiters sind alle ethisch ausgerichteten SUPERIOR-Fonds mit dem Österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet, das Garant für umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen ist. Ein entsprechendes Prüfupdate im zweiten Halbjahr 2016 wurde erfolgreich abgeschlossen.

Im vierten Quartal 2016 wurde darüber hinaus an den Mischfonds SUPERIOR 3 – Ethik das FNG Siegel verliehen. Publikumsfonds mit FNG-Siegel entsprechen dem von Forum Nachhaltige Geldanla-

gen entwickelten Qualitätsstandard für Nachhaltige Geldanlagen im deutschsprachigen Raum.

Top bewertet wurden vor allem die anspruchsvolle und umfassende Nachhaltigkeitsstrategie, sowie Institutionelle Glaubwürdigkeit, die Produktstandards und Selektions- bzw. Dialogstrategien.

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera erhielt als erste Bank in Österreich im Dezember 2016 von Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz das Ethik-Gütesiegel „zukunfts-fähig und enkeltauglich“ verliehen. Das Siegel wird vom Wirtschaftsethik Institut Stift St. Georgen („WEISS“) nach strenger Prüfung an Unternehmen und Organisationen vergeben, die verantwortungsvolle Unternehmensführung und ethisches Handeln mit wirtschaftlichem Erfolg verbinden. Ausschlaggebend war laut WEISS insbesondere die Nachhaltigkeits-Verantwortungskultur des Bankhauses, das vom Management bis hin zu den Mitarbeitern auf allen Ebenen spürbar ist.

NACHHALTIGKEITS-CHECK FÜR ÖFFENTLICHE INVESTMENTS

International ist eine wachsende Initiative zu erkennen, dass zu veranlagende Gelder öffentlicher Institutionen, insbesondere von Ländern und Gemeinden, zusehends nachhaltigen Kriterien entsprechen müssen. Beispielsweise in Deutschland, aber auch in anderen europäischen Ländern, wurde 2016 diesbezüglich eine Reihe richtungsweisender Entscheidungen getroffen.

In Österreich hält sich dieser Trend noch in sehr engen Grenzen. Das Bankhaus Schelhammer & Schattera hat jedoch 2016 die Grundlagen geschaffen, dass ab sofort Einrichtungen der öffentlichen Hand, wie beispielsweise

Kommunen und Städte, einen Nachhaltigkeits-Check absolvieren können und damit rasch eine Status-Quo-Analyse zur Verfügung steht. Beantwortet werden die Fragen: „Wie schaut der Ist-Zustand bei der Veranlagung aus?“ sowie „Wie rasch und in welcher Form können öffentliche Spar- und Anlagegelder in nachhaltige, zukunftssträchtige Veranlagungen umgeschichtet werden?“.

ÜBER DAS BANKGESCHÄFT HINAUSGEHENDE NACHHALTIGKEITSAKTIVITÄTEN

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera organisiert und initiiert Jahr für Jahr zahlreiche Presseaktivitäten und Veranstaltungen, um Anliegen und Bedeutung von ethisch-nachhaltigen Anlageinstrumenten stärker ins Bewusstsein der Bevölkerung zu bringen und insgesamt die Präsenz des Themas Ethik/Nachhaltigkeit über verschiedene Plattformen, seien es Print- oder elektronische Medien bzw. Internet, zu steigern. Eine wesentliche Rolle spielt dabei auch das Kundenmagazin „Werte“, das 2016 dreimal erschienen ist.

STIFTUNGSPROFESSUR DER FH WIEN

Das Thema Corporate Governance & Business Ethics ist heute mehr denn je relevanter Bestandteil erfolgreicher Unternehmensführung und -strategie. Die Fachhochschule Wien der Wirtschaftskammer Wien trägt dieser Entwicklung in Form einer Stiftungsprofessur Rechnung, die vom Bankhaus Schelhammer & Schattera auch 2016 unterstützt wurde.

Im Rahmen einer Ringvorlesung zum Thema Corporate Governance & Business Ethics diskutierten renommierte Experten aus nationaler und internationaler Forschung und Praxis

den State-of-the-Art zu Corporate Governance & Business Ethics-Themen. Die entsprechenden Themen wurden als fester Bestandteil in alle Curricula der betriebswirtschaftlichen Masterstudiengänge der FH Wien der WKW aufgenommen. Bestandteil der Ringvorlesung waren 2016 auch aktive Vorträge durch Nachhaltigkeitsexperten des Bankhauses.

WIRKUNGSORIENTIERTE INVESTMENTS

Gemeinsam mit dem Ökosozialen Forum wurde 2016 eine publikumswirksame Veranstaltung zum Thema Impact Investments durchgeführt. Als führender Anbieter ethisch-nachhaltiger Bankdienstleistungen in Österreich sieht das Bankhaus wirkungsorientiertes Investieren, das insbesondere im Sinne von Social Impact Investment zusätzlich auch auf eine soziale Rendite abzielt, als hervorragende und absolut zeitgemäße Ergänzung und Erweiterung.

Diese neue und richtungsweisende Investmentform, die noch ganz am Beginn steht, verbindet Kapitalbereitstellung und positive gesellschaftliche Veränderungen, letztendlich mit einem hohen volkswirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Nutzen. Das Bankhaus sieht sich als Teil der GRAWE Bankengruppe prädestiniert, auch in der Entwicklung des Impact Investments in Österreich von Beginn weg eine gestaltende Rolle einzunehmen.

ETHIK-VERANSTALTUNGEN

Direkt und indirekt wurden vom Bankhaus auch 2016 zahlreiche Veranstaltungen unterstützt und gefördert, die sich mit dem Themenbogen „Ethik und Nachhaltigkeit in Wirtschaft und Gesellschaft“ auseinandersetzen.

Vom Bankhaus selber wurde ein Ethik-Frühstück gemeinsam mit Bischof Schwarz veranstaltet, bei dem es um das Thema „Zentrale Herausforderung einer Wirtschaftsethik: Keine Freiheit ohne Gerechtigkeit; Antworten einer Bank aus einer christlich sozialetischen Perspektive“ ging.

Seitens des Bankhauses unterstützt wird etwa das Forum Anagó, das im „Quo Vadis“ am Wiener Stephansplatz eine Fülle von Veranstaltungen anbietet. Anagó stammt aus dem Griechischen und steht für den Impuls, den Aufbruch, der allem Tun vorangehen muss, um die Segel der Fantasie zu setzen und in die bewegte See des Daseins zu stechen.

FÖRDERUNG VON PRIVATINITIATIVEN

Traditionell sind Schelhammer & Schattera-Mitarbeiter auch sehr aktiv bei verschiedensten Nachhaltigkeits-Initiativen auch außerhalb der Bank tätig. Dies wird vom Bankhaus auch entsprechend gefördert bzw. unterstützt. Ein Beispiel aus dem Jahr 2016 ist etwa das Engagement des leitenden Mitarbeiters Herbert Ritsch, der 2016 als Volontär – in seiner Urlaubszeit – mehrere Wochen bei Helping Hands Family, einer österreichischen NGO, in Uganda verbrachte, um dort aktiv bei der Ausbildung und Versorgung von Waisen und anderen bedürftigen Kindern mitzuhelfen.

ÖKOLOGISCHE VERANTWORTUNG IM EIGENEN HAUS

Als Bank kommen wir unserer Verantwortung für eine gesunde Umwelt am effektivsten nach, wenn wir unsere Produkte und Dienstleistungen konsequent an ethischen und ökologischen Kriterien ausrichten. Konkret bedeutet das, dass

wir bevorzugt jenen Unternehmen und Ländern Geld zur Verfügung stellen, die ökologische Ziele ernst nehmen und auch an deren konsequenter Umsetzung arbeiten. Derartige Produkte und Leistungen unseres Hauses wurden in diesem Bericht bereits mehrfach vorgestellt.

Schelhammer & Schattera bekennt sich natürlich auch im eigenen Unternehmen zu Umwelt- und Klimaschutz und arbeitet im Rahmen seiner Möglichkeiten laufend daran, die Nachhaltigkeitsstandards und die wichtigen ökologischen Steuerungsgrößen in den relevantesten Bereichen kontinuierlich zu verbessern, mit dem Ziel, Umweltauswirkungen möglichst gering zu halten. Dabei geht es nicht nur um die Erfüllung gesetzlicher Vorgaben oder Normen, sondern um die Optimierung des Energie- und Ressourceneinsatzes und damit um eine nachhaltige Ressourcennutzung und das Einhalten der hohen Standards auch im eigenen Haus.

Da sich das Bankhaus Schelhammer & Schattera auf den Standort Goldschmiedgasse in 1010 Wien ohne Filialbetrieb beschränkt, wären zahlreiche Detailauswertungen bzw. eine umweltbezogene Datenerhebung unverhältnismäßig.

Generell sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu angehalten, im Sinne einer ressourcenschonenden Vorgangsweise in allen Bereichen auf eine Optimierung zu achten (Wasser, Strom, Bestellungen bei Druckerzeugnissen etc).

Das Bankhaus wird seit 2010 auch mit Ökostrom versorgt. Der Firmensitz beim Stephansplatz verfügt über eine ausgezeichnete U-Bahn-Anbindung, welche von Mitarbeitern und Kunden, die hauptsächlich aus Ostösterreich bzw. aus Wien kommen, gleichermaßen geschätzt und genutzt wird.

Auch die Druckerzeugnisse unterliegen einem strengen Umweltaspekt, sodass

ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden kann. Unsere Druckprodukte (Produktfolder, Broschüren, Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichte, Kundenzeitungen) werden nach dem österreichischen Umweltzeichen produziert. Die daraus resultierenden geringen Mehrkosten für Druckprodukte werden vom Bankhaus, mit Hinblick auf den dadurch erreichten Umweltschutz, bewusst getragen. Beim klimaneutralen Druck werden die CO₂-Emissionsbelastungen, die bei der Herstellung entstehen, für jedes Druckerzeugnis genau berechnet. Dabei werden alle relevanten Einflussgrößen berücksichtigt – von den Rohstoffen (Papier, Druckfarben usw.) bis hin zum Druckvorgang und zur Auslieferung.

Die errechnete Emissionsmenge bestimmt die Höhe des Betrages, der in die Förderung international anerkannter Klimaschutzprojekte fließt. Anfallende CO₂-Emissionen werden so ausgeglichen bzw. neutralisiert (www.klimaneutraldrucken.at).

Durch die Ausweitung des Electronic Bankings sowie die Umstellung auf individuelles Abrufen auf den Geräten im Foyer spart das Bankhaus Papier, zum Beispiel bei Kontoauszügen und im Zahlungsverkehr. Im Bereich der Bankdrucksorten wird umweltfreundliches Recyclingpapier bevorzugt. Bei gewissen Bankdrucksorten wie z. B. Kontoauszügen können aber aufgrund technischer Spezifikationsvorgaben Recyclingpapiere nicht immer in die Auswahl miteinbezogen werden. Bei Eigenveranstaltungen werden nach Möglichkeit Fairtrade- und Bioprodukte verwendet.

Eigene, vom Bankhaus Schelhammer & Schattera initiierte Veranstaltungen, werden seit dem Jahr 2016 klimaneutral gehalten. In Zusammenarbeit mit Experten wird eine transparente Faktenbasis zur Klimawirkung der Veranstaltung geschaffen, werden Einsparungspo-

tenziale identifiziert und die effektiven Emissionen durch Klimaschutzprojekte ausgeglichen und auch jeweils transparent ausgewiesen bzw. zertifiziert.

PROJEKTE ZUR FÖRDERUNG DES GEMEINWOHLS

Schelhammer & Schattera gilt seit vielen Jahren als verlässlicher Partner und Unterstützer zahlreicher Non-Profit-Organisationen (NPOs), sei es durch die Abwicklung ihrer Bankgeschäfte oder durch Beratung im internationalen Zahlungsverkehr. Das Bankhaus hilft aber auch bei der Finanzierung von Tätigkeiten zur Förderung des Gemeinwohls. Beispielhaft angeführt seien folgende Projekte im Jahr 2016:

WÄRME SPENDEN

Rund eine Million Menschen leben in Österreich in Armut und können nicht einmal die notwendigsten Kosten für das alltägliche Leben aufbringen. Wenn man diese Zahl hört, scheint sie unrealistisch. Das Bankhaus unterstützt diese Menschen auch 2016 durch den Kauf der Caritas-Weihnachtskarten. Mit den gesammelten Spenden werden u. a. Heizkostenzuschüsse und Mietbeihilfen für Menschen in Not finanziert.

HILFE FÜR SOZIALE EINRICHTUNGEN

Anstelle von individuellen Weihnachtsgeschenken wurden 2016 Spendenschecks für soziale Einrichtungen übergeben. Unterstützt wurde das Projekt MOKI, Mobile Kinder Kranken Pflege, bei dem Familien unterstützt, gestärkt und entlastet werden, ihr schwer krankes Kind zuhause zu pflegen. Weiters das Seraphische Liebenswerk (slw), das Kinderhilfswerk des Kapuzinerordens, das Menschen mit besonderen Herausforderungen unterstützt.

CANISIBUS

Vor einigen Jahren hat das Bankhaus begonnen, ein Weltspartaggeschenk der besonderen Art zu vergeben, das bei den Kunden auf großen Anklang gestoßen ist: Deshalb übernahm das Bankhaus auch 2016 wieder die Kosten für sämtliche Essen, die vom Canisibus der Caritas während der Weltspartagwoche an Bedürftige ausgegeben wurden.

CS CARITAS SOCIALIS PRIVATSTIFTUNG

Wie schon seit vielen Jahren wurde die CS Caritas Socialis Privatstiftung, die auf einem Pflegemodell aufbaut, das auf Beziehungsarbeit und menschlicher Nähe basiert, auch im Jahr 2016 insbesondere durch den Ankauf von Konzertkarten unterstützt.

KIRCHLICHES UMWELTMANAGEMENT

Das Umwelt-Engagement kirchlicher Einrichtungen stellt einen wertvollen Beitrag zum Schutz der Lebensgrundlagen da, Diözesen wirken aktiv am Klimaschutz mit. Das Bankhaus Schelhammer & Schattera unterstützt die Aktivitäten des kirchlichen Umweltmanagements.

AKTUELLE NACHHALTIGKEITSTHEMEN

MITARBEITER

Durch das Setzen von speziellen Incentives wie das so genannte Jobticket leistet das Bankhaus seinen Beitrag zur Verringerung des Individualverkehrs und somit zu einem verringerten CO₂-Ausstoß. Die Bank übernimmt beim Jobticket die Kosten für die Jahreskarte der Wiener Linien.

Der aktiven Förderung der Gesundheit dient die Zurverfügungstellung von Essensbons an die Mitarbeiter. Das Bankhaus ermöglicht den Mitarbeitern, zu sehr günstigen Konditionen ein warmes Mittagessen in unmittelbarer Umgebung des Bankhauses zu konsumieren.

Insbesondere jene Mitarbeiter des Bankhauses, die im direkten Kontakt mit unseren Kunden stehen und über Fragen der Ethik von Geldgeschäften sprechen, haben auch im Jahr 2016 wieder eine Reihe von Fachseminaren, Lehrgängen und andere Schulungen besucht.

PROZESSMANAGEMENT, PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

In den Grundsätzen für das Management des Nostro-Portfolios ist das langfristige Ziel verankert, dass die Eigenveranlagung nicht im Widerspruch zu den Ethik- und Nachhaltigkeitsprinzipien des Bankhauses stehen soll. Die Veranlagung des Bankhauses erfolgt deshalb unter Einbeziehung der definierten ethisch-nachhaltigen Auswahlkriterien, die auf einem unabhängigen Rating beruhen.

Im Jahr 2016 konnte erfreulicherweise erstmals ein Anteil der nach ethisch-nachhaltigen Auswahlkriterien veranlagten Mittel von mehr als 50 % der gesamten eigenen Wertpapierveranlagung erzielt werden (2015: 45 %). Die Definition strengster Ausschlusskriterien verhindert die Veranlagung in Branchen und Länder, deren Praktiken im Widerspruch zu Nachhaltigkeit und Ethik stehen.

DAS BIENENPROJEKT AM STEPHANSDOM - EIN BEISPIEL

Monokulturen und der Einsatz von Pestiziden haben in den vergangenen Jahren den natürlichen Lebensraum der Bienen dramatisch verändert, und die Varroa-Milbe stellt eine zusätzliche Gefährdung für die Bienenvölker dar. Das Bankhaus legte im Rahmen seiner Nachhaltigkeitsinitiative in den vergangenen Jahren bereits großes Augenmerk auf den Schutz der Bienen, und unterstützte u. a. österreichische Imkerverbände beim Kauf eines Varroa-Controllers – einem Gerät, das auf Basis der Hyperthermie die Varroa-Milbe in der Bienenbrut bekämpft, völlig ohne Einsatz von Pestiziden.

Auch das Bienen-Projekt am Wiener Stephansdom – die Ansiedlung von vier Bienenvölkern auf Wiens imposantem Bauwerk – mit Unterstützung von Dombaumeister Dipl.-Ing. Wolfgang Zehetner trägt Früchte: Ein Teil der Honigproduktion wird vom Bankhaus und u. a. als sinnvolles Werbegeschenk anlässlich des Weltspartages an Kunden verteilt. Der Reinerlös aus dem Verkauf des Honigs, der auch im Dom-Shop erhältlich ist, kommt zu 100 % dem Erhalt des Stephansdoms zugute. ▲

Die Nachhaltigkeitsziele des Bankhauses für das Jahr 2017

FOLGENDE ZIELE IM BEREICH NACHHALTIG- KEITSMANAGEMENT HAT SICH DAS BANK- HAUS SCHELHAMMER & SCHATTERA FÜR 2017 GESTECKT:

- Sicherung und Ausbau des Status als Spezialbank und führender Anbieter ethisch-nachhaltiger Bankdienstleistungen (im Sinne der FNG Marktbericht-Definition)
- Erweiterung der Ethikproduktpalette durch Initiierung eines neuen Ethikfonds
- Start eines neuen innovativen Kontos, von dem über ein Spendenmodell begünstigte (karitative) Organisationen profitieren
- Marktoffensive bzw. Informationskampagne, um den Kunden insbesondere den positiven Impact ethisch-nachhaltiger Produkte und Lösungen stärker bewusst zu machen
- Zielgruppenbezogene Aktivitäten, um jüngeren Menschen, insbesondere auch Studenten, die Bedeutung nachhaltiger Veranlagung näher zu bringen
- Selektive Engagement-Aktivitäten (mindestens drei intensive Unternehmensdialoge p. a.) bei investierten Unternehmen mit Verstoß gegen Arbeitsrechte
- Ethikprüfung der Fremdfonds im Bereich ethische Vermögensverwaltung
- Erkenntnisse aus Wissenschaft und christlicher Soziallehre sollen verstärkt in Produktpalette und Unternehmenspositionierung einfließen
- Intensivierung der Ethikkompetenz durch Verstärkung der Ausbildung/Schulungsmaßnahmen um durchschnittlich 10 % pro Mitarbeiter (Schulungsstunden)
- Im Rahmen einer Mitarbeiterzufriedenheitsanalyse sollen Maßnahmen abgeleitet werden, die im Zuge von Workshops bearbeitet werden um die Zufriedenheit der Mitarbeiter dadurch messbar zu steigern
- Aufrechterhaltung eines qualitativ hoch stehenden integrierten Nachhaltigkeitsberichts pro Jahr. ▲

Veranstaltungen 2016

DEKARBONISIERUNGS- WELLE UND DIE FOLGEN



„DOPPELTE DIVIDENDE“ IN FRANKFURT

Das im Pariser Klimaabkommen („COP21“) formulierte Ziel, die Nettoemissionen in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts auf null zu senken, hängt wie ein Damoklesschwert über Investitionen in fossile Brennstoffe: Rund 80 Prozent der bekannten Reserven an Öl, Gas und Kohle müssen in der Erde bleiben und dürfen nicht verbrannt werden. Damit das auch geschieht, sollen Investitionen in fossile Unternehmen so schnell wie möglich abgestoßen werden. „Divestment“ heißt der Ansatz auf Englisch und ist das Gegenteil von Investment. Es ziehen Anleger ihr Kapital aus Unternehmen ab, die ihr Geld mit der Nutzung fossiler Energien verdienen. Das hoch aktuelle Thema „Dekarbonisierungswelle und die Folgen“ diskutierten auf Einladung des Bankhauses Schelhammer & Schatterra Experten von oekom research, der Allianz Gruppe, von CRIC, der South Pole Group, sowie natürlich von Schelhammer & Schatterra. ▲

Der nachhaltige Investmentmarkt entwickelt sich in der so genannten DACH-Region, also Deutschland, Österreich, Schweiz, höchst erfreulich. Das war das Resümee einer hochkarätigen Veranstaltung unter dem Titel „Doppelte Dividende“ in Frankfurt, bei der auch Österreichs führende Nachhaltigkeitsbank prominent vertreten war. „Doppelte Dividende“ deswegen, weil Investoren in nachhaltige Produkte nicht nur eine mindestens ebenso gute Performance wie bei nicht nachhaltigen Produkten erwarten dürfen, sondern sie auch zusätzlich dazu beitragen, dass ihr Geld ausschließlich guten Anlagezielen zugutekommt. Für die Berücksichtigung von sozialen und umweltbezogenen Faktoren im Investmentprozess spricht einer aktuellen Studie zufolge neben den moralischen Motiven das Ergebnis, dass in rund zwei Dritteln der untersuchten Studien eine positive Korrelation zwischen ESG-Faktoren und der Rentabilität von Kapitalanlagen belegt wird. ▲

ANERKENNUNG VON DER MÜNZE ÖSTERREICH



Bei einem Besuch der Münze Österreich gab es von Generaldirektor Gerhard Starich besonderes Lob für das Bankhaus: „Meiner Meinung nach hat Schelhammer & Schatterra für den Münz- und Goldhandel die beste Location in ganz Wien. Zusätzlich wird durch diese Werthaltigkeit der Bank ja auch die Werthaltigkeit der Produkte so gut transportiert. Wir sind sehr froh über unsere Kooperation, denn das Know-how im Münzhandel ist sehr groß. Es gibt in Österreich einige Banken, die sich intensiv mit dem Münzhandel beschäftigen, Schelhammer & Schatterra ist hier eines der Vorzeigeunternehmen. Uns verbindet außerdem eine langjährige Tradition mit dem Bankhaus – als Lieferant, aber wir sind auch über viele Jahre Kunde des Bankhauses und fühlen uns sehr wohl, weil wir das Wertethema nicht nur im Sinne von materiellen Werten sondern ebenso von Werten der Nachhaltigkeit und der sozialen Verantwortung im Haus umsetzen.“ ▲

ERSTER UMWELT-JUGEND- NETZWERK-TAG



Das Bankhaus hatte die Idee und übernahm auch die Organisation für den ersten Umwelt-Jugendnetzwerk-Tag, zu dem der katholische Diözesanbischof Alois Schwarz und der evangelische Superintendent Manfred Sauer nach St. Georgen am Längsee eingeladen haben. Neben der Präsentation verschiedener Umweltprojekte standen Workshops zu Themen wie Klimawandel, Umweltschutz, Mobilität und Menschenrechte, Impulse zu einem verantwortlichen Han-

deln und Leben sowie eine gemeinsame Andacht auf dem Programm. Mehr als 120 Schüler aus Kärnten nahmen teil. ▲

FNG SIEGEL FÜR SUPERIOR 3



Der Mischfonds SUPERIOR 3 – Ethik, derzeit volumenmäßig größter Fonds der ethisch-nachhaltigen SUPERIOR Familie, erhielt das begehrte FNG-Siegel. Besonders gut abgeschnitten hat der Fonds bei der Beurteilung in der Kategorie „Institutionelle Glaubwürdigkeit“. Hier wurden insbesondere der Schelhammer & Schattera Ethikbeirat wie auch der frei zugängliche Nachhaltigkeitsbericht des Bankhauses gelobt. Darüber hinaus haben sich die strengen Ausschlusskriterien im Bereich Umweltschutz als auch die Mitgliedschaften und Initiativen vom Bankhaus positiv auf die Bewertung ausgewirkt. Weiters wurde die sehr hohe Qualität der Ausschlusskriterien gegenüber der Vergleichsgruppe betont. ▲

WIRKUNGSORIENTIERTES INVESTIEREN



Schelhammer & Schatterera lud gemeinsam mit dem Ökosozialen Forum und dem Umweltbundesamt zu einer Diskussionsveranstaltung mit prominenten Keynote Speakern, wie Finanzminister Hans-Jörg Schelling und Ex-Finanzminister Wilhelm Molterer, jetzt Direktor des Europäischen Fonds für strategische Investitionen. Im Mittelpunkt stand das Ziel Impact Investments, also Kapitalanlagen die über die reine Orientierung an Rendite und Risiko hinausgehen, auch in Österreich hoffähig zu machen. Und damit positive ökologische und/oder soziale Wirkungen zu erreichen. Finanzminister Schelling gefällt die Idee: „Impact Investing kann dazu beitragen, einen transparenten Wettbewerb um die innovativste Lösung für soziale und ökologische Herausforderungen zu schaffen und darüber hinaus das bestehende Angebot an sozialen und ökologischen Produkten und Dienstleistungen aus der Privatwirtschaft erheblich zu erweitern.“ Schelhammer & Schatterera sieht bei Social Impact Investment auch einen hohen volkswirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Nutzen und will bei der Etablierung dieser neuen richtungsweisenden Investmentform von Beginn weg eine gestaltende Rolle einnehmen.

Neben Wilhelm Molterer und Georg Lemmerer vom Bankhaus Schelhammer & Schatterera nahmen bei der Podiumsdiskussion Heinz Behacker, VBV Vorsorgekasse, Christin ter Braak-Forstinger, PVA Advisory, Peter Kollmann, Verbund, und Georg Rebermig, Umweltbundesamt, teil. ▲

KIRCHLICHES UMWELTMANAGEMENT WIRD UNTERSTÜTZT

Bei einer Festveranstaltung anlässlich „10 Jahre kirchliches Umweltmanagement“ im Umweltministerium verwies Bundesminister Andrä Rupprechter auf den engagierten Einsatz für die Nachhaltigkeit in den Diözesen: „Mit ihrem Engagement wirken die Diözesen und die kirchlichen Einrichtungen aktiv am Klimaschutz mit“. „Die Kirchen reden nicht nur von der Umwelt, sondern erweisen sich in konkreten Maßnahmen als Hüter und Bewahrer der Schöpfung“, sagte der in der Österreichischen Bischofskonferenz für Umweltfragen zuständige Bischof Alois Schwarz. Das Bankhaus Schelhammer & Schatterera unterstützt die Aktivitäten des kirchlichen Umweltmanagements aktiv. ▲

BAUKONZERN ALS MUSTER- BEISPIEL FÜR VERANTWOR- TUNGSVOLLEN UMGANG MIT RESSOURCEN



DOM-HONIG FÜR SCHELHAMMER-KUNDEN

Bei einem Besuch der PORR Zentrale in Wien wurde ausführlich über das Thema „Bauwirtschaft und Nachhaltigkeit“ diskutiert. Für Karl-Heinz Strauss, Vorstandsvorsitzender der PORR AG, ist klar: „Die Umsetzung baulicher Aktivitäten muss untrennbar mit den Werten Nachhaltigkeit, Ökonomie und Ökologie verbunden sein. Wir nennen das intelligentes Bauen.“ Besonderes Augenmerk wird auf die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten bereits in der Entstehungs- und Planungsphase von Projekten gelegt. Beachtliche Fortschritte hat die PORR mittlerweile auch beim Recycling von Baurestmassen erreicht. Die Beton-Recyclingrate beträgt über 80 Prozent, jene bei Asphalt sogar über 90 Prozent. „Auch eine Einschränkung der Menschen- und Arbeitsrechte, die unseren Standards widersprechen, ist für uns ein absolutes No-Go. Ist ein Markt nicht Compliance-tauglich, ziehen wir uns zurück“, stellt Karl-Heinz Strauss unmissverständlich klar. ▲

Von den zahlreichen Besuchern der Innenstadt völlig unbemerkt leben sie auf Wiens wohl imposantestem Bauwerk: Jene Bienenvölker, die am sogenannten Bläserchor des Stephansdoms angesiedelt wurden und von dort aus in die Wiener Innenstadt ausschwärmen, um das reichhaltige Blütenangebot der Stadt zu nutzen. Der „Dom-Honig“ wird im Dom-Shop zum Kauf angeboten und der Reinerlös aus dem Verkauf kommt zu 100 % dem Erhalt des Stephansdoms zugute. Kunden des Bankhauses Schelhammer & Schattera, das dieses Projekt initiiert und gefördert hat, erhielten auch 2016 am Weltspartag als Dankeschön wieder ein Glas dieses ganz speziellen Honigs. ▲

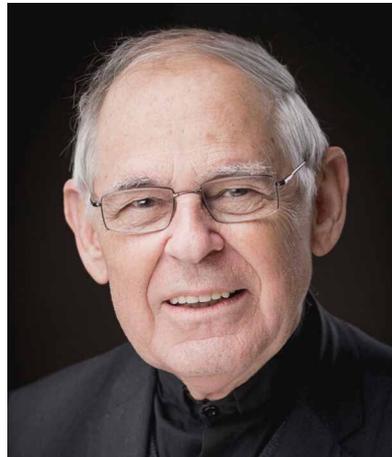
BANKHAUS BESUCHT BRAUEREI SCHLÄGL



Hochinteressantes war – nicht nur für Biertrinker – bei einem Besuch der Brauerei Schlägl zu erfahren: Klein aber fein sind die gut 25.000 Hektoliter, die jährlich auf Basis von neun Grundsorten vom Standort im oberen Mühlviertel ausgeliefert werden. Geliefert wird primär in die eigene Region im Mühlviertel bis nach Linz, aber auch in Wien können Schläglbier-Liebhaber ihr spezielles Bräu erwerben. Im „wertvollsten Bier Österreichs“ sind die vier Werte abgebildet, die dahinter stehen: Nachhaltigkeit, Verantwortung gegenüber Menschen und Umwelt, Ehrlichkeit und Vertrauen. Das Stift gibt es bereits annähernd 800 Jahre und die Stiftsbrauerei mehr als 400 Jahre. Das Knowhow mündet in speziellen Bierraritäten, die nur mit der jahrhundertelangen Brautradition entstehen konnten. ▲

PFARRER PUCHER ZU BESUCH IM BANKHAUS

VORTRAG „ETHICAL INVESTMENT“ AN DER FHWIEN DER WKW WIEN AM 14.10.2016 IM AUDIMAX



GEMEINNÜTZIGE PRIVATSTIFTUNG „PHILANTHROPIE ÖSTERREICH“



Walter Hatak, Leiter der Gruppe Sustainable Investments im Bankhaus Schelhammer & Schattera, hielt im Audimax vor Studierenden der Fachhochschule Wien einen Vortrag zum Thema Ethical Investment. Im Mittelpunkt standen dabei vor allem folgende Fragen: *What is »Ethical Investment« and what are the motivations behind sustainable investing? Is it a niche for altruists who resign performance in desperate hope of saving the world? Which forms of ethical investments exist and what separates the different ethical approaches from each other? Is there a common definition of ethical investments and what are the most important labels in Austria? What is green washing?* ▲

Pfarrer Wolfgang Pucher genießt mit seinen VinziDorf-Projekten hohe Bekanntheit. Die Kundenzeitung Werte des Bankhauses bat ihn zu einem ausführlichen Interview, um sein neuestes Projekt in Wien und generell seine Beweggründe und Erfahrungen einem größeren Leserkreis darzustellen. Beim Projekt VinziDorf geht es darum, ausschließlich alkoholkranken Männern, die, wie Pfarrer Pucher formuliert, „sonst keiner mehr nimmt“, eine Heimat zu geben. Das VinziDorf war die erste Einrichtung in Österreich, die es diesen Menschen erlaubte, auch im Dorf Alkohol zu trinken - und es ihnen somit ermöglichte, trotz ihrer Sucht ein neues Zuhause zu finden. Die Männer, die im VinziDorf leben, beteiligen sich, soweit sie über ein Einkommen verfügen, mit einem gewissen Prozentsatz an den Kosten, der Rest wird in Graz zu einem Drittel von Stadt und Land, zu zwei Dritteln aus Spenden finanziert. Nach Vorbild des VinziDorf in Graz wird im Garten eines ehemaligen Exerzitienshauses in Hetzendorf das VinziDorf Wien errichtet. ▲

„Werte sind wohl der stärkste Antrieb, der Menschen von jeher zu einer sozialen Verantwortung gegenüber Mitmenschen, Gemeinschaft und Umwelt verpflichtet“. Unter dieser Leitlinie lud das Bankhaus Schelhammer & Schattera im Jänner 2016 zu einer Veranstaltung, bei der insbesondere die Gemeinnützige Privatstiftung „Philanthropie Österreich“ und deren Möglichkeiten im Mittelpunkt standen. „In der Eintracht Vieler liegt die Kraft, die das Gute bewirkt. Dazu beizutragen, ist eines Jeden Aufgabe“. Mit diesem Zitat von Erzherzog Johann, Gründer der Grazer Wechselseitige Versicherung im Jahr 1828, brachte Vorsitzender Dr. Franz Harmoncourt-Unverzagt, die Motivation und die Hoffnung, die in Verbindung mit der Stiftung „Philanthropie Österreich“ steht, auf den Punkt. ▲

ETHIK-GÜTESIEGEL AN SCHELHAMMER & SCHATTERA VERLIEHEN



„MIT BESTEN EMPFEHLUNGEN!“ – PRIVATE BANKING TEAM PRÄSENTIERT SICH SEINEN KUNDEN

Woran erkennt man, dass ein Unternehmen ethisch korrekt handelt? Seit vier Jahren macht es das Wirtschaftsethik Institut Stift St. Georgen (WEISS) aus Kärnten Konsumenten leichter, diese immer wichtigere Frage zu beantworten: mit dem Ethik-Gütesiegel „zukunfts-fähig & enkeltauglich“. Dieses wird nach strenger Prüfung an Unternehmen und Organisationen vergeben, die verantwortungsvolle Unternehmensführung und ethisches Handeln mit wirtschaftlichem Erfolg verbinden. Schelhammer & Schattera hat die begehrte Auszeichnung nun als erste Bank erhalten. Ein weiterer wertvoller Beweis für die Positionierung als führender Anbieter ethisch-nachhaltiger Bankdienstleistungen. „Die Verantwortungskultur des Bankhauses Schelhammer und Schattera ist vom Management bis hin zu den Mitarbeitern auf allen Ebenen spürbar – und das war ausschlaggebend für die Verleihung des Gütesiegels“, sagt Mag. Martina Uster, Geschäftsführerin des Wirtschaftsethik Instituts. ▲

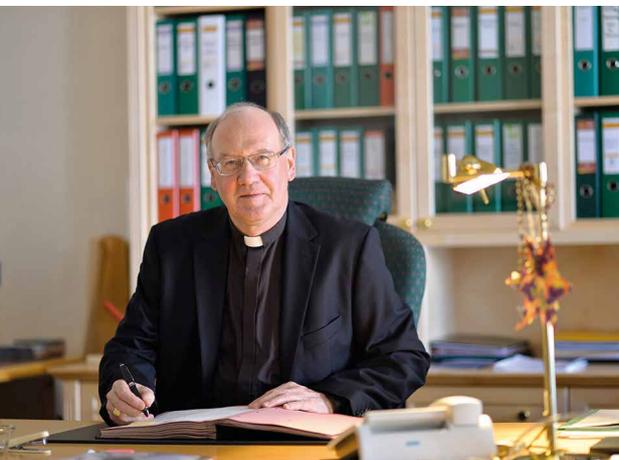


Mit der Kuppelhalle des Kunsthistorischen Museums hatte das Private Banking & Privatkunden Team von Schelhammer & Schattera eine der attraktivsten Locations Wiens ausgesucht, um sich am 1. Juni in sehr persönlicher Form den Kunden des Hauses, aber auch potenziellen neuen Kunden, zu präsentieren. „In der Begeisterung, die die Kunst in diesem Haus bietet“ sah Schelhammer & Schattera Vorstand Peter Böhler auch eine wichtige Parallele zum Private Banking: „Auch unser Ziel ist es, den Kunden Begeisterung bieten – und Expertise in der besonders schwierigen Null- und Negativzinsphase!“. Aufsichtsratsvorsitzender Christian Jauk freute sich über das Motto der Veranstaltung: „Das Bankhaus ist immer von Empfehlungen getragen worden, und



der heutige Abend soll die Schelhammer & Schattera Familie durch Weiterempfehlung vergrößern!“ „Unsere Kunden schätzen neben der Expertise Sicherheit und Kontinuität in der Betreuung. Es bedarf auch im Zeitalter des Internets des persönlichen Gesprächs und im Gegensatz zum Großteil des Mitbewerbs ist das bei uns erhalten geblieben“, betonte Josef Sattler, Bereichsleiter Private Banking & Privatkunden von Schelhammer & Schattera der abschließend die über 200 Gäste an das Motto des Abends erinnerte: „Wenn Sie mit uns zufrieden sind, empfehlen Sie uns doch bitte weiter. Wir wollen mit unseren zufriedenen bestehenden, und den weiterempfohlenen neuen Kunden kräftig wachsen.“ ▲

BANKHAUS INITIIERT NEUE PLATTFORM CHRISTLICHER FÜHRUNGSKRÄFTE



Schelhammer & Schattera ist als Nachhaltigkeitszentrum innerhalb der GRAWE Bankengruppe und generell als Themenführer und Meinungsbildner bei ethisch-nachhaltigen Fragen – mit besonderem Fokus auf die christliche Ethik bzw. Soziallehre – positioniert. Im Juni hat sich auf Initiative des Bankhauses der „Rat christlicher Führungskräfte“ (RCF) konstituiert, der aus hochrangigen Vertretern der katholischen, evangelischen und orthodoxen Kirchen, wie auch diversen österreichischen Top-Managern besteht. Zum Vorsitzenden des Rates christlicher Führungskräfte wurde Diözesanbischof Alois Schwarz gewählt, zu dessen Stellvertreter Superintendent Manfred Sauer. Der Aufsichtsratsvorsitzende des Bankhauses, Christian Jauk, betonte anlässlich der Konstituierung, dass ihm der Rat christlicher Führungskräfte eine echte Herzensangelegenheit sei: „Schelhammer & Schattera hat nach dem Krieg maßgeblich am Wiederaufbau der Kirche mithelfen und somit viele Jahrzehnte auch sehr viel Gutes tun können – eine Parallele auch zur Historie der Grazer Wechselseitigen Versicherung. Dies ist nun ein weiterer Schritt, im Sinne der langjährigen Tradition des Bankhauses als enger Partner der Kirche, christliche Initiativen zu setzen, und sich ganz konkret mit essentiellen Fragestellungen für Wirtschaft und Gesellschaft zu beschäftigen.“ ▲

HILFE FÜR SOZIALE EINRICHTUNGEN



Schelhammer & Schattera hielt auch 2016 an seiner Tradition fest und übergab anstatt individueller Weihnachtsgeschenke Spendenschecks für soziale Einrichtungen. Es waren dies MOKI – Mobile Kinder Kranken Pflege, sowie slw – Soziale Dienste GmbH. Die phantastische Arbeit von MOKI sorgt dafür, dass Familien unterstützt, gestärkt und auch entlastet werden in ihrer Verantwortung, ihr Kind zu Hause – im vertrauten Lebensraum – zu pflegen. Das Seraphische Liebeswerk („slw“), das Kinderhilfswerk des Kapuzinerordens, befasst sich mit der Aufgabenstellung: Wie kann es uns gelingen, dass Menschen, die es im Leben mit besonderen Herausforderungen zu tun haben, von der Gesellschaft angenommen werden? Auch der Kauf der Weihnachtskarten von der Caritas

diente dem guten Zweck. Das Bankhaus unterstützte damit das Projekt „Wärme spenden“. Das Bankhaus drückt damit auch höchsten Respekt vor der Tätigkeit dieser Organisationen aus und freut sich, einen bescheidenen Beitrag leisten zu dürfen. ▲

SCHELHAMMER & SCHATTERA HERBSTFEST 2016



Traditionell lädt das Bankhaus Schelhammer & Schattera Kunden und Freunde des Hauses im Herbst zu einem gemütlichen Beisammensein. Wie seit Jahrzehnten war dies auch heuer im September wieder so – und trotzdem eine Premiere. Aus dem bisherigen „Börsfest“, das stets im alten Börsegebäude am Schottenring stattgefunden hat, ist nunmehr das „Herbstfest“ geworden, das erstmals in den herrlichen Räumlichkeiten des Palais Ferstel an der Freyung veranstaltet wurde. Das ehemalige Bank- und Börsegebäude war bereits zur Jahrhundertwende um 1900 das gesellschaftliche Zentrum Wiens. Auf die historische Bedeutung des Veranstaltungsorts nahm auch der Aufsichtsratsvorsitzende des Bankhauses, Christian Jauk, in seiner Begrüßungsrede Bezug: „Das Palais Ferstel ist ab 1860 das erste Börsegebäude Wiens gewesen, aber auch jenes der Nationalbank.

Zu einer Zeit, als Wien als Börsen- und Finanzplatz noch absolute Weltbedeutung hatte, sogar wichtiger als die Wall Street war.“ Gerade an dieser Eröffnung der Wiener Börse im Jahr 1860 sehe man aber auch die historische Dimension des Bankhauses Schelhammer & Schattera, das bereits 1832 gegründet worden war, und somit – im Unterschied zu vielen anderen – verschiedenste Umbrüche und Herausforderungen, inklusive verschiedener Kriege und Wirtschaftskrisen, erfolgreich überlebt und letztendlich daraus gestärkt hervorgegangen sei. Dies treffe im Übrigen auch auf den nunmehrigen Haupteigentümer und die dahinter stehende GRAWE zu, die ja noch ein paar Jahre früher „das Licht der Welt erblickte“. ▲

I. Das wirtschaftliche und monetäre Umfeld im Jahr 2016

ROBUSTE KONJUNKTUR IN DER EUROZONE

Nach durchwachsenen Vorgaben aus dem Jahr 2015 setzten sich die Abwärtsrevisionen für das Wachstum der Weltwirtschaft im ersten Quartal des Jahres 2016 fort. Trotz dieser Vorgaben entwickelte sich die Eurozonenkonjunktur vergleichsweise stabil.

Politisch wie auch wirtschaftlich betrachtet stand das erste Halbjahr im Schatten der bevorstehenden Abstimmung über den EU-Ausstieg Großbritanniens. Weitgehend unerwartet stimmten die britischen Wähler im Juni für den sogenannten „Brexit“. Trotz der dadurch ausgelösten Unsicherheit entwickelte sich die Konjunktur in der Eurozone auch im zweiten Halbjahr robust. Laut aktueller Schätzung des IWF beläuft sich das Wachstum in der Eurozone im Jahr 2016 auf 1,7 %.

Doch das Bild war uneinheitlich. Nicht nur in Italien entwickelte sich die Konjunktur enttäuschend. Nach aktuellen Schätzungen der Europäischen Kommission lag das Wachstum in der drittgrößten Volkswirtschaft der Eurozone lediglich bei 0,7 %. Dahinter befindet sich mit -0,3 % nur noch Griechenland. Aber auch Portugal lag mit einem Zuwachs von 0,9 % deutlich unter dem Schnitt der Eurozone.

EXPANSIVE GELDPOLITIK DER EZB

In diesem Umfeld setzte die Europäische Zentralbank (EZB) ihre expansive Geldpolitik im Berichtsjahr fort. Am 10. März beschlossen die Währungshüter

in Frankfurt eine Reihe geldpolitischer Maßnahmen.

Erstens wurde der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte um 5 Basispunkte auf 0,0 % sowie jener für die Spitzenrefinanzierung auf 0,25 % gesenkt. Der Zinssatz für die Einlagenfazilität wurde auf - 0,4 % gesetzt. Zweitens wurde das Volumen der monatlichen Anleihenkäufe von 60 auf 80 Milliarden Euro erhöht. Drittens wurde ein neues Programm zum Kauf von auf Euro lautende Investment-Grade Unternehmensanleihen angekündigt. Und viertens stellte die EZB vier neue längerfristige Refinanzierungsgeschäfte zur Förderung der Kreditvergabe in der Eurozone vor.

Am 8. Juni startete die EZB schließlich den Ankauf von Unternehmensanleihen. Ein halbes Jahr später, am 8. Dezember, erklärte die EZB, das Anleihenkaufprogramm bis Ende Dezember 2017 mit einem monatlichen Volumen von 60 Milliarden Euro fortzusetzen.

USA: WIEDERERSTARKTE KONJUNKTURDYNAMIK

Die USA starteten auch 2016 wieder verhalten in das neue Jahr. Im ersten Quartal 2016 belief sich das Konjunkturwachstum nur noch auf 0,2 %. Für das enttäuschende Wachstum zeichneten insbesondere der Außenbeitrag und die Investitionen verantwortlich. Stütze des amerikanischen Wachstums blieben weiterhin die Konsumausgaben der privaten Haushalte. Sie profitierten vom

niedrigen Ölpreis und den steigenden Haushaltseinkommen in Folge der starken Entwicklung des Arbeitsmarktes. In diesem wirtschaftlichen Umfeld blieben die von der US-Notenbank noch im Vorjahr angekündigten Zinsanhebungen im ersten Halbjahr aus.

In der zweiten Jahreshälfte meldeten sich schließlich sowohl der Außenbeitrag als auch die Investitionen wieder zurück. Im dritten Quartal 2016 stieg das BIP-Wachstum auf annualisierte 3,2 %. Auch der private Konsum konnte nochmals zulegen.

Angesichts der wiedererstarteten Konjunkturdynamik und der gestiegenen Inflationsszahlen konnte die US-Notenbank im Dezember den Leitzins erstmals nach einem Jahr wieder anheben.

JAPANS WIRTSCHAFT WÄCHST LEICHT

In Japan konnte das erste Halbjahr positiv überraschen. Japans Wirtschaftsleistung legte trotz des schwierigen Umfelds in den ersten sechs Monaten um 0,5 % zu. Die Wachstumsdelle in China konnte Japans Außenbeitrag überraschend wenig anhaben. Stark entwickelte sich auch der private wie auch der öffentliche Konsum. Lediglich die Investitionstätigkeit enttäuschte. Ähnlich wie in den USA und Europa lag auch in Japan die Inflationsrate mit -0,3 % ölpreisbedingt unter der Kerninflationsrate von 0,7 %. Trotz der erneuten Deflationsphase beließ die Bank of Japan den Leitzins zum Ende der ersten Jahreshälfte unverändert.

In der zweiten Jahreshälfte konnte Japans Wirtschaft nicht weiter zulegen. Das Wachstum lag auch im dritten Quartal bei 0,5 %. Für das Gesamtjahr 2016 schätzt der IWF das japanische Wirtschaftswachstum aktuell auf 0,9 %. Die Inflation legte zwar im dritten Quartal auf 0,2 % zu, die weniger schwankungsanfällige Kerninflation zeigte sich allerdings rückläufig.

Angesichts dessen hat die Bank of Japan in ihrer Novembersitzung angekündigt, in unbeschränktem Ausmaß Staatsanleihen zu kaufen.

ÖSTERREICH: 1,4 % WACHSTUM

Österreichs Wirtschaft dürfte im Jahr 2016 nach aktuellen Schätzungen der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) um 1,4 % gewachsen sein. Das entspricht einem Wachstumsplus von 0,5 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr. Getragen wird diese Erholung insbesondere von der inländischen Nachfrage.

Trotz dieses Wachstumsschubs stieg die Arbeitslosenquote laut Eurostat von 5,7 % im Jahr 2015 auf 6,1 % im Jahr 2016. Die Inflation stieg von 0,8 % im Vorjahr auf 1,0 %. Für die Jahre 2017 bis 2019 erwartet die OeNB eine weiterhin steigende Inflationsrate von 1,5 % (2017), 1,7 % (2018) bis auf 1,8 % im Jahr 2019.

Das Wirtschaftswachstum wird sich hingegen in den kommenden drei Jahren bei 1,5 % einpendeln, so die Erwartungen der OeNB.

VERSÖHNLICHES ENDE EINES TURBULENTEN AKTIENJAHRES

Die Aktienmärkte starteten außerordentlich herausfordernd in das Jahr 2016. Wie

schon im Vorjahr beschäftigte Chinas Konjunkturentwicklung die Marktteilnehmer. Der chinesische Hangseng-Index gab in den ersten Handelswochen 16,4 % nach. Noch größer waren die Kursverluste in Deutschland. Der deutsche Leitindex DAX verzeichnete in den ersten sechs Handelswochen ein Minus von 18,5 %. Als die Stabilisierung des chinesischen Wirtschaftswachstums absehbar wurde, erholten sich auch die Aktienmärkte wieder.

Doch auch das zweite Quartal erwies sich angesichts der bevorstehenden EU-Abstimmung in Großbritannien als herausfordernd. In den Tagen nach dem „Brexit“-Referendum verzeichnete der DAX-Index Kursverluste von knapp 10 %. Aber erneut waren die Verluste nur von kurzer Dauer. So startete auch das dritte Quartal mit einer Erholung an den Börsen. Nach der Wahl Donald Trumps zum 45. Präsidenten der USA verzeichneten die asiatischen Börsen noch deutliche Kursverluste. Im Laufe des folgenden Tages erholten sich die Märkte aber erneut und so schlossen den ersten Tag nach der Wahl sowohl Europas Börsen als auch die in den USA positiv.

Die von der Trump-Administration erwartete Wirtschaftspolitik sorgte letztlich für ein versöhnliches Ende eines turbulenten Aktienjahrs. Der Dow Jones Industrial beendete das Jahr 2016 bei 19.762,60 Punkten und damit 15,3 % über dem Vorjahreswert. Der DAX ging mit einem Indexstand von 11.481,06 Zählern aus dem Handel, ein Plus von 6,9 %. Der ATX verzeichnete einen Anstieg von mehr als 9 % und beendete das Jahr bei 2.618,43 Punkten.

An den Rentenmärkten setzte sich die Entwicklung fallender Zinsen in Europa und den USA in der ersten Jahreshälfte weiter fort. Rückläufige Konjunkturerwartungen, Deflationssorgen und die Volatilität an den Aktienmärkten ließen die Renditen 10-jähriger deutscher

Staatsanleihen bis Juli auf knapp über -0,2 % sinken. Damit verzeichneten diese Papiere die niedrigste Rendite in ihrer Geschichte. Mit 1,35 % verzeichneten auch ihre US-Pendants ihren historischen Tiefstand. Aufgrund steigender Wachstums- und Inflationserwartungen entwickelte sich in der zweiten Jahreshälfte allerdings wieder eine Gegenbewegung. Diese beschleunigte sich anschließend in Folge des US-Wahlausgangs. Die erwartete Wirtschaftspolitik des neuen Präsidenten ließ die Renditen 10-jähriger US-Staatsanleihen im Dezember auf 2,6 % und damit den höchsten Wert seit dem Jahr 2014 steigen.

Auch die Renditen 10-jähriger deutscher Staatsanleihen legten bis Mitte Dezember kurzfristig auf 0,4 % zu. Zum Jahresende notierten 10-jährige US-Staatsanleihen bei einer Rendite von 2,44 %. Ihre deutschen Pendants beendeten das Jahr mit einer Rendite von 0,21 %. Auf Grund der rückläufigen Wachstumsaussichten einiger Euro-Peripherie-Staaten und weiterhin ungelöster wirtschaftlicher wie auch politischer Probleme weiteten sich im Berichtsjahr auch die Renditeaufschläge einiger Euroländer wieder spürbar aus.

Die verzögerten Zinserhöhungen in den USA sorgten in der ersten Jahreshälfte für einen etwas schwächeren US-Dollar. Trotz des belastenden „Brexit“-Votums legte der Euro gegenüber dem Greenback bis Ende Juni um 2,25 % zu. Am Tag vor dem britischen Referendum lag der Euro bei 1,1385 zum Dollar noch 4,81 % vorne.

Die zunehmenden US-Wachstumsaussichten und die schärfere Zinsrhetorik der amerikanischen Notenbank sorgten anschließend allerdings für einen stärkeren US-Dollar. Dieser legte bis zum Jahresende auf 1,05 zum Euro zu. Auf Jahressicht ging der Dollar zum Euro damit leicht stärker (+3,18 %) aus dem Handel. ▲

II. Die Geschäftsentwicklung des Bankhauses Schelhammer & Schattera 2016

Im Geschäftsjahr 2016 erhöhte sich die Bilanzsumme von 679,7 Mio. EUR auf 709,4 Mio. EUR, was einen Anstieg von 4,4 % im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Diese Entwicklung stand im Einklang mit der strategischen Ausrichtung der Bank und der erfreulichen Entwicklung der Kundeneinlagen.

Die Forderungen an Kreditinstitute einschließlich Guthaben bei der Notenbank erhöhten sich um 29,9 Mio. EUR auf 205,7 Mio. EUR (Vorjahr: 175,8 Mio. EUR), was die hervorragende Liquiditätsausstattung des Bankhauses eindrucksvoll hervorhebt.

Der Gesamtstand der Forderungen an Kunden betrug wie schon im Vorjahr rd. 216,0 Mio. EUR. Im Bereich des klassischen Ausleihungsgeschäftes (Darlehen, Einmalkredite sowie Kontokorrentkredite) konnte bei traditionell sehr risikobewusster Kreditvergabe ein erfreulicher Zuwachs von 17,8 Mio. EUR erreicht werden.

Die Eigenveranlagungen in Wertpapieren stellen das Kernelement des ethisch-nachhaltigen Deckungsstockes des Hauses dar und betragen zum Jahresende 2016 254,8 Mio. EUR gegenüber 270,0 Mio. EUR im Vorjahr.

Im Bereich der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden konnte das Gesamtvolumen von 503,7 Mio. EUR im Vorjahr sehr erfolgreich auf aktuell 536,6 Mio. EUR gesteigert werden, was einen erfreulichen Zuwachs von 6,5 % bedeutet. Bei den Spareinlagen konnte das Volumen trotz Niedrigzinsumfeld um rd.

2 Mio. EUR auf 132,3 Mio. EUR erhöht werden. Darin enthalten ist auch das vom Bankhaus eingeführte Produkt Online-Ethik-Sparen, das im Laufe des Jahres 2016 auf mittlerweile 6,1 Mio. EUR gesteigert werden konnte. Das Hauptaugenmerk bei den Kundeneinlagen soll sowohl im Online-Bereich als auch im traditionellen Kundengeschäft weiterhin auf die Themen Sicherheit, Stabilität und Ethik gelegt werden.

Die sonstigen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stiegen von 373,3 Mio. EUR um 31,0 Mio. EUR bzw. 8,3 % auf 404,3 Mio. EUR.

Die verbrieften Verbindlichkeiten betragen zum 31.12.2016 43,2 Mio. EUR gegenüber 59,5 Mio. EUR Ende 2015.

Der Nettozinsenertrag in Höhe von 6,9 Mio. EUR (Vorjahr: 6,8 Mio. EUR), die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen von 7,4 Mio. EUR (Vorjahr: 5,0 Mio. EUR), das Provisionsergebnis mit 5,3 Mio. EUR (Vorjahr: 4,1 Mio. EUR) und das Ergebnis aus Finanzgeschäften von 3,2 Mio. EUR (Vorjahr: 3,5 Mio. EUR) führten zu Betriebserträgen in Höhe von 24,0 Mio. EUR (Vorjahr: 20,6 Mio. EUR), was gegenüber dem Vorjahr eine deutliche Steigerung bedeutet.

Ein konsequentes Kostenmanagement und die Nutzung von Konzern-Synergien ermöglichten es dem Haus, die Betriebsaufwendungen, die keine Aufwendungen für Forschung und Entwicklung enthalten, mit 15,6 Mio. EUR nahezu auf Vorjahresniveau zu halten; Anstieg um 0,3 Mio. EUR.

Durch die gesetzten Maßnahmen konnte die Cost Income Ratio – das Verhältnis Betriebsaufwand zu Betriebserträgen – sehr deutlich von 74,2 % im Vorjahr auf 65,1 % im Geschäftsjahr verbessert werden.

Im Bereich der Risikovorsorgen im Kreditgeschäft konnte trotz Bildung einer pauschalen Wertberichtigung in Höhe von 0,4 Mio. EUR wie schon im Vorjahr ein positives Ergebnis erzielt werden. Zur Stärkung der Risikodeckungsmassen wurde im Jahr 2016 wiederum von der Möglichkeit der Dotation einer pauschalen Risikovorsorge gemäß § 57 (1) BWG Gebrauch gemacht und diese um 3,7 Mio. EUR auf gesamt 15,7 Mio. EUR erhöht.

Trotz dieser weiteren Erhöhung der Risikopuffer konnte das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit auf 8,0 Mio. EUR (Vorjahr: 7,8 Mio. EUR) erhöht werden.

Unter Berücksichtigung der eigenmitelerhöhenden Dotation des Fonds für allgemeine Bankrisiken mit 1,0 Mio. EUR (Vorjahr: 1,1 Mio. EUR) auf 16,0 Mio. EUR ergibt sich für das Berichtsjahr ein Jahresüberschuss nach Steuern in Höhe von 6,4 Mio. EUR (Vorjahr: 4,1 Mio. EUR).

Das harte Kernkapital vor Abzugsposten erreichte zum Jahresende 92,6 Mio. EUR (Vorjahr: 88,8 Mio. EUR) und konnte damit gegenüber dem Vorjahr deutlich um 4,2 Mio. EUR gesteigert werden. Ebenso konnte 2016 die sehr gute Tier Ratio 1 (die Relation des Kernkapitals

zum Gesamtrisiko gem. CRR) weiterhin auf 19,7 % gehalten werden (Vorjahr: 20,2 %).

Betreffend der Verwendung von originären und derivativen Finanzinstrumenten verweisen wir auf den Anhang zum Geschäftsjahr 2016, Abschnitt „Erläuterungen zur Bilanz“, Unterpunkt „B - Wertpapiere“ und „J - Ergänzende Angaben/2. Derivative Finanzinstrumente“. ▲

III. Berichte aus den einzelnen Geschäftsbereichen

GENERELLE TRENDS IM SPAR- UND ANLAGEGESCHÄFT 2016

SICHERHEIT IST OBERSTE PRÄMISSE
Das Finanzvermögen der privaten Haushalte in Österreich belief sich zu Beginn des letzten Quartals 2016 (Quelle OeNB) auf knapp 618 Milliarden Euro, das bedeutet eine bescheidene Geldvermögensbildung gegenüber Jahresbeginn von 1,6 %.

Sicherheit ist oberste Prämisse: Auch in Zeiten einer – nahezu – Nullverzinsung blieben Österreichs private Sparer und Anleger beim hohen Anteil der so genannten zinstragenden Veranlagungskategorien (Einlagen und verzinsliche Wertpapiere), die 2016 rund 43 % der gesamten Vermögen ausmachten.

Während der Anteil der Bankeinlagen am gesamten Finanzvermögen mit mehr als 37 % konstant hoch geblieben ist, hat sich das Volumen der täglich fälligen Einlagen nochmals deutlich erhöht. Exakt die Hälfte der Bankeinlagen entfiel mit Stand Quartal 4/2016 auf täglich fällige Gelder.

Wertpapierbesitzer setzen in Österreich auf Investmentfonds und Anleihen, der Anteil der Aktien am Gesamtvermögen zeigt sich innerhalb der letzten drei Jahre mit knapp 4 % – trotz der Zinssituation – konstant niedrig.

Weiterhin steigend ist dagegen das Immobilienvermögen der privaten Haushalte, das zur Jahresmitte 2016 von der Nationalbank auf 781 Milliarden

Euro geschätzt wurde. Gegenüber 2010 bedeutet dies einen Anstieg um 31 %, während das Finanzvermögen im selben Zeitraum nur um 16 % wuchs.

MARKANTEIL ETHISCH-NACHHALTIGER ANLAGEPRODUKTE WÄCHST
Der Anteil nachhaltiger Finanzprodukte an der gesamten Vermögensveranlagung privater Haushalte ist nach wie vor relativ gering, während die Bedeutung ethisch-nachhaltiger Anlageformen bei institutionellen Investoren, insbesondere bei Pensions- und Vorsorgekassen, bereits einen substanziell hohen Stellenwert einnimmt. Bei der Verteilung des ethisch-nachhaltig investierten Kapitals entfallen etwa drei Viertel auf institutionelle Investoren, ein Viertel auf Privatanleger.

Tatsache ist, dass die Nachfrage nach ethisch-nachhaltigen Anlageprodukten von Jahr zu Jahr überproportional steigt.

Langfristige Vergleichszahlen für den deutschsprachigen Raum werden vom Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) erstellt. Diese setzen sich aus nachhaltigen Investmentfonds, nachhaltigen Vermögensverwaltungsmandaten und nachhaltigen Kundeneinlagen zusammen – wobei letztere in Österreich aufgrund der Spezialfunktion vornehmlich auf das Bankhaus Schelhammer & Schattera, das explizit als „Spezialbank mit Nachhaltigkeitsfokus“ und als „die einzige Institution dieser Art am österreichischen Markt“ bezeichnet wird, entfallen.

In Österreich wurde 2015 im Bereich nachhaltige Geldanlagen im „engeren

Sinne“ mit 10,2 Milliarden Euro erstmals die 10-Milliardengrenze überschritten (die Zahlen werden jeweils erst im darauffolgenden Jahr veröffentlicht). Setzt man das Volumen der nachhaltigen Fonds und Mandate zu jenem des österreichischen Gesamtmarktes in Relation, so sind rund 6,3 % als nachhaltig zu bezeichnen. Zahlen ausschließlich über die Entwicklung der nachhaltigen Investmentfonds in Österreich liegen auch bereits für das Jahr 2016 vor: Laut einer Marktauswertung der rfu-Unternehmensberatung verwalteten nachhaltige Publikumsfonds per Jahresende 2016 ein Vermögen von 6,7 Mrd. Euro (+12 % gegenüber dem Vorjahr).

Für das Jahr 2016 und die kommenden Jahre prognostizierte das FNG, dass sich nachhaltige Investments zunehmend weg von einem Nischenprodukt und hin zu verstärkt nachgefragten Anlageformen entwickeln werden.

SCHELHAMMER & SCHATTERA FÜHRENDE ANBIETER

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera hat sich in den letzten Jahren als der führende Anbieter von ethisch-nachhaltigen Bankdienstleistungen, insbesondere bei Sparprodukten und Wertpapier-Veranlagungen, etabliert. Diese Kernkompetenz wird auch über die österreichischen Grenzen hinaus positiv registriert und anerkannt. Es ist gelungen, das Bankhaus als die österreichische Spezialbank mit Nachhaltigkeitsfokus zu etablieren. Im Rahmen der Integration in die GRAWE Bankengruppe wurde die Positionierung von

Schelhammer & Schattera in diesem Marktsegment zusätzlich gestärkt.

Strategie ist es, den Kunden bei allen gängigen Veranlagungsgeschäften die Möglichkeit einer ethisch-nachhaltigen Produktalternative aktiv anzubieten – wobei sich ein großer Teil der Angebotspalette bereits ausschließlich auf ethisch-nachhaltige Produkte konzentriert. Der Nachhaltigkeits-Spezialist Schelhammer & Schattera hat damit auf dem österreichischen Markt als einziger aktiver Anbieter ein klares Alleinstellungsmerkmal.

Auf ethisch-nachhaltiger Basis werden Sparguth (inklusive Online-Sparen), Termineinlagen/Festgeld, Kassenobligationen, Investmentfonds sowie ein komplettes ethisches Portfolio-Management angeboten. Die Produktpalette des Bankhauses umfasst sowohl Eigenprodukte als auch selektiv Nachhaltigkeitsprodukte anderer Anbieter, deren Qualitätsstandards ebenfalls strenge Maßstäbe erfüllen müssen.

STRENGES MEHRSTUFIGES AUSWAHLVERFAHREN

Bei einem nachhaltigen Investment werden neben finanziellen auch ethische, soziale und ökologische Zielsetzungen bei der Auswahl, Beibehaltung und Realisierung des Investments berücksichtigt, bestimmte kontroverse Tätigkeiten sind ausgeschlossen. Der Investmentprozess beim Bankhaus Schelhammer & Schattera beruht auf einem umfassenden Konzept der Nachhaltigkeit.

Ein strenges mehrstufiges Auswahlverfahren stellt sicher, dass nur in sozial und ökologisch verantwortungsvolle Unternehmen und Länder investiert wird. Darüber hinaus wird eine konventionelle Beurteilung durchgeführt, sodass Nachhaltigkeit und fundamentale Bewertung in die Entscheidung einfließen. Die Ausschlusskriterien werden im Grundsatz vom unabhängigen Ethikbeirat von Schelhammer & Schattera definiert und regelmäßig aktualisiert.

AKTIVE ENGAGEMENT-AKTIVITÄTEN

Das Verständnis des Bankhauses hinsichtlich einer ethischen Geldanlage beschränkt sich nicht nur auf die Berücksichtigung ethischer, ökologischer und sozialer Aspekte bei der Auswahl der Investments, sondern beinhaltet auch die aktive Einflussnahme auf unternehmerische Entscheidungsprozesse. Im angelsächsischen Raum hat sich für dieses Vorgehen der Begriff „Engagement“ durchgesetzt: ein aktiver und konstruktiver Dialog mit dem Management der Unternehmen. Dabei werden Missstände und Verbesserungspotenziale aufgezeigt bzw. konkrete Lösungsvorschläge präsentiert.

Das Bankhaus hat sich dazu einerseits mit zahlreichen privaten und institutionellen Investoren, die ihre Investmentstrategie ebenfalls nach den Kriterien des Frankfurt-Hohenheimer Leitfadens – dem weltweit umfassendsten Katalog zur ethischen Bewertung von Unternehmen und Staaten – ausrichten, vernetzt und bündelt die Kräfte unter dem Dach von CRIC (Corporate Responsibility Interface Center).

Schelhammer & Schattera ist seit 2015 engagiertes Mitglied bei UNPRI, der weltweit größten Investoreninitiative für verantwortliches Investieren. Diese Plattform ermöglicht es, in Zusammenarbeit mit den weltweit größten institutionellen Investoren entsprechenden Druck auf multinationale Konzerne auszuüben und sich bei Engagement-Aktivitäten, die mit den Werten des Bankhauses im Einklang stehen, einzubringen. ▲

SPAREINLAGEN- ENTWICKLUNG 2016

EINLAGENENTWICKLUNG DEUTLICH ÜBER VORJAHRESNIVEAU

Reduzierte sich die Sparquote in den Jahren 2011 bis Mitte 2013 sogar auf unter 6 %, so kam es im Laufe des letzten Jahres laut Angaben der Nationalbank wieder zu einem deutlichen Anstieg, von 7,3 % im Jahr 2015 auf über 8 % im Jahr 2016. Obwohl nach wie vor gewisse Umschichtungen in andere Anlageklassen zu verzeichnen waren, größtenteils durch den Erwerb von Immobilien, waren die privaten Haushalte in Österreich überwiegend nicht bereit, in höherrentierliche (und auch mit etwas höherem Risiko ausgestattete) Anlageformen umzusteigen, sondern setzten stark auf Einlagen, insbesondere im täglich fälligen Bereich.

Analog zur allgemeinen Entwicklung zeigten sich die klassischen Spareinlagen 2016 auch beim Bankhaus Schelhammer & Schattera leicht steigend und erhöhten sich um 1,4 % auf 132,3 Mio. Euro (2015: 130,4 Mio. Euro). Die „sonstigen Kundenverbindlichkeiten“ legten deutlich stärker zu und stiegen auf 404,3 Mio. Euro (2015: 373,3 Mio. Euro).

Die gesamten Kundeneinlagen liegen per 31.12.2016 mit 536,6 Mio. Euro deutlich über dem Vorjahresniveau (2015: 503,7 Mio. Euro). Die Bank hat auch 2016 ihren konsequenten Weg einer ausgewogenen, ertragsbewussten Konditionenpolitik, die von entsprechenden betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen begleitet ist, fortgesetzt.

HOHES EINLAGEVOLUMEN SIGNALISIERT HOHES KUNDENVERTRAUEN

Das sukzessive gesunkene Zinsniveau, dessen Ende in Europa nach wie vor nicht abzusehen ist, machte generell verbrieft Verbindlichkeiten am Markt unattraktiver. Dies betrifft insbesondere

auch Kassenobligationen, wo abreifende Verträge nur im beschränkten Maße neu veranlagt werden. Erwartungsgemäß entwickelte sich daher auch 2016 der Nettoabsatz bei den ethischen Kassenobligationen des Bankhauses weiter rückläufig. Insgesamt belief sich das Volumen per 31.12.2016 auf 43,2 Mio. Euro (gegenüber 59,5 Mio. Euro im Jahr zuvor).

Gesamthaft haben sich die Primärmittel (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie Kassenobligationen) im Bankhaus jedoch weiter erhöht, und zwar auf 579,8 Mio. Euro per 31.12.2016 (2015: 563,2 Mio.). Dieses Volumen, das einen signifikant hohen Anteil der Kundengelder an der Bilanzsumme von mehr als 82 % bedeutet, zeigt auch das enorme Vertrauen, das die Kunden dem Bankhaus Schelhammer & Schattera entgegenbringen.

ETHISCH-NACHHALTIGE INVESTMENTFONDS

BÜNDELUNG DER FONDSAKTIVITÄTEN

Das Angebot ethisch-nachhaltiger Investmentfonds gehört zu den Kerngeschäftsfeldern des Bankhauses. Dieses hat wesentlich dazu beigetragen, dass sich der Markt für nachhaltige Fonds in Österreich in Relation zu den „konventionellen“ Fonds innerhalb der letzten zehn Jahre weit besser entwickelte. Die „Flaggschiffe“ dafür sind die ethisch-nachhaltigen Fonds der SUPERIOR-Familie, die den strengen ethischen Kriterien des Bankhauses unterliegen und seit Jahren zu den Top-Angeboten am Nachhaltigkeitsmarkt zählen.

In Folge der Integration des Bankhauses in die GRAWE Bankengruppe erfolgte auch eine logische Bündelung der Fondsaktivitäten der Gruppe unter dem Dach der Security Kapitalanlage AG. Die Security KAG verwaltet auch jene Investmentfonds, welche die GRAWE für ihre Deckungsstöcke und Eigenveranlagungen verwendet.

SUPERIOR-FONDS BLEIBEN KERN-PRODUKTE DES BANKHAUSES

Die Übertragung der SUPERIOR-Publikumsfonds 1 bis 6 zur Security KAG erfolgte im Zeitraum zwischen 2. Juni und 4. Juli 2016. Der bisherige SUPERIOR 2 – Ethik Mix wurde in „Schelhammer Portfolio – dynamisch“ umbenannt. Vier Spezial- und Großanlegerfonds wurden im Zeitraum zwischen 2. Mai und 1. Juli 2016 übertragen.

Die attraktiven SUPERIOR-Fonds stehen somit auch in Zukunft sowohl privaten wie institutionellen Investoren im vollen Umfang zur Verfügung und zählen weiterhin zum Kerngeschäft des Bankhauses. Verbrieft ist die klare ethische Ausrichtung und die Einhaltung der

Schelhammer & Schattera Ethik-Kriterien in enger Zusammenarbeit mit dem Ethikbeirat des Bankhauses.

Die beiden größten Fonds aus der SUPERIOR-Fondsfamilie schlossen das Jahr 2016 mit einem Fondsvolumen von 196,9 Mio. Euro (SUPERIOR 1 – Ethik Renten) bzw. 213,4 Mio. Euro (SUPERIOR 3 – Ethik).

HOHE QUALITÄT UND TRANSPARENZ

Sämtliche Publikumsfonds der Marke SUPERIOR sind zur Führung des Transparenzlogos, das ein wichtiges Identifizierungsmerkmal des Europäischen Transparenz Kodex für nachhaltige Publikumsfonds darstellt, berechtigt. Weiters sind alle ethisch ausgerichteten SUPERIOR-Fonds mit dem Österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet, das Garant für umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen ist. Ein entsprechendes Prüfupdate im zweiten Halbjahr 2016 wurde erfolgreich abgeschlossen.

Im vierten Quartal 2016 wurde darüber hinaus an den Mischfonds SUPERIOR 3 – Ethik das FNG Siegel verliehen. Publikumsfonds mit FNG-Siegel entsprechen dem von Forum Nachhaltige Geldanlagen entwickelten Qualitätsstandard für nachhaltige Geldanlagen im deutschsprachigen Raum. Top bewertet wurden vor allem die anspruchsvolle und umfassende Nachhaltigkeitsstrategie, sowie institutionelle Glaubwürdigkeit, die Produktstandards und Selektions- bzw. Dialogstrategien.

AUSSCHLUSSKRITERIEN FÜR SUPERIOR-FONDS ERWEITERT

Im Fokus der Engagement-Strategie standen 2016 vor allem Unternehmen, die aufgrund eines Verstoßes gegen Arbeitsrechte desinvestiert werden mussten. Weitere Schwerpunkte – auf Basis gemeinschaftlicher Engagement-Aktivitäten – haben die Anhebung von

Umweltstandards und Produktstandards zum Ziel. Darüber hinaus werden weltweite Projekte wie beispielsweise das Carbon Disclosure Project (CDP) unterstützt. Dieses sammelt im Namen von Investoren Daten und Informationen zu CO₂-Emissionen, Klimarisiken und Reduktionszielen und -strategien von Unternehmen und stellt diese in einer Datenbank, die mittlerweile weltweit die größte ihrer Art ist, zur Verfügung.

In Abstimmung mit dem Ethikbeirat und als Reaktion auf die päpstliche Enzyklika „Laudato Si“ sowie die Weltklimakonferenz in Paris wurden im ersten Halbjahr 2016 zusätzliche Ausschlusskriterien definiert, die für sämtliche SUPERIOR-Ethikfonds richtungsweisend sind und sich auf Unternehmen im Bereich Kohleförderung, Hochvolumen-Fracking und Ölsande beziehen.

MODERNES PORTFOLIO-MANAGEMENT MIT WERTEORIENTIERUNG

ABSOLUTE KUNDENNÄHE IM VORDERGRUND

Private Banking ist ein exklusives Leistungsangebot, bei dem gemeinsam mit dem Kunden eine optimale Strukturierung des Gesamtvermögens auf Basis individueller Ziele und Vorstellungen entwickelt wird. Das strategische Gesamtkonzept bleibt durch laufende Optimierungen immer voll gewahrt – trotz geplanter oder auch nicht geplanter „Korrekturen“, die das Leben mit sich bringt.

Die Private-Banking-Betreuer des Bankhauses sind aufgrund ihres vernetzten Wissens in der Lage, alle Aspekte, die mit Vermögen bzw. mit Investitionen zu tun haben, zu berücksichtigen. Diese sind insbesondere: Ziele und Risikobereitschaft, Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, Einnahmen und Ausgaben sowie steuerliche und rechtliche Aspekte. Private-Banking-Betreuer des Bankhauses wählen die passenden Produkte und Lösungen aus, die am Markt verfügbar sind – unabhängig vom Anbieter.

VIERTE DIMENSION FÜR VERANLAGUNGSENTSCHEIDUNG

Als der Spezialist für ethisch-nachhaltige Bankdienstleistungen in Österreich weist das Bankhaus Schelhammer & Schattera auch eine besondere Expertise im Bereich ethisches Vermögensmanagement auf – ein Alleinstellungsmerkmal am Markt. Zusätzlich zum magischen Dreieck der Vermögensanlage (Rentabilität, Sicherheit, Liquidität) fließt beim ethischen Vermögensmanagement eine vierte Dimension in die Veranlagungsentscheidung ein: die Nachhaltigkeit. Diese vierte Dimension lässt sich wiederum in die drei Säulen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (engl. ESG – Environment, Social and Governance) unterteilen.

Die Einbeziehung von ESG-Kriterien in die Investitionsentscheidung ermöglicht nicht nur einen positiven gesellschaftlichen Beitrag bei der Veranlagung zu leisten, sondern hat darüber hinaus auch einen positiven Einfluss auf das Veranlagungsergebnis, wie zahlreiche, zum Teil sehr langfristige Performancestudien zeigen.

INDIVIDUELLE VERMÖGENSBERATUNG UND TREUHÄNDIGE VERMÖGENSVERWALTUNG

Grundsätzlich können Kunden im Bereich des wertorientierten Private Bankings des Bankhauses zwischen einer treuhändigen Vermögensverwaltung und einer individuellen Vermögensberatung wählen.

Bei der treuhändigen Vermögensverwaltung bestimmt der Kunde Risikoneigung, Ertragserwartungen und Anlagehorizont – und delegiert die Entscheidung an die Anlageexperten des Bankhauses. Der Grundstein dafür ist eine langfristige, wertorientierte bzw. ethisch-nachhaltige Anlagepolitik.

Bei der individuellen Vermögensberatung holt der Kunde den Rat seines Private-Banking Betreuers ein, entscheidet aber über sein Investment selbst. Der Betreuer unterbreitet Anlage- und Umschichtungsvorschläge und versorgt den Kunden mit börsenrelevanten Informationen. Gemeinsam mit dem Kunden wird aus der Vielfalt der Lösungsmöglichkeiten das individuell richtige Angebot zusammengestellt.

LEISTUNGSSTÄRKE WURDE 2016 WEITER ERHÖHT

Ziel der Dienstleistung Private Banking ist es, Kunden in Vermögensangelegenheiten lösungsorientiert und langfristig zu betreuen. Voraussetzung für die absolute Kundennähe ist auch eine entsprechende Beratungs- und Betreuungsstruktur.

Mit „Private Banking & Privatkunden“ wurde im Jahr 2016 ein neuer Bereich

etabliert, der insbesondere Privatkunden, Stiftungen, Freiberufler und Unternehmer ganzheitlich in allen Bankgeschäften betreut. Für das Portfolio Management von kirchlichen, Kirchen-nahen und institutionellen Kunden wurde eine eigene Abteilung „Nachhaltigkeit, institutionelle Kunden und kirchliche Stellen“ aufgebaut.

IMPACT INVESTMENT

Impact Investment, wirkungsorientiertes Investieren, ist eine noch recht junge Ausprägung der Kapitalanlage, die über die reine Orientierung an Rendite und Risiko hinausgeht und auf die Generierung positiver ökologischer und/oder sozialer Wirkung abzielt. Insofern stellt diese neue Investmentform auch eine Ergänzung und Erweiterung klassischer nachhaltiger Kapitalanlage dar. Vor allem auch bei jüngeren Investorenschichten ist international verstärktes Interesse an Impact Investment zu erkennen.

Durch richtige Investments zu einer besseren Gesellschaft beizutragen ist ein Ansatz, der ganz besonders auch in die strategische Ausrichtung des Bankhauses passt und stellt eine zeitgemäße Erweiterung der bisherigen Kernkompetenz im Bereich ethisch-nachhaltiger Bankdienstleistungen dar. 2016 wurden verstärkt Marktsondierung und Aufbauaktivitäten in diesem Bereich vorgenommen, mit dem Ziel, in der Entwicklung von Impact Investments in Österreich von Beginn weg eine gestaltende Rolle einzunehmen.

MIKROKREDITE: KOOPERATION MIT OIKOCREDIT AUSTRIA

Ein Paradebeispiel für wirkungsorientierte Organisationen mit der gezielten Absicht, soziale bzw. ökologische Wirkung sowie eine positive Rendite zu erzielen, sind Mikrokreditfonds. Mikrokredite sind unternehmerische Startkredite zu fairen Konditionen, die an einkommensschwache Menschen vergeben werden, die normalerweise

keinen Zugang zu regulären Bankkrediten haben. Das Bankhaus hat in diesem Bereich ein Kooperationsabkommen mit der Kreditgenossenschaft Oikocredit Austria, das auch 2016 aktiv verfolgt wurde.

Das erforderliche Kapital für die Vergabe der Kredite in Afrika, Lateinamerika, Asien und Osteuropa wird derzeit von rund 51.000 Privatpersonen und Organisationen zur Verfügung gestellt, die die gemeinnützige Organisation mit Geldanlagen ab 200 Euro unterstützen. Dabei handelt es sich nicht um eine Spende, sondern um ein ethisches Investment zur realwirtschaftlichen Anschubfinanzierung.

Für Kunden des Bankhauses war das Thema Mikrokredit im Jahr 2016 in zweifacher Hinsicht interessant: Erstens zieht das Geld einen direkten, unmittelbaren und ethisch hoch einzuschätzenden Nutzen nach sich. Zweitens stellen Investitionen in Mikrokredit-Fonds, welche die Mikrokredit-Institute vor Ort refinanzieren, eine sehr interessante und attraktive Anlageklasse.

TREASURY

DIE RAHMENBEDINGUNGEN AN DEN KAPITALMÄRKTEN

Trotz vieler – teils unerwarteter – Einzelereignisse, die im Kapitel „Das wirtschaftliche und monetäre Umfeld“ näher beschrieben werden, sind 2016 nur geringe Änderungen in der realwirtschaftlichen Entwicklung eingetreten. Die globale Wirtschaft ist mit ca. 3,1 % gewachsen und hat damit den ungewöhnlich langen stabilen Pfad auf fünf Jahre ausgedehnt. Da das niedrigere Potenzialwachstum grundsätzlich belastet, sind durchschnittlich 3,3 % Wachstum p. a. ohne größere Schwankungen in diesem Zeitraum sehr ansehnlich. Das etwas schwächere Wachstum in den USA wurde 2016 von den Emerging Markets aufgefangen. Die konjunkturelle Wende in Brasilien und Russland half dabei.

Sehr erfreulich entwickelten sich die Aktienmärkte in den USA. Der amerikanische Leitindex Dow Jones Industrial legte in Euro gemessen 16,9 % zu. Europa blieb insgesamt etwas zurück. Euro STOXX 50 und auch der marktbreitere STOXX 600 gingen mehr oder weniger unverändert aus dem Jahr. Der deutsche Leitindex DAX mit +6,9 und der österreichische Leitindex ATX mit +9,2 gewannen dagegen sehr ansehnlich dazu.

Der US-Dollar wertete gegen Euro etwas mehr als 3 % auf, das britische Pfund gab fast 16 % ab. Der Schweizer Franken zeigte im gesamten Kalenderjahr nur wenig Bewegung. Am Ende stand ein Plus von 1,5 % gegen den Euro zu Buche.

Zugelegt haben auch die Rentenindizes. Euro-Staatsanleihen beendeten das Jahr mit plus 3,3 %. Je länger die Restlaufzeit und vor allem je schwächer die Bonität, desto besser fielen die Ergebnisse aus. Globale Hochzinsanleihen legten sogar 13,8 % zu. Einziger Ausreißer waren

die Euro-Geldmärkte, wo Investoren – gedrückt vom negativen Leitzinsumfeld der Zentralbank – 0,3 % verloren. Unter den Rohstoffen gewann die Unze Gold in Euro 11,8 %, das Barrel Öl der Sorte Brent knapp 36 %.

ERFREULICHE PERFORMANCE ERWIRTSCHAFTET

Der Wertpapier-Eigenbestand, welcher mit der hohen Expertise des Konzern Treasury der GRAWE Bankengruppe gesteuert wird, umfasst rund 35 % der Bilanzsumme des Bankhauses.

Die Positionen des Wertpapier-Eigenbestandes stellen traditionell den Schwerpunkt des ethischen Deckungsstocks des Bankhauses dar, dem die Ethik-Kassenobligationen des Bankhauses, die Ethik-Sparbücher, Ethik-Dispokonten und Ethik-Festgelder gegenüberstehen.

Bei der Auswahl der Finanzanlagen für den Wertpapier-Eigenbestand spielen somit ethisch-nachhaltige Aspekte neben den regulatorischen Vorgaben eine tragende Rolle.

In einem ambitionierten und herausfordernden Jahr (China, Brexit-Abstimmung, US-Wahlen) konnte das Nostro durch eine professionelle Portfoliozusammenstellung und eine adäquate Risiko-/ Ertragsrelation eine sehr erfreuliche Performance von plus 3,04 % ausweisen.

KOMPETENZZENTRUM FÜR GOLD UND EDELMETALLE

ETABLIERTER HANDELSPLATZ FÜR PRIVATE

Neben seiner starken Marktstellung als Anbieter ethisch-nachhaltiger Veranlagungsprodukte hat sich das Bankhaus Schelhammer & Schattera seit vielen Jahren auch als Handelsplatz für Gold und andere Edelmetalle für private Anleger etabliert. Schelhammer & Schattera verfügt über ein eigenes Beratungszentrum mit speziell ausgebildeten Mitarbeitern.

Das Bankhaus kann als einer der ganz wenigen Anbieter An- und Verkäufe von Handelsgold in der Regel sofort, also ohne übliche Vorreservierungen, durchführen. Diese jederzeitige Verfügbarkeit wird von den Kunden sehr geschätzt und gerne in Anspruch genommen. Die Motivation zum physischen Goldkauf ist von sehr unterschiedlichen Faktoren und Zielsetzungen abhängig und reicht von der sogenannten Krisenwährung in unsicheren Zeiten bis hin zum immer passenden klassischen „Geschenk“. 2016 stand, wie schon in den Jahren zuvor, der „Wiener Philharmoniker“ als eine der weltweit bekanntesten Goldmünzen in seinen verschiedensten Varianten im besonderen Kundenfokus.

Neben seiner langfristigen Werthaltigkeit bringt der Handel von bestimmten, gesetzlich definierten Goldmünzen und Goldbarren auch sehr interessante steuerliche Vorteile mit sich: Er ist nach derzeitiger Gesetzeslage in Österreich von der Umsatzsteuer befreit.

Der Preis je Feinunze Gold schloss 2016 nach einem deutlichen Anstieg in den ersten drei Quartalen zum Jahresende mit 1.151,85 US-Dollar, was auf Jahressicht einen Wertzuwachs von 8,5 % bedeutete.

In enger Abstimmung mit der Münze Austria ist das Bankhaus bestrebt, auch

bei Veranlagungen in Gold eine möglichst hohe Transparenz und Nachhaltigkeit zu erzielen. Über die Goldproduzenten werden nur jene Minen unterstützt, die den Abbau verantwortungsbewusst gegenüber Menschen und nach Stand der Technik gegenüber der Umwelt betreiben. Produkte, welche über die Münze Österreich bezogen werden, unterliegen bereits einem Ursprungsnachverfolgungssystem. Das bedeutet, das Goldsourcing kann nachvollzogen werden und es ist sichergestellt, dass sich kein so genanntes „Blutgold“ in der Angebotspalette befindet.

DAS TREUGOLD ALS NEUES PRODUKT

Im Jahr 2016 wurde an der Einführung des neuen Produktes Treugold im Bankhaus Schelhammer & Schattera gearbeitet. Die Einführung ist für Februar 2017 geplant.

Treugold verbindet die einfache Handelbarkeit von Papiergold mit der Sicherheit von physischem Gold. Dabei wird physisches Gold (Goldbarren und Münzen) zum aktuellen Goldfixing-Kurs vom Kunden über den Kundenberater gekauft, und mit einer eigenen Kennnummer in das Wertpapierdepot des Kunden eingebucht. Das vom Kunden erworbene Gold wird in einem eigens für das Produkt Treugold vorgesehenen Tresor im Bankhaus Schelhammer & Schattera in Streifenbandverwahrung genommen. Zu diesem Zweck wird zwischen dem Kunden und dem Bankhaus ein Treuhandvertrag auf unbestimmte Zeit abgeschlossen.

FINANZIERUNG

LEICHTER ANSTIEG BEI UNTERNEHMEN UND PRIVATER WOHNBAU-FINANZIERUNG

Das Wirtschaftswachstum in Österreich hat sich 2016 – nach vier Jahren in Folge unter 1 % – etwas verbessert und legte laut OeNB um 1,4 % zu. Getragen wurde dieses Wachstum von den Ausrüstungsinvestitionen (Fahrzeuge, Maschinen) und vom privaten Konsum, der sukzessive von der im Jänner in Kraft getretenen Einkommensteuerreform profitierte, und gegenüber dem Vorjahr um 1,1 % zulegte.

Der Konjunkturaufschwung spiegelte sich 2016 zwar in einer leicht gestiegenen Nachfrage bei Unternehmenskrediten, die jedoch in einem längerfristigen Vergleich nach wie vor bei weitem nicht an die Zeiten vor der Finanzkrise in den Jahren 2006 und 2007 herankommt.

Im privaten Bereich war insgesamt ein leichtes Kreditwachstum zu verzeichnen, das sich wiederum auf die anhaltend größere Nachfrage nach Wohnbaukrediten stützte. Konsumkredite zeigten sich auch 2016 rückläufig.

Das aushaftende Kreditvolumen der privaten Haushalte in Österreich erreichte laut OeNB Ende des ersten Halbjahres 2016 (letztverfügbare Zahlen) rund 177 Mrd. Euro, wovon mit 70 % der Löwenanteil auf Wohnbaukredite entfiel.

KERNKOMPETENZ BEI IMMOBILIEN-FINANZIERUNG

Das aushaftende Ausleihungsvolumen gegenüber Kunden im Bereich Kontokorrentkredite, Einmalkredite und Darlehen konnte per 31.12.2016 auf erfreuliche 202,7 Mio. Euro (2015: 184,9 Mio. Euro) gesteigert werden und spiegelt sehr gut die Entwicklung auf dem Gesamtmarkt wider. Die Ausleihungspolitik bei Schelhammer & Schattera ist traditionell von einer höchst risikobewussten Gestionie-

rung mit sehr hohem Besicherungsgrad geprägt. Die konsequente Risikopolitik hat sich auch 2016 wiederum in einem äußerst geringen Bedarf an Einzelwertberichtigungen im Kreditgeschäft zu Buche geschlagen.

Die Integration in die GRAWE Bankengruppe hat für das Finanzierungsgeschäft der Bank neue, zusätzliche Perspektiven eröffnet. Einerseits können den Kunden ergänzende attraktive Bankdienstleistungen und Produktpakete aus dem Konzern angeboten werden. Andererseits ergeben sich aufgrund der hervorragenden Finanzkraft und Eigenmittelausstattung der Gruppe neue Möglichkeiten bei den Ausleihungsvolumina.

Wie schon in den Jahren zuvor setzte sich am Markt auch 2016 der Trend des Bedarfs an langfristiger, krisensicherer Veranlagung in Immobilien fort. Laut Berechnungen der OeNB stieg das Immobilienvermögen seit 2010 um mehr als 30 % und damit wesentlich höher als andere Anlageformen. Die Stabilität eines Immobilien-Engagements in unsicheren Zeiten, aber durchaus auch Wohnraumbeschaffung selbst sind wichtige Argumente, in diesen Bereich zu investieren.

Das anhaltend sehr attraktive Zinsniveau bei Finanzierungen begünstigt den Trend, zumindest Teile von Immobilienengagements in Form von Fremdkapitalfinanzierungen zu realisieren. Eine längerfristige Betrachtung zeigt, dass Wohnbaukredite seit dem Jahr 2010 wesentlich stärker als die sonstigen Verbindlichkeiten stiegen.

Das Bankhaus sieht seine sukzessive aufgebaute Expertise in diesem Bereich als strategische Wachstumsbasis, um sich als starker Anbieter und Spezialist zu positionieren. Umso mehr, als die Wohnbauinvestitionen laut Wirtschaftsforschern in den Jahren 2017 bis 2019 weiter an Dynamik gewinnen werden.

Einen weiteren Schwerpunkt im Bereich Kommerzkundengeschäft bildeten auch 2016 Finanzierungen bei klein- und mittelbetrieblichen Unternehmen, die sich aufgrund des Standortes der Bank insbesondere auf Ostösterreich konzentrieren. Neben den klassischen KMUs stellen traditionell freiberuflich tätige Personen eine wichtige Zielgruppe dar. Hierbei kommen etwa bei Startfinanzierungen die sehr persönliche Betreuung sowie die kurzen Entscheidungswege besonders zur Geltung.

KERNZIELGRUPPE KIRCHLICHE INSTITUTIONEN

Im Rahmen der neuen Gesellschafterstruktur sieht sich das Bankhaus als lösungsorientierter Partner für kirchliche und Kirchen-nahe Organisationen. Dieser Kernzielgruppe bietet das Haus exzellente Ressourcen, eine besondere Produktpalette, und individuelle Lösungen für Spezialthemen. Dies unterstreicht auch der Aufbau eines eigenen Kompetenzzentrums für Wirtschaftsethik und Nachhaltigkeit im Rahmen des Bereichs „Nachhaltigkeit, institutionelle Kunden & kirchliche Stellen“.

Neben der aufgrund der Historie der Bank besonderen Verbundenheit mit Einrichtungen der katholischen Kirche sieht sich das Bankhaus im Sinne der christlichen Wertewelt als besonders leistungsstarker Partner für alle christlichen Institutionen.

Zu den Kerngeschäftsfeldern im kirchlichen Bereich zählen ebenso Wirtschaftsbetriebe von Diözesen, Klöstern und Stiften, wie land- und forstwirtschaftliche Einrichtungen bis hin zu Tourismusaktivitäten. Diese unterliegen vielfach großen strukturellen Herausforderungen und werden von Schelhammer & Schattera auf der Finanzierungsseite individuell und mit hoher Flexibilität betreut, beispielsweise auch bei Immobilienentwicklung, Renovierungen/Revitalisierungen, Immobilienverwertung,

aber auch bei Restrukturierungen von Immobilien-Portfolios.

WERTEKATALOG DER BANK GILT AUCH AUF DER FINANZIERUNGSSEITE

Schelhammer & Schattera ist der führende Anbieter von ethisch-nachhaltigen Bankdienstleistungen. Die Ausrichtung des Bankhauses als Pionier und „Schrittmacher“ in diesem Bereich schließt selbstverständlich auch die Finanzierungsseite der Bank ein. Es gibt zwar keine expliziten Ausschlusskriterien, jedoch werden Projekte, die gegen die klar definierten Wertevorstellungen der Bank verstoßen, nicht finanziert.

Das Anforderungsprofil bei Immobilieninvestments beispielsweise muss höchste ökologische Standards erfüllen. Beispielsweise werden solche im Eigenbestand sowie jene für Immobilienprojekte der Finanzierungsabteilung auch hinsichtlich ihres Heizwärmebedarfs laut Energieausweis überprüft. Daher werden neben den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen Neuprojekte nur dann in die engere Auswahl aufgenommen, wenn im Energieausweis eine Klassifizierung C oder besser erreicht werden kann (die Grundlagen des Energieausweises sind u. a. der OIB Richtlinie 6 – Energieeinsparung und Wärmeschutz – zu entnehmen).

Eine Überprüfung des Eigenbestandes des Bankhauses und dessen Tochtergesellschaften zeigt für das Jahr 2016, dass annähernd 90 % der Immobilien bereits höchste Kriterien erfüllen, der Rest wird sukzessive, je nach technischen Möglichkeiten, adaptiert.

ZAHLUNGSVERKEHR

Das Bankhaus bietet seinen Kunden professionellen Zahlungsverkehr mit hervorragender internationaler Vernetzung an.

Neben dem Zahlungsverkehr für österreichische Kunden aus dem privaten und dem Kommerzkundenbereich nimmt das Bankhaus Schelhammer & Schattera eine bedeutende Rolle für spezifische Zielgruppen wie NPOs im kirchlichen und weltlichen Bereich ein – etwa bei der Gewährleistung, dass Spendengelder nach Katastrophen gezielt und garantiert zu Partnern in schwierigen Ländern und Regionen transferiert werden. Ähnlich komplizierte Aufgaben betreffen die sichere und kostengünstige Übermittlung von Geldern im missionarischen Bereich.

Voraussetzung für den Erfolg oft sehr großer Hilfsmaßnahmen durch Non-Profit-Organisationen sind kurzfristige Liquidität und rasche Verfügbarkeit von Geldmitteln. Diese spezielle Expertise und langjährige Erfahrung des Bankhauses wurde auch 2016 von diversen NPOs, aber auch von anderen Geschäftspartnern genutzt.

Im Jahr 2016 wurden auch in Sachen SEPA (Single Euro Payments Area) zahlreiche Erweiterungen umgesetzt.

Durch „IBAN-only“ ab Februar 2016 wurde die Angabe des Empfänger-BICs (innerhalb der EU/des EWR) durch den Auftraggeber nicht mehr notwendig. Weiters ist das bisherige Nischenprodukt der imagebegleitenden Zahlung ausgelaufen, sodass alle Texte einer Zahlungsanweisung nunmehr auch elektronisch weitergegeben werden. Dies bedeutet – vor allem für Kommerzkunden – eine Erleichterung zur automatisierten Weiterverarbeitung ihrer Zahlungseingänge. Darüber hinaus wurde im Jahr 2016 mit Vorarbeiten sowie der Umsetzung in Richtung weiterer Änderungen im Zahlungsverkehr (z. B. die Payment Service Directive 2 – PSD 2 oder Instant Payments) begonnen, die im Jahr 2017 in Betrieb gehen werden. ▲

IV. Mitarbeiterbericht

Am Ende des Geschäftsjahres 2016 waren in der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG insgesamt 86 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (inkl. Vorstände und geringfügige Mitarbeiter, exkl. Karenzen) beschäftigt. Es konnte trotz einiger Abgänge – insbesondere auch in Konzernfunktionen – durch Neuaufnahmen der Mitarbeiterstand im Vergleich zum Vorjahr konstant gehalten werden, wobei eine Reihe von Neuzugängen im Aufbau des Bereichs Direktbank begründet sind. Durch entsprechende Umstrukturierungen im Rahmen der Integration in die GRAWE Bankengruppe kam es 2016 auch verständlicherweise zu einem leichten Anstieg der Mitarbeiteraustritte und somit auch zu einer in diesem Jahr erhöhten Fluktuationsrate.

Ein wichtiger Wettbewerbsvorteil des Bankhauses am Markt ist die hohe Beratungs- und Betreuungskompetenz, die durch hervorragend ausgebildete und hoch motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesichert wird.

Das Bankhaus ist bestrebt, die besten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen, sie langfristig an das Bankhaus zu binden und kontinuierlich weiterzuentwickeln, um eine hohe Qualität in Beratung und Betreuung der Kunden zu gewährleisten. Dies gilt insbesondere für die Kernkompetenz der Bank als führender Anbieter von ethisch-nachhaltigen Bankdienstleistungen.

Zur langfristigen Sicherung des Unternehmenserfolgs investiert das Bankhaus erfolgreich in diverse Aus- und Weiter-

bildungsmaßnahmen (spezielle Fachseminare, Lehrgänge etc.). Aufgrund dieser Bestrebungen blieb das Ausmaß der Schulungsstunden pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter auf einem konstant hohen Niveau von 19,5 Stunden.

Eine Kernaufgabe des Bankhauses ist es, den Gedanken des ethisch-nachhaltigen Wirtschaftens so umfassend als möglich auch im eigenen Unternehmen zu realisieren. Durch das Setzen von speziellen Incentives wie das so genannte Jobticket leistet das Bankhaus einen wichtigen Beitrag zur Verringerung des Individualverkehrs und somit zur Schonung der Umwelt. Die Bank übernimmt beim Jobticket die Kosten für die Jahreskarte der Wiener Linien. Grundsätzlich geht die Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dahin, in allen Bereichen so Ressourcen-schonend als möglich zu agieren.

Erfreulicherweise sind auch im Geschäftsjahr 2016 die durchschnittlichen Krankenstandstage auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau von sechs Tagen geblieben. Ebenso erfreulich kann auf eine durchschnittliche Betriebszugehörigkeit von mehr als neun Jahren hingewiesen werden.

Neben Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie Sozialleistungen werden außerordentliche Leistungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch ein Bonusmodell, das den gesetzlichen Anforderungen entspricht und sowohl qualitative als auch quantitative Kriterien umfasst, belohnt. ▲

Risikobericht

V.

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera steht traditionell für risikobewusste und konservative Geschäftspolitik, die sich angesichts der enorm schwierigen Rahmenbedingungen in den letzten Jahren sehr gut bewährt hat. Durch die Übernahme durch die GRAWE Bankengruppe hat sich an den Grundsätzen der soliden Risikopolitik nichts geändert.

Im Sinne des Nachhaltigkeitsprinzips steht im Fokus des aktiven Risikomanagements der Bank die gezielte und kontrollierte Übernahme von Risiken unter Beachtung renditeorientierter Vorgaben und von Risikolimiten. Die risikopolitischen Grundsätze, Zuständigkeiten sowie Steuerungsprinzipien sind in das Konzernrisikomanagement der GRAWE Bankengruppe eingebettet. Die Verantwortlichkeiten sind inhaltlich und funktional klar geregelt.

Das Vorstandsmitglied Mag. Gerd Stöcklmair trägt als Chief Risk Officer (CRO) die Verantwortung für die Risikomanagement-Aktivitäten in Bezug auf die Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, operationellen und Geschäftsrisiken.

Zielsetzung im Bereich Risikomanagement ist es, sämtliche Risiken des Bankbetriebes (Kredit-, Markt, Zins- und Liquiditätsrisiken sowie operationelle Risiken) zu identifizieren, zu quantifizieren sowie aktiv zu steuern. Gemäß den Bestimmungen des § 30 Abs 7 BWG ist die HYPO-BANK BURGENLAND AG (in der Folge: Bank Burgenland) als Mutterkreditinstitut zur Erfüllung der ICAAP-Bestimmungen auf kon-

solidierter Ebene verpflichtet. Der ICAAP-Konsolidierungskreis der Bank Burgenland umfasst neben der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG inkl. Tochtergesellschaften die Capital Bank inkl. Banktochtergesellschaften, die BB Leasing, die Sopron Bank als nachgelagertes Kreditinstitut im EU-Ausland sowie die GRAWE Vermögensverwaltung als gemischte Finanzholdinggesellschaft gem. Artikel 4 Abs. 1 Nr. 21 CRR.

Die Risikostrategie in der Kreditinstituts-Gruppe (KI-Gruppe) der Bank Burgenland ist es, bankübliche Risiken in einem definierten Rahmen einzugehen und die sich daraus ergebenden Ertragspotenziale zu nutzen. In diesem Sinn wird in der KI-Gruppe der Bank Burgenland ein Risikomanagement aufgebaut, das die Grundlage für eine risiko- und ertragsorientierte Gesamtbanksteuerung bildet und somit ein selektives Wachstum fördert. Das Risikomanagement stellt im Bankhaus Schelhammer & Schattera eine zentrale Einheit dar, welche neben den regulatorischen Rahmenbedingungen, basierend auf dem Bankwesengesetz sowie diversen Verordnungen, Richtlinien und Leitfäden, ebenso Art, Umfang und Komplexität der für die Bank spezifischen Geschäfte und die daraus resultierenden Risiken für die Bank berücksichtigt. Das Risikomanagement des Bankhauses Schelhammer & Schattera ist in den Risikomanagementkreislauf der Bank Burgenland eingebunden.

Unter dem Begriff Risikomanagement wird ein arbeitsteiliger Prozess der

Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung von verschiedenen Risiken verstanden. Grundlage für das Risikomanagement der KI-Gruppe der Bank Burgenland bildet die strikte Trennung zwischen Markt und Marktfolge. Die Risikomanagementfunktionen sind bei dem für das Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglied zusammengefasst. Die Tätigkeiten der Risikomanagementeinheiten erfolgen gemäß den vom Vorstand festgelegten Leitlinien der Risikopolitik, welche die Risikosteuerung als auch die qualifizierte und zeitnahe Überwachung der Risiken im Zusammenspiel mit den einzelnen Unternehmensbereichen und der unabhängigen Risikofunktion definieren. Entsprechend dem Grundsatz der Proportionalität entspricht die Organisation des Risikomanagements qualitativ und quantitativ den betriebsinternen Erfordernissen, den Geschäftsaktivitäten, der Strategie und der Risikosituation. Das Risikomanagement ist auf KI-Gruppenebene angesiedelt und wird durch die Bank Burgenland wahrgenommen. Die Aufgaben des Risikomanagements im Bankhaus Schelhammer & Schattera umfassen neben der Risikosteuerung der Markt-, Liquiditäts-, Kredit- und operationellen Risiken auch die Risikosteuerung der Tochterunternehmen des Bankhauses Schelhammer & Schattera sowie die Gesamtbanksteuerung. Das operative Kreditrisikomanagement erfolgt in der Abteilung Kreditrisikomanagement. Im Rahmen der Umsetzung des KI-Gruppenrisikomanagements erfolgt eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Risikomanagement der

Bank Burgenland und dem Bankhaus Schelhammer & Schattera. In besonderer Weise wird das Risikomanagement durch die Einrichtung eigens dafür geschaffener Kreise zur Entscheidungsfindung für den Vorstand („Komitees“) berücksichtigt.

GRUNDSÄTZE DES RISIKOMANAGEMENTS

Die Risiken des Bankhauses Schelhammer & Schattera werden durch ein System von Risikogrundsätzen, Risikomessverfahren, Limitstrukturen sowie Überwachungsverfahren kontrolliert und gesteuert.

Einen wesentlichen Grundsatz im Rahmen des Risikomanagementprozesses stellt die Risikopolitik dar. Die Risikopolitik ist Teil der Unternehmensstrategie und definiert die Risikobereitschaft und Risikoorientierung in der Bank sowie die Rahmenbedingungen, innerhalb derer die Umsetzung der operativen risikopolitischen Ziele zu erfolgen hat. Die Risikopolitik wird im Bankhaus Schelhammer & Schattera durch den Vorstand unter Beachtung der KI-Gruppenentwicklungen sowie -richtlinien bestimmt. Sie umfasst die geplante Entwicklung des gesamten Geschäftes nach mehreren Dimensionen, die Festlegung von Limiten für relevante Risiken sowie die Begrenzung von Klumpenrisiken in Form von Großveranlagungsgrenzen.

Einen weiteren Bestandteil der Grundsätze des Risikomanagements stellen die risikopolitischen Grundsätze dar. KI-gruppenweit werden folgende risikopolitischen Grundsätze definiert:

- Die Geschäftsleitung und alle Mitarbeiter sind den risikopolitischen Grundsätzen verpflichtet und treffen auch ihre Entscheidungen unter Einhaltung dieser Leitlinien.

- Um eine gewünschte Risiko/Rendite-Verteilung zu erhalten, erfolgt eine Limitierung der einzelnen Geschäftsbereiche mittels Risiko- und/oder Volumenvorgaben unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit des Unternehmens.

- Die Methoden der Risikobewertung und Messung werden gemäß dem jeweiligen Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt der Geschäfte ausgestaltet und eingesetzt. Es werden grundsätzlich nicht nur Risiken des Handelsgeschäfts erfasst, sondern auch jene, die sich aus einer Gesamtbankbetrachtung ergeben. Die Flexibilität in der Methodenauswahl soll sinnvolle Weiterentwicklungen ermöglichen.

- Um einen konsistenten und kohärenten Risikomanagementprozess zu gewährleisten, werden einheitliche Methoden zur Risikobeurteilung und Limitierung eingesetzt.

- Im Rahmen der Risikosteuerung ist ein geeignetes Limitsystem einzusetzen und laufend zu überwachen. Aus den Gesamtbanklimiten sind Limitsysteme sowohl für die einzelnen Teilrisiken als auch für die einzelnen Töchter abzuleiten bzw. zu definieren. Die festgelegten Risikolimits basieren auf dem Risikodeckungspotenzial. Das gesamte Risikodeckungspotenzial wird für die gemessenen Risiken nicht ausgenutzt, womit eine Reserve für außergewöhnliche Szenarien und nicht gemessene Risiken vorbehalten wird.

- Risikosteuerungs- und Controllingprozesse entsprechen den aktuellen gesetzlichen Anforderungen und werden an sich ändernde Bedingungen angepasst. Zudem werden die Risikosteuerungsgrößen in ein System zur Gesamtbanksteuerung eingebracht.

- Bei den wesentlichen, gegebenenfalls existenzgefährdenden Risikoarten wird ein Risikomanagement auf dem Niveau angestrebt, welches zumindest jenem von strukturell und größtmäßig vergleichbaren Instituten entspricht („Best-Practice-Grundsatz“).

- Das Risikomanagement wird auf KI-Gruppenebene wahrgenommen. Ergänzend dazu ist jeder Mitarbeiter angehalten, Risikopotenziale zu erkennen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

- Die Organisation des Risikomanagements unterliegt dem Grundsatz der Funktionstrennung zwischen Markt und Marktfolge und hat die Vermeidung von Interessenkonflikten auf allen Entscheidungsebenen zu gewährleisten.

- Für die laufende Risikosteuerung sind dem Vorstand bzw. den entscheidenden Gremien, und zwar auf KI-Gruppen- sowie auf Einzelinstitutsebene, regelmäßig Berichte über die Risikosituation vorzulegen. Für die Risikodokumentation und -berichterstattung sind die jeweiligen Organisationseinheiten verantwortlich.

Einen weiteren wesentlichen Grundsatz stellt im Risikomanagement der im Zusammenhang mit der Einführung neuer Produkte oder dem Eintritt in neue Märkte stehende Produktgenehmigungsprozess dar. Das Bankhaus Schelhammer & Schattera engagiert sich grundsätzlich in jenen Geschäftsfeldern, in denen Fachwissen sowie Experten vorhanden sind und in denen es über eine entsprechende Überwachung bzw. Möglichkeit zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügt. Aus diesem Grund stellt bei der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder neuer Produkte eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken eine wesentliche Voraussetzung

dar. Zu diesem Zweck ist im Bankhaus Schelhammer & Schattera ein Produktgenehmigungsprozess definiert, welcher das ablauforganisatorische Regelwerk definiert und die Vorgehensweise bei Emissionen oder Investition in neue Produkte, dem Aufnehmen oder Eintreten in neue Märkte und Geschäftsbereiche bestimmt und als Entscheidungsgrundlage die wesentlichen Chancen und Risiken identifiziert.

RISIKOSTEUERUNG

Um eine koordinierte und umfassende Risikosteuerung sicherzustellen, werden eine Gesamtbankrisikostrategie definiert, ein Gesamtbankrisikohandbuch sowie Dienst- und Arbeitsanweisungen als Dokumentationsgrundlage verwendet und Risikolimits festgelegt.

Die Gesamtbankrisikostrategie definiert einerseits allgemeine Grundsätze des Risikomanagements (Prinzipien, Risikosteuerungsprozess, Organisation etc.) und andererseits Risikostrategien je Risikokategorie. Die Zielsetzung des Risikohandbuchs ist es, den gesetzlichen und betriebswirtschaftlichen Anforderungen zum Thema Risikomanagement gerecht zu werden. Es unterstützt bei der systematischen Auseinandersetzung mit Risiken und ermöglicht den Mitarbeitern und dem Management eine systematische Beschäftigung mit den einzelnen Bestandteilen des Risikomanagements. Dienst- und Arbeitsanweisungen verfolgen ebenso wie das Risikohandbuch die Zielsetzung, den Mitarbeitern spezielle Risikothemen und deren Regelungen näher zu bringen. Im Gegensatz zum Risikohandbuch weisen sie einen hohen Detaillierungsgrad auf und sind meist auf spezielle Einzelthemen beschränkt. Die Definition der Risikolimits erfolgt mindestens einmal jährlich auf Basis der Risikotragfähigkeitsrechnung. Die Einhaltung der Risikolimits wird laufend überwacht

und regelmäßig an das Management berichtet. Bei Erreichen der Frühwarnstufe bzw. bei Überschreiten eines Limits sind in Kooperation mit dem Vorstand und dem jeweiligen Bereichsleiter entsprechend dem jeweiligen Risiko Maßnahmen zur Begrenzung zu beschließen.

Das zentrale Instrument der Risikosteuerung des Bankhauses Schelhammer & Schattera ist die Risikotragfähigkeitsrechnung. In dieser werden die Risikokennzahlen aus den einzelnen Risikoarten zu einem gesamten Verlustpotenzial aus Risikoübernahmen aggregiert und in einem Prozess den zur Deckung dieser potenziellen Verluste zur Verfügung stehenden Deckungsmassen (Ertragskraft, Reserven, Eigenkapital) gegenübergestellt. Das Ziel dieses Vergleichs ist es festzustellen, inwieweit die Bank in der Lage ist, potenzielle unerwartete Verluste zu verkraften (Risikotragfähigkeitskalkül). Dem Risikotragfähigkeitskalkül folgend ist es das Ziel, die Sicherung des Weiterbestandes des Kreditinstitutes zu gewährleisten. Der Vorstand beschließt die Gesamtrisikostategie sowie die Allokation des Risikodeckungspotenzials auf die einzelnen Risikokategorien.

Die Berechnung der Risikotragfähigkeit wirkt in der KI-Gruppe als Begrenzung für alle Risikoaktivitäten. Die Berechnung der Risikotragfähigkeitsrechnung erfolgt quartalsweise auf KI-Gruppenebene sowie auf Einzelbasis für die Kreditinstitute Bank Burgenland, Sopron Bank, Capital Bank Gruppe sowie die Bankhaus Schelhammer & Schattera Gruppe. Darüber hinaus erfolgt eine ständige Beobachtung der Risikopositionen, um bei auftretenden Abweichungen ad hoc risikominimierende Schritte setzen zu können.

Die Berechnung der Risikotragfähigkeit erfolgt durch zwei Methoden: die Gone-

Concern-Sichtweise, welche den Schutz der Gläubiger in den Mittelpunkt stellt, und die Going-Concern-Sichtweise, welche als Risikotragfähigkeit den reibungslosen Fortbetrieb der Bankgeschäfte definiert.

Das von der KI-Gruppe für das Eingehen von Risiken zur Verfügung stehende Kapital sind die Eigenmittel, welche sich aus dem Kernkapital, den Reserven und dem Ergänzungskapital zusammensetzen. Zusätzlich wird für die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials in der Going-Concern-Sichtweise der erwartete Gewinn für das laufende Jahr berücksichtigt. Die Methodik zur Berechnung der Risiken unterscheidet sich je Risikokategorie und der gewählten Betrachtungsweise, wobei neben dem Kreditrisiko (inkl. Berücksichtigung von Risiken aus Fremdwährungskrediten und Länderrisiken) auch die Marktrisiken des Bankbuches (inkl. Credit-Spread-Risiken), das operationelle Risiko, das Liquiditätsrisiko, das Beteiligungsrisiko, das Immobilienrisiko, die sonstigen Risiken sowie das makroökonomische Risiko berücksichtigt werden. Zur Ermittlung des Gesamtrisikos werden die einzelnen Risikoarten ohne Berücksichtigung von Korrelationseffekten aggregiert.

Dem zwingenden Abstimmungsprozess zwischen quantifiziertem Risikopotenzial und vorhandenen Risikodeckungspotenzialen der Bank wurde während des Berichtsjahrs 2016 ständig Rechnung getragen. Um die Risiken extremer Marktentwicklungen abschätzen zu können, werden zusätzlich für bestimmte Risikokategorien Stresstests durchgeführt.

RISIKOMANAGEMENT SPEZIELLER RISIKOARTEN

Im Rahmen der Gesamtbankrisikosteuerung wird in der Bankhaus Schelhammer & Schattera Gruppe das Markt-, Kredit-

und Liquiditätsrisiko sowie das operationelle Risiko und die Gruppe der sonstigen Risiken unterschieden. Aufgrund der Ausrichtung des Bankhauses gehören das Beteiligungs- und Immobilienrisiko, das operationelle Risiko sowie die Marktrisiken zu den wesentlichen Risiken, welche im Rahmen des Überwachungs- und Steuerungsprozesses besondere Bedeutung finden.

MARKTRISIKO

Marktrisiken bezeichnen potenzielle Verluste, die aus nachteiligen Marktveränderungen der Positionen aufgrund der Wechselkurse (Währungsrisiken), der Aktienkurse, Indizes und Fondspreise (Aktienrisiko), der Credit Spreads (Spreadrisiko) sowie der Volatilitäten (Volatilitätsrisiken) entstehen können. Diese das Marktrisiko behafteten Risikopositionen entstehen entweder durch Kundengeschäfte oder durch die bewusste Übernahme von Positionen in den Eigenbestand der Bank. Als wesentlichste Risikofaktoren im Bereich der Marktrisiken sind das Zinsänderungsrisiko, das Wechselkursrisiko, das Kursrisiko nicht fest verzinslicher Wertpapiere und durch Credit Spreads bedingte Kursrisiken bei verzinslichen Wertpapieren zu nennen.

Das Management der Marktrisiken erfolgt im Konzern Treasury, im Aktiv-Passiv-Komitee (APK), im Kapitalmarktausschuss (KMA) und durch das Risikomanagement, welches für die Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung der Marktrisiken im Handels- und Bankbuch verantwortlich ist. Die Organisation der Treasurygeschäfte ist durch die Trennung von Markt und Marktfolge gekennzeichnet. Marktrisiken können nur im Rahmen von bestehenden Limiten und nur in genehmigten Produkten eingegangen werden. Die Limite werden unter Be-

rücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie der KI-Gruppenlimite jährlich von Vorstand und Aufsichtsrat festgelegt. Ein gewünschter Grad der Diversifizierung in den Portfolios und die Strategie des Handels sind wichtige Einflussgrößen für die Entwicklung der Limitstruktur. Neben Volumens- und Positionslimiten werden auch Länderlimite bei der Limitvergabe berücksichtigt.

Eigenveranlagungen dürfen nur im Rahmen definierter Limite eingegangen werden. Die Überwachung dieser Limite erfolgt laufend im Rahmen der Risikomanagement-Richtlinien für Veranlagungen im Treasurybereich. Durch währungskonforme Refinanzierung sowie durch die Nutzung von FX-Derivaten werden Fremdwährungsrisiken des Bankhauses Schelhammer & Schattera abgesichert. Werden Fremdwährungspositionen offengelassen, so gelten für diese Positionen enge Limite.

Unter Zinsänderungsrisiko wird im Bankhaus Schelhammer & Schattera das Risiko der Kursschwankungen verzinslicher Wertpapiere definiert, welche sich aus Veränderungen der Kapitalmarktzinsen ergeben. Das Management des Zinsänderungsrisikos erfolgt KI-gruppenweit im Konzern Treasury und im Aktiv-Passiv-Komitee, welches unter Berücksichtigung von Risiken die Zinsstruktur steuert. Auf Basis der OeNB-Zinsrisikostatistik kann die Aussage getroffen werden, dass das Zinsrisiko, verglichen mit der aufsichtsrechtlichen Grenze von 20 % der anrechenbaren Eigenmittel, auf einem geringen Niveau liegt.

Eine zusätzliche Reduktion von Risiken in den Eigenveranlagungen wird durch die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsratings sowie der vom Ethikbeirat definierten Ausschlusskriterien bei der Auswahl der Eigenveranlagungen ange-

strebt. Bei der Definition der Ethikkriterien, die eine Reduktion des investierbaren Universums zur Folge haben, wird darauf geachtet, dass die Umsetzung unter Einhaltung von Diversifikationsaspekten möglich ist.

OPERATIONELLES RISIKO

Im Bankhaus Schelhammer & Schattera wird das operationelle Risiko analog zu den gesetzlichen Vorschriften als das „Risiko von unerwarteten Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen einschließlich des Rechtsrisikos eintreten“ definiert. So sollen z. B. Ausfälle in IT-Systemen, Sachschäden, Fehlverarbeitungen, Betrugsfälle, Natur- oder sonstige Katastrophen sowie Änderungen im externen Umfeld einer genaueren und vor allem konsolidierten Risikomessung und Risikosteuerung unterliegen.

Für die genaue Identifikation und Analyse von operationellen Risiken ist eine ursachenorientierte Kategorisierung der Risiken notwendig. Risikokategorien dienen der Analyse von Höhe, Ursache und Auswirkungen der aufgetretenen operationellen Ereignisse. Die Erhebung der Risikopotenziale erfolgt zudem unterstützend durch Self-Assessments. Laufend werden Schadensfälle in einer eigenen Datenbank erfasst. Zusätzliche Risikohinweise können sich zudem aus verschiedenen Risikoindikatoren wie Anzahl und Dauer von Systemausfällen, Feststellungen der Internen Revision (Prozessrisiken) oder Häufigkeit von Reklamationen und Beschwerden ergeben. Primäres Thema der Risikosteuerung ist die Klärung der Frage, ob und wie ein bestehendes Risiko vermindert werden kann. Die Risikosteuerung hat deshalb die Aufgabe, Lösungswege und Maßnahmen zu suchen. Dies erfolgt durch den

risikoverantwortlichen Fachbereich, in aller Regel in Zusammenarbeit mit der Internen Revision und der Organisation.

Das Management der operationellen Risiken fällt im Bankhaus Schelhammer & Schattera unter die Verantwortung des Risikomanagements. Die Aufgaben liegen in der Kategorisierung der Risiken, der Erstellung KI-gruppenweiter einheitlicher Richtlinien und der Verantwortung für die OpRisk-Datenbank, der Analyse der Verlustereignisse sowie der Erstellung von Berichten für Geschäftsleitung und diverse Gremien. Aufbauend auf den KI-gruppenweiten Standards werden Schadensfälle aus operationellen Risiken in einer Datenbank gesammelt, um somit auf deren Basis Schwachstellen in den Systemen und Prozessen zu entdecken und in weiterer Folge entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Zur Minderung des operationellen Risikos werden im Bankhaus Schelhammer & Schattera zudem interne Kontrollsysteme inkl. der Internen Revision, klare und dokumentierte interne Richtlinien („Arbeitsanweisungen“), Funktionstrennung, Vier-Augen-Prinzip, Zuordnung und Limitierung von Entscheidungskompetenzen sowie eine laufende Qualifikationssicherung und -erhöhung der Mitarbeiter durch Aus- und Weiterbildung („Personalentwicklung“) eingesetzt. Diese in den Geschäftsprozessen integrierten internen Kontroll- und Steuerungsmaßnahmen sollen einen angemessenen und akzeptierten Risikolevel im Unternehmen sicherstellen.

Für die Eigenkapitalunterlegung des operationellen Risikos gem. BASEL III wendet das Bankhaus Schelhammer & Schattera den Basisindikatoransatz an.

KREDITRISIKO

Unter Kreditrisiko werden im Bankhaus Schelhammer & Schattera Ausfallsrisiken definiert, die aus nicht verbrieften Forderungen und verbrieften Forderungen (Wertpapiere) gegen Dritte entstehen. Das Risiko besteht darin, dass diese Forderungen gegenüber dem Bankhaus Schelhammer & Schattera nicht voll oder nicht termingerecht erfüllt werden können. Dies kann sowohl aus Entwicklungen bei einzelnen Vertragspartnern als auch aus allgemeinen Entwicklungen resultieren, die eine Vielzahl von Vertragspartnern betreffen. Ebenso können Kreditrisiken auch aus besonderen Formen der Produktgestaltung oder des Geschäftsfeldes resultieren. Die Verantwortung für die kompetente Handhabung sämtlicher Kreditrisiken obliegt dem Kreditrisikomanagement, welches operativ den aktivseitigen Bankbetrieb durch die richtliniengemäße Risiko- und Bonitätsprüfung aller Finanzierungsanträge und deren Richtigkeit unterstützt sowie die Überprüfung der Einhaltung der Bewertungsrichtlinien sowie das Erkennen von Frühwarnindikatoren durchführt. Die Identifikation, Messung, Zusammenfassung, Planung und Steuerung sowie Überwachung des gesamten Kreditrisiko-Portfolios obliegt dem Risikomanagement. Das gesamte Kreditexposure (Kundenforderungen inkl. Wertpapiere) sowie die Verteilung des Risikolumens nach Währungen, Risikokategorien und Ländern wird dem Vorstand regelmäßig berichtet. Weiters erfolgt die Einbindung der Kreditrisikodaten des Bankhauses Schelhammer & Schattera in die KI-Gruppenkreditrisikobetrachtung bzw. -analyse.

Die Forderungen an Kunden stellen sich im Geschäftsjahr 2016 zum Vergleichszeitraum 2015 nahezu identisch mit rd. 216 Mio. EUR dar.

Die Risikosteuerung im Kreditbereich erfolgt im Bankhaus Schelhammer & Schattera nach den im Kreditrisikohandbuch festgelegten und vom Vorstand beschlossenen Grundsätzen. Diese Richtlinien entsprechen den von der FMA ausgegebenen Mindeststandards für das Kreditgeschäft und werden bei Änderungen im Geschäftsfeld oder im juristischen Umfeld adaptiert.

Zur Steuerung von Länderrisiken werden Länderlimite sowohl auf KI-Gruppen als auch auf Einzelinstitutsebene definiert. Zur Risikominimierung von Kontrahentenrisiken sind im Bankhaus Schelhammer & Schattera Richtlinien zur Kontrahentengenehmigung definiert. Die Aufnahme neuer Handelspartner obliegt dabei dem Risikomanagement, welches nach internen Kriterien die Handelspartner prüft und genehmigt.

Zu den Grundsätzen des Kreditgeschäftes im Bankhaus Schelhammer & Schattera gehört eine klare Kredit- und damit verbundene Risikopolitik. Im Zuge des Kreditgenehmigungsprozesses wird der detaillierten Risikobeurteilung jedes Kreditengagements, insbesondere der Bonitätseinstufung des Kunden, ein sehr hoher Stellenwert beigemessen. Die Grundlage jeder Kreditentscheidung bildet eine fundierte Analyse des Kreditengagements inklusive der Bewertung aller relevanten Einflussfaktoren. Nach dem Erstkreditantrag werden die Kreditengagements des Bankhauses in der Regel einmal jährlich überwacht. Bei einer wesentlichen Verschlechterung der Bonität des Kreditnehmers sind kürzere Überwachungsintervalle verpflichtend.

BETEILIGUNGS- UND IMMOBILIENRISIKO

Das Beteiligungsrisiko stellt eine Sonderform des Kreditrisikos dar und umfasst das Risiko eines Abschreibungs- oder

Abwertungsbedarfs auf den Buchwert von Beteiligungen. Es beschreibt die Gefahr, dass die eingegangenen Beteiligungen zu potenziellen Verlusten (aufgrund von Dividendenausfall, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten oder Verminderung der stillen Reserven) aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) oder aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) führen können. Im Bankhaus Schelhammer & Schattera werden unter dem Begriff Beteiligungsrisiko nur Risiken aus sogenannten kreditähnlichen Beteiligungen behandelt. Risiken aus Aktien, Investmentfondsanteilen und sonstigen Beteiligungswertpapieren hingegen werden unter den Marktrisiken ausgewiesen.

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera ist über eine Tochtergesellschaft direkt am Wiener Immobilienmarkt engagiert.

Sowohl das Beteiligungsportfolio als auch das Immobilienportfolio des Bankhauses Schelhammer & Schattera sind historisch gewachsen und werden von einer eigenen Abteilung in enger Abstimmung mit den Konzernvorgaben gesteuert.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Unter Liquiditätsrisiko werden das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditäts-Fristentransformationsrisiko zusammengefasst. Durch die Steuerung des Liquiditätsrisikos soll sichergestellt werden, dass die Bank ihre Zahlungen jederzeit zeitgerecht erfüllen kann, ohne dabei unannehmbar hohe Kosten in Kauf nehmen zu müssen.

Die Konzern Treasury-Funktion samt Cash-Pooling für die gesamte Bankengruppe wird vom Bereich Konzern Treasury der Bank Burgenland wahrgenommen. Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt zentral für die gesamte

Bankengruppe im regelmäßig stattfindenden Aktiv-Passiv-Komitee (APK).

Die Vorsorge für einen unvorhersehbaren, erhöhten Liquiditätsbedarf ist dadurch gewährleistet, dass ein ausreichender Bestand an liquiden Assets vorgehalten wird, der kurzfristig zur Liquiditätsbeschaffung genutzt werden kann. Die Höhe dieses Liquiditätspuffers ermittelt sich auf Basis von Liquiditätssimulationen für diverse Szenarien, über die dem Vorstand regelmäßig berichtet wird. Im Jahr 2016 verfügte das Bankhaus Schelhammer & Schattera jederzeit über ausreichend liquide Mittel und erfüllte jederzeit die aufsichtsrechtlich geforderten Kennzahlen.

MAKROÖKONOMISCHES RISIKO

Das makroökonomische Risiko resultiert aus gesamtwirtschaftlichen Verschlechterungen im Rahmen des klassischen Wirtschaftszyklus und damit etwaig einhergehender Risikoparametererhöhungen. Um auch nach einer solchen Periode ohne massive Eingriffe und Maßnahmen über eine ausreichende Risikodeckungsmasse zu verfügen, wird ein makroökonomisches Risiko berücksichtigt. Die Quantifizierung unterstellt einen BIP-Rückgang, der sich in einer Verschlechterung der Ausfallraten äußert. Zusätzlich verringert ein Preisschock den Wert der Sicherheiten. Mit diesen veränderten Parametern wird das Kreditrisiko erneut berechnet, und die Differenz zum ursprünglichen Kreditrisiko stellt das makroökonomische Risiko dar.

SONSTIGE RISIKEN

Unter sonstige Risiken fallen insbesondere Geschäftsrisiken sowie strategische Risiken, aber auch Reputationsrisiken. Diese Risiken werden in Form eines Kapitalpuffers in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt. Als Geschäfts-

risiken werden die Gefahren eines Verlustes aus der negativen Entwicklung des wirtschaftlichen Umfeldes und der Geschäftsbeziehung der Bank angesehen. Geschäftsrisiken können vor allem aus einer deutlichen Verschlechterung der Marktbedingungen sowie Veränderungen in der Wettbewerbsposition oder dem Kundenverhalten hervorgerufen werden. In der Folge können sich nachhaltige Ergebnisrückgänge und damit eine Verringerung des Unternehmenswertes einstellen.

Die Steuerung der Geschäftsrisiken liegt in der Verantwortung der Geschäftseinheiten, welche insbesondere eine Steigerung der Assets Under Management und damit verbunden der Ertragskraft verfolgen. Strategische Risiken bezeichnen die Gefahr von Verlusten aus Entscheidungen zur grundsätzlichen Ausrichtung und Entwicklung der Geschäftstätigkeit der Bank. In der Folge kann es in Bezug auf die Erreichung der langfristigen Unternehmensziele zu unvorteilhaften Entwicklungen bis hin zu vollständigen Verfehlungen kommen. Die Verantwortung für die strategische Unternehmenssteuerung obliegt dem Gesamtvorstand des Bankhauses Schelhammer & Schattera.

ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Im Bankhaus Schelhammer & Schattera werden für alle wesentlichen Risiken Maßnahmen zu deren Begrenzung und Minimierung getroffen. Eine gesamtbankweite Zusammenfassung der messbaren Risiken wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse durchgeführt. Zudem werden durch ein adäquates Limitsystem und die Berechnung verschiedener Risikokennzahlen Maßnahmen zur Begrenzung von Risiken erzielt. ▲

Sonstige Angaben

VI.

Die Bank Burgenland als Spitze der Bankengruppe der Grazer Wechselseitige Versicherung („GRAWE Bankengruppe“) hält über die Communitas Holding, einer 100 %-Tochtergesellschaft der Bank Burgenland, zum Bilanzstichtag rund 87,35 % der Anteile am Bankhaus Schelhammer & Schattera. Der Zukauf weiterer Anteile ist geplant, wobei auch künftig und langfristig Aktionäre aus dem Kreis der katholischen Kirche verbleiben sollen. Seit dem Erwerb des Mehrheitsanteils am Bankhaus im Jahr 2015 wird schrittweise die Integration in die GRAWE Bankengruppe umgesetzt. Das Bankhaus wird nach erfolgter Beschlussfassung in der Hauptversammlung eine Dividende im Ausmaß von voraussichtlich 14,29 Euro pro Aktie an ihre Eigentümer ausschütten. ▲

VII. Ausblick

Das weltweite Wirtschaftswachstum sollte in diesem Jahr wieder etwas an Schwung aufnehmen und wird nach einer Prognose des Internationalen Währungsfonds (IWF) 3,4 % betragen (nach 3,1 % im Jahr 2016). Allerdings herrschte bei der Erstellung der Prognose deutliche Unsicherheit aufgrund verschiedenster angekündigter bzw. eingeleiteter Maßnahmen des neuen US-Präsidenten über den künftigen Weg der USA als größter Volkswirtschaft der Welt; wobei etwa die Stimulation mit Infrastrukturprojekten sogar zu einem schnelleren Wachstum in den USA und damit in der Welt führen könnte.

Die Wachstumsprognose des IWF für die USA liegt bei 2,3 %, jene für die Eurozone bei 1,6 %, somit leicht abgeschwächt. Gründe für das niedrigere Wachstum 2017 liegen in den erwarteten negativen Auswirkungen des Austritts von Großbritannien aus der EU („Brexit“) und in dem weiterhin unsicheren geopolitischen Umfeld. Außerdem wirkt der steigende Ölpreis dämpfend auf das Wirtschaftswachstum.

Mit einer deutlichen steigenden Wirtschaftsleistung rechnet der IWF in den Emerging Markets, die Schwellen- und Entwicklungsländer sollen demnach, auch dank langsam steigender Rohstoffpreise, um 4,5 % wachsen. Die Prognose für China liegt mit 6,5 % Wachstum knapp unter dem Vorjahresergebnis.

In Europa wird sich die „Konjunkturlokomotive“ Deutschland 2017 voraussichtlich schwächer entwickeln als 2016. Im Vorjahr hatte der kräftige Konsum der

deutschen Wirtschaft mit +1,9 % das stärkste Wachstum seit fünf Jahren beschert. Die Prognose der Europäischen Kommission wie auch des IWF lautet auf +1,5 %, wurde aber zum Jahreswechsel von den so genannten Wirtschaftsweisen auf 1,3 % zurückgenommen.

Für Österreich wird für das laufende Jahr 2017 seitens der Nationalbank wie auch des Wirtschaftsforschungsinstituts Wifo in etwa das gleiche Wirtschaftswachstum wie 2016, also +1,4 bis +1,5 %, erwartet. Was die Stimmung in der Wirtschaft betrifft, so sieht das Wifo zu Jahresbeginn keine Beeinträchtigungen durch die Unsicherheiten infolge der „Brexit“-Abstimmung, der künftigen Ausgestaltung der Politik in den USA, der neuen Regierung in Italien, der politischen Lage in der Türkei und des ungelösten Syrienkonflikts.

Die Sparquote der privaten Haushalte stieg 2016 infolge der Einkommensteuerreform und der Konjunkturerholung stark an und wird sich laut OeNB auch 2017 in Richtung 9 % bewegen, da die privaten Haushalte die Einkommenszuwächse aufgrund der schlechten Stimmungslage nur zum Teil für zusätzliche Konsumausgaben nutzen.

Die Europäische Kommission geht in ihrer aktuellen Prognose davon aus, dass die Inflationsrate sowohl im Jahresdurchschnitt 2017 als auch 2018 bei 1,4 % liegen wird. In keinem Euroraumland wird die Jahreststeuerung im negativen Bereich zu liegen kommen. Für Österreich erwartet die OeNB eine Beschleunigung

der Inflation im Jahr 2017 – aufgrund der Energiepreisentwicklung und von Preissteigerungen bei Nahrungsmitteln – auf 1,5 % (2016: 0,9 %).

Was die Zinsentwicklung betrifft, so ist laut einer Stellungnahme des Rates der Europäischen Zentralbank (EZB) davon auszugehen, dass die EZB-Leitzinsen für längere Zeit und weit über den Zeithorizont des Nettoerwerbs von Vermögenswerten hinaus auf dem aktuellen oder einem niedrigeren Niveau bleiben werden. In den USA dagegen hat sich entsprechend den Äußerungen verschiedener Fed-Offizieller die Erwartung weiter steigender Leitzinsen im Laufe des Jahres 2017 verfestigt.

SCHWERPUNKTSETZUNG NACHHALTIGKEIT FÜR INSTITUTIONELLE KUNDEN & KIRCHLICHE STELLEN

Nach intensiver Aufbauarbeit, vor allem auch was eine neue Betreuungsqualität für den Kernzielmarkt „Kirchen und kirchliche Institutionen“ betrifft, ist es auch 2017 ein wesentliches Bestreben des Bankhauses, die besondere Nähe und das außergewöhnliche Know-how, das einen starken Mehrwert für diese Klientel bietet, auszuspielen. Wir sehen hier weiterhin starkes Potenzial im Rahmen der zum Teil massiven strukturellen Veränderungen bei kirchlichen Einrichtungen, im Besonderen auch bei Klöstern und Stiften, mit einem Schwerpunkt in der Finanzierung von Immobilienprojekten sowie in der gemeinsamen Projektentwicklung, auch unter Einbindung der ergänzenden Angebotspalette, die sich aus der GRAWE Bankengruppe ergibt.

Ethik und Nachhaltigkeit auf Basis der christlichen Soziallehre sind Grundwerte und Orientierung für das Handeln von Schelhammer & Schattera. Dieses Bewusstsein geht weit über die geschäftlichen Aktivitäten hinaus und zielt auch darauf ab, positive Beiträge für Gesellschaft und Wirtschaft in diesem Zusammenhang zu liefern. Auf Initiative des Bankhauses wurde der Rat christlicher Führungskräfte konstituiert, der sich aus Vertretern christlicher Institutionen (der katholischen, evangelischen und orthodoxen Kirchen), Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Entscheidungsträgern der Wirtschaft zusammensetzt. Diese Plattform soll ab 2017 auch dazu beitragen, die Positionierung des Bankhauses als „die Bank für die Kirchen und christliche Werte“ weiter zu festigen und auszubauen – und letztendlich auch als Brücke in Richtung der qualifizierten ethisch-nachhaltigen Dienstleistungspalette des Bankhauses dienen.

PRIVATE BANKING OFFENSIVE

Weitere große Umstrukturierungs- und Konsolidierungstendenzen am österreichischen Bankenmarkt bringen auch für viele Kunden, insbesondere auch im Private Banking, geänderte Rahmenbedingungen, mit einer vielfach geminderten Betreuungsqualität. Parallel dazu bzw. auch als mittelbare Konsequenz ist eine verstärkte Wechselbereitschaft von Kunden zu erkennen.

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera ist aufgrund seiner Positionierung als Privatbank mit einer langfristig ausgerichteten starken Eigentümergruppe und der hervorragenden Expertise mit gelebter Kundennähe prädestiniert dafür, Kundenerwartungen mit einer entsprechenden Kundenzufriedenheit in diesem qualifizierten Geschäftsbereich optimal abzudecken.

Der Bereich Private Banking & Privatkunden wurde daher 2016 als neuer Bereich im Bankhaus Schelhammer & Schattera etabliert und betreut nunmehr Privatkunden, Stiftungskunden, Freiberufler und Unternehmer ganzheitlich in allen Bankgeschäften. Das Jahr 2017 steht im Bereich Private Banking im Zeichen einer Kundenoffensive, in der in direkten Gesprächen, über mediale Aktivitäten und über Veranstaltungen die besondere Qualität des Bankhauses in diesem Geschäftsbereich herausgehoben wird, mit dem Ziel deutlich gesteigerter Betreuungsvolumina.

Auch hier setzen wir – neben einer gegenüber dem Wettbewerb besseren und intensiveren Betreuungsqualität – verstärkt auf das Wachstumspotenzial im Bereich werteorientiertes Portfolio-Management. Zusätzlich zum bekannten magischen Dreieck der Vermögensanlage fließt eine vierte Dimension in die Veranlagungsentscheidung ein: die Nachhaltigkeit.

NEUE ONLINE BANK ALS EIGENSTÄNDIGER GESCHÄFTSBEREICH

Der Trend zum Online-Banking ist ungebrochen – und bleibt das Zukunftsmodell. 2016 erfolgte die Weichenstellung seitens der GRAWE Bankengruppe, in dieses Marktsegment einzusteigen, und – gesellschaftsrechtlich über einen eigenständigen Geschäftsbereich im Bankhaus Schelhammer & Schattera – eine eigene Online-Bank, die „DAD“, zu realisieren. Der Fokus von Schelhammer & Schattera mit dem Schwerpunkt auf ethisch-nachhaltigen Bankdienstleistungen wird dadurch nicht beschnitten.

Die DAD Bank wird im Laufe des Jahres 2017 mit einem völlig eigenständigen Marktauftritt ihren Betrieb aufnehmen und bietet ihren Kunden rund um die Uhr über ihre Applikationen Zugriff auf

ihre Konten und Depots und auch die Möglichkeit, Transaktionen zu tätigen.

Der Hauptfokus liegt im so genannten B2C-Geschäft, also bei online-affinen Privatkunden, über die Produkte Girokonto, Sparen und Brokerage. Darüber hinaus wird die DAD Bank im Bereich Wertpapierfirmen und Wertpapierdienstleistungsunternehmen (als depotführende Stelle für deren Kunden) aktiv sein („B2B“).

Die DAD Bank sieht hohes Kundenpotenzial bei wechselbereiten Digitalkunden, einem generellen Zuwachs im Direktbankenmarkt sowie ergänzend im Bereich Zweitbankverbindungen. ▲

Bankhaus

Schelhammer & Schattera

Aktiengesellschaft

Mag. Gerd Stöcklmair

Mag. Peter Böhler

Ernst Huber, MBA

Wien, am 6. März 2017

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2016

AKTIVA	EUR	31.12.2016 EUR	TEUR	31.12.2015 TEUR
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		66.838.317,60		15.140
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind				
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	24.220.491,37	24.220.491,37	19.364	19.364
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig	12.924.381,38		144.817	
b) sonstige Forderungen	132.354.805,11	145.279.186,49	20.967	165.784
4. Forderungen an Kunden		216.011.045,52		216.570
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) von öffentlichen Emittenten	1.972.331,46		237	
b) von anderen Emittenten	179.798.929,54	181.771.261,00	192.067	192.304
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		31.596.795,13		32.143
7. Beteiligungen		12.626.480,84		12.626
darunter: an Kreditinstituten	281.243,87		285	
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		13.793.653,17		13.772
darunter: an Kreditinstituten	0,00		3.014	
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		278.270,15		136
10. Sachanlagen		8.668.433,00		8.744
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	5.495.561,19		5.761	
11. Sonstige Vermögensgegenstände		2.531.325,27		2.789
12. Rechnungsabgrenzungsposten		995.488,84		333
13. Aktive latente Steuern		4.767.894,81		0,00
SUMME AKTIVA		709.378.643,19		679.705
Posten unter der Bilanz				
1. Auslandsaktiva		185.441.764,02		204.062

PASSIVA	EUR	31.12.2016 EUR	31.12.2015 TEUR	31.12.2015 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig	4.422.795,81		1.325	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.687.297,79	7.110.093,60	404	1.730
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) täglich fällig	52.710.249,44		43.887	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	79.542.190,48		86.482	
	132.252.439,92		130.370	
b) sonstige Verbindlichkeiten				
aa) täglich fällig	319.475.939,47		304.399	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	84.853.874,04		68.943	
	404.329.813,51	536.582.253,43	373.342	503.712
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	43.233.917,72	43.233.917,72	59.477	59.477
4. Sonstige Verbindlichkeiten		7.012.136,98		6.084
5. Rechnungsabgrenzungsposten		4.453.598,40		112
6. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Abfertigungen	2.632.057,92		3.255	
b) Rückstellungen für Pensionen	230.423,00		249	
c) Steuerrückstellungen	607.416,84		2.001	
d) sonstige	5.507.849,60	8.977.747,36	5.177	10.682
6a. Fonds für allgemeine Bankrisiken		16.000.000,00		15.000
7. Ergänzungskapital		2.019.602,44		4.938
8. Gezeichnetes Kapital		50.000.000,00		50.000
9. Gewinnrücklagen				
a) gesetzliche Rücklage	5.000.000,00		5.000	
b) andere Rücklagen	11.328.685,06	16.328.685,06	11.329	16.329
10. Haftrücklage gemäß § 57 Abs 5 BWG		7.450.000,00		7.450
11. Bilanzgewinn		10.210.608,20		4.191
SUMME PASSIVA		709.378.643,19		679.705
Posten unter der Bilanz				
1. Eventualverbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	5.208.371,18	5.208.371,18	5.317	5.317
2. Kreditrisiken		46.909.000,00		137.182
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften		0,00		0,00
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften		0,00		0,00
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		100.355.791,78		100.952
darunter: Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		2.000.000,00		2.232
5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 Gesamtrisikobetrag		468.071.886,16		437.661
darunter: Eigenmittelanforderungen gemäß Art 92 Abs 1				
lit a der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		19,7%		20,2%
lit b der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		19,7%		20,2%
lit c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		21,4%		23,1%
6. Auslandspassiva		15.758.275,47		22.420

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

	EUR	2016 EUR	TEUR	2015 TEUR
1. Zinsen und ähnliche Erträge		8.364.883,63		8.959
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	4.106.586,24		4.922	
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-1.506.192,77		-2.147
I. NETTOZINSERTRAG		6.858.690,86		6.812
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		7.393.028,05		4.997
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.060.899,88		1.531	
b) Erträge aus Beteiligungen	2.332.128,17		1.896	
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	4.000.000,00		1.570	
4. Provisionserträge		7.153.162,72		6.540
5. Provisionsaufwendungen		-1.875.695,21		-2.409
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften		3.197.997,31		3.514
7. Sonstige betriebliche Erträge		1.288.957,83		1.171
II. BETRIEBSERTRÄGE		24.016.141,56		20.624
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	-7.245.885,66		-7.330	
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-1.649.344,71		-1.556	
cc) sonstiger Sozialaufwand	-224.974,34		-183	
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-232.071,34		-356	
ee) Auflösung der Pensionsrückstellung	18.197,00		1.305	
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Vorsorgekassen	187.122,08		-1.287	
	-9.146.956,97		-9.408	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-5.426.965,82	-14.573.922,79	-4.768	-14.176
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		-752.663,81		-696
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-310.032,07		-432
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		-15.636.618,67		-15.304
IV. BETRIEBSERGEBNIS (= Übertrag:)		8.379.522,89		5.319

	EUR	2016 EUR	TEUR	2015 TEUR
IV. BETRIEBSERGEBNIS (= Übertrag:)		8.379.522,89		5.319
Ertrags-Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Ausleihungen und Wertpapieren und				
11./12. Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten		-516.724,54		-1.783
Ertrags-Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Anteilen an verbundenen				
13./14. Unternehmen und Beteiligungen		153.394,32		4.268
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		8.016.192,67		7.804
15. Außerordentliche Aufwendungen		-1.000.000,00		-1.100
darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-1.000.000,00		-1.100	
16. Außerordentliches Ergebnis		-1.000.000,00		-1.100
17. Steuern vom Einkommen/und Ertrag		-229.514,60		-2.578
18. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 17 auszuweisen		-431.446,74		-19
VI. JAHRESÜBERSCHUSS		6.355.231,33		4.108
19. Rücklagenbewegung		0,00		0
darunter:				
Dotierung der Hafrücklage	0,00		0	
Auflösung der Hafrücklage	0,00		0	
VII. JAHRESGEWINN		6.355.231,33		4.108
20. Gewinnvortrag		3.855.376,87		83
VIII. BILANZGEWINN		10.210.608,20		4.191

Anhang für das Geschäftsjahr 2016

I. ALLGEMEINES

Die Bankhaus Schelhammer & Schattera AG ist eine Tochter der als übergeordnetes Kreditinstitut fungierenden HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft. Unter der Schelhammer & Schattera sind als wesentliche Töchter die Beteiligungen an der Aquinas GmbH und der Bau- und Betriebsförderungs GmbH zu erwähnen.

Das Mutterunternehmen, das den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufstellt, ist die GRAWE-Vermögensverwaltung, Graz. Die Offenlegung des Konzernabschlusses erfolgt am Sitz der Muttergesellschaft. Das Mutterunternehmen, das den Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen aufstellt, ist die HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft, Eisenstadt. Der Konzernabschluss der HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft ist beim Landesgericht Eisenstadt hinterlegt.

Für die bekanntzugebenden Daten gemäß Teil 8 der EU-Verordnung Nr. 575/2013 und § 65a BWG betreffend die Offenlegungspflichten von Instituten wird auf die Website der Konzernmutter (www.bank-bgld.at) verwiesen. Das Bankhaus selbst hat aufgrund der Zugehörigkeit zum Konzernabschluss der HYPO-BANK BURGENLAND AG keine gesonderten Offenlegungspflichten.

Der vorliegende Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 wurde nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetz-

buches (UGB) in der geltenden Fassung unter Berücksichtigung der rechtsform- bzw. branchenspezifischen Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) und der CRREU-Verordnung Nr. 575/2013 aufgestellt. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind entsprechend den Bestimmungen des BWG nach dem Formblatt gemäß Anlage 2 zu § 43 BWG aufgestellt worden.

Die Vorjahresbeträge sind hinsichtlich der Gliederung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung an die geänderten Vorgaben des RÄG 2014 angepasst worden. Dies betrifft insbesondere die Umgliederung der unversteuerten Rücklagen nach Abzug der darauf lastenden latenten Steuern in das Eigenkapital und die geänderte Darstellung des Anlagenspiegels. Von den unversteuerten Rücklagen in Höhe von 1.995.290,80 EUR wurden 1.978.685,06 EUR in die Gewinnrücklage und auf den zur Berechnung der latenten Steuern zutreffenden Teil als Rückstellung für passive latente Steuern von 16.605,74 EUR umgegliedert.

II. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes insofern Rechnung getragen, als nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bei der Bewertung berücksichtigt wurden. Ist die Bestimmung eines Wertes nur auf Basis von Schätzungen möglich, so beruhen diese auf einer umsichtigen Beurteilung. Soweit statistisch ermittelbare Erfahrungen aus gleich gelagerten Sachverhalten vorhanden sind, hat das Unternehmen diese bei Schätzungen berücksichtigt.

Die bisher angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden mit Ausnahme der Änderungen aufgrund der erstmaligen Anwendung des RÄG 2014 beibehalten; die Änderungen aufgrund der erstmaligen Anwendung des RÄG 2014 betreffen insbesondere:

- Zuschreibungen werden nunmehr generell bei Wegfall der Gründe für eine außerplanmäßige Abschreibung

bzw. bei einer Wertaufholung vorgenommen, wobei auf maximal jenen Wert zugeschrieben wird, der sich unter Berücksichtigung einer durchgängigen Normalabschreibung als Restbuchwert ergibt. Dabei wurde gemäß § 124b Z 270 EStG für die bis zum 31. Dezember 2015 unterlassenen Zuschreibungen eine steuerliche Zuschreibungsrücklage gebildet, die gemäß § 906 Abs 32 UGB als passiver Rechnungsabgrenzungsposten erfasst und entsprechend diesen steuerlichen Bestimmungen aufgelöst wird. Zum 1. Jänner 2016 betrug der Wert der Zuschreibungsrücklage 1.979.685,20 EUR.

- Die latenten Steuern werden gemäß den geänderten gesetzlichen Bestimmungen ab 1. Jänner 2016 erfasst. Der zum 1. Jänner 2016 bestehende Saldo von 4.017.309,43 EUR an aktiven latenten Steuern wurde zur Gänze aktiviert und wird über längstens fünf Jahre durch die Bildung eines passiven Abgrenzungsposten gemäß § 906 Abs 33f UGB ertragsmäßig verteilt.
- Langfristige Rückstellungen wurden mit dem Erfüllungsbetrag erfasst und abgezinst.

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND KUNDEN

Die Forderungen werden grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt. Für erkennbare Kreditrisiken werden Einzelwertberichtigungen, pauschale Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten gebildet.

WERTPAPIERE

Die Wertpapiere wurden zu den Anschaffungskosten oder niedrigeren Marktwerten bewertet (strenges Niederstwertprinzip), unabhängig davon, ob sie dem Anlage- oder Umlaufvermögen angehören. Für die Unterscheidung zwischen Finanzanlage- und Finanzumlaufvermögen ist § 198 (2) und (4) UGB maßgeblich. Finanzinstrumente, welche bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen, sind bei erstmaliger Anschaffung dem Finanzanlagevermögen zugeordnet.

Das Kreditinstitut verfügt über ein kleines Handelsbuch, dessen Bestand zu Marktwerten bewertet wird.

Der Unterschiedsbetrag gemäß § 56 (2) und (3) BWG wird nicht über die Laufzeit verteilt, sondern unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Die Anschaffungskosten von thesaurierenden Anteilscheinen werden als Höchstwert beibehalten und alle während der Behaltdauer der Anteilscheine erwirtschafteten Erträge des Kapitalanlagefonds erst bei deren Veräußerung (Rückgabe) verwirklicht.

BETEILIGUNGEN, ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machten.

IMMATERIELLE VERMÖGENS- GEGENSTÄNDE SOWIE SACHANLAGEN

Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Die Abschreibung erfolgt nach der linearen Abschreibungsmethode. Die Nutzungsdauer bewegt sich bei unbeweglichen Anlagen zwischen zehn und 66,67 Jahren und bei den beweglichen Anlagegütern zwischen vier und zehn Jahren. Geringwertige Vermögensgegenstände wurden im Zugangsjahr voll abgeschrieben und als Abgänge erfasst.

In den Immateriellen Vermögensgegenständen sind keine Vermögensgegenstände enthalten, die von verbundenen Unternehmen erworben wurden.

SONSTIGE VERMÖGENS- GEGENSTÄNDE

Die sonstigen Vermögensgegenstände wurden grundsätzlich zu Anschaffungskosten bzw. bei dauerhafter Wertminderung gegebenenfalls mit ihrem niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

LATENTE STEUERN

Latente Steuern werden gemäß § 198 (9) und (10) UGB nach dem bilanzorientierten Konzept und ohne Abzinsung auf Basis des aktuellen Körperschaftsteuersatzes von 25 % gebildet. Dabei werden keine latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge berücksichtigt.

Die latenten Steuern sind vollständig erfasst, wobei der Umstellungsbetrag zum 1. Jänner 2016 4.017 TEUR beträgt und unter den aktiven/passiven Rechnungsabgrenzungsposten erfasst wurde und auf fünf Jahre verteilt wird.

VERBINDLICHKEITEN

Verbindlichkeiten werden prinzipiell mit dem Nennwert bzw. dem höheren Rückzahlungsbetrag angesetzt. Emissionskosten und Disagios auf Emissionen wurden gemäß § 198 Abs. 7 UGB

aktiviert und auf die Laufzeit der Schuld im Verhältnis zum aushaftenden Kapital verteilt abgeschrieben.

RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen werden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken und der Höhe sowie dem Grunde nach ungewisse Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten auch Verpflichtungen zur Zahlung von Jubiläumsgeldern.

Die Rückstellungen (Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder) werden gemäß IAS 19 – Employee Benefits – nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“) ermittelt.

Die Berechnung der Rückstellung für Pensionen, Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder erfolgte nach einem versicherungsmathematischen Gutachten unter Zugrundelegung der Sterblichkeits-Rechnungsgrundlagen „AVÖ 2008 – P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung Pagler & Pagler“ und unter der Berücksichtigung der aktuell geltenden Grundsätze der International Financial Reporting Standards.

Auf Basis hochwertiger Industrieanleihen wurde für die Stichtagsbewertung der Pensionsrückstellung ein langfristiger Kapitalmarktzinssatz von 1,4 % (Vorjahr: 2,0 %) herangezogen. Sofern Wertsicherungsklauseln vereinbart sind, wurden diese berücksichtigt.

Zur Berechnung der Abfertigungs- und Jubiläumsgeldrückstellung wurde der langfristige Kapitalmarktzins von 1,55 % (Vorjahr: 2,2 %) verwendet. Künftige Gehaltstrends wurden mit 3,0 % (Vorjahr: 3,0 %), künftige Pensionser-

höhungen mit 2,0 % (Vorjahr: 2,0 %) angenommen. Als Pensionseintrittsalter wurden bei Frauen und Männern 60 Jahre angenommen. Bei der Jubiläumsgeldrückstellung wurden Fluktuationsabschläge generell in Höhe von 10,8 % (Vorjahr: 0,0 %) berücksichtigt. Der im Zusammenhang mit der Beurteilung des notwendigen Erfüllungsbetrags der Rückstellungen auftretende Zinsaufwand ist im Personalaufwand enthalten.

Vom Wahlrecht der § 57 Abs 1 BWG-Wertberichtigung wurde im Jahresabschluss 2016 wie schon im Vorjahr Gebrauch gemacht.

DERIVATE

Die Bilanzierung von Derivaten erfolgt prinzipiell nach dem Grundsatz der Einzelbewertungen. Liegt bei Bankbuch-Derivaten eine dokumentierte Absicht über die Absicherung eines Grundgeschäftes (Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten sowie schwebende Geschäfte) vor und sind die materiellen und formellen Bedingungen erfüllt, werden Bewertungseinheiten gebildet.

Die Rechtsposition des Stillhalters bei asymmetrischen Derivaten wird gemäß AFRAC-Stellungnahme 15 „Derivate und Sicherungsinstrumente (UGB)“ in der Bilanz als sonstige Verbindlichkeit ausgewiesen. Die Bewertung des Rechts bzw. der Verpflichtung erfolgt grundsätzlich in Höhe der vereinbarten Prämie. Ist der beizulegende Zeitwert der Verpflichtung höher als die passivierte Prämie, wird insoweit eine Rückstellung für drohende Verluste gebildet. Derivate werden ausgebucht, wenn die Rechte und/oder Pflichten aus dem Vertrag erfüllt werden, auslaufen, erlöschen oder auf eine andere Partei übertragen werden.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten wurden grundsätzlich zu den am Bilanzstichtag gültigen Mittelkursen der EZB bewertet. ▲

III. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

A. DARSTELLUNG DER FRISTIGKEITEN

1. Forderungen

Die nicht täglich fälligen Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Kunden setzen sich – gegliedert nach Restlaufzeiten – wie folgt zusammen:

in EUR	KREDITINSTITUTE		KUNDEN	
	Stand 31.12.2016	Stand 31.12.2015	Stand 31.12.2016	Stand 31.12.2015
bis 3 Monate	74.721.909	9.568.675	17.071.156	35.516.479
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	42.133.251	332.588	35.093.459	29.649.479
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	12.504.145	7.989.006	80.468.017	65.103.926
mehr als 5 Jahre	2.995.500	3.076.315	71.192.024	77.454.539
Gesamt	132.354.805	20.966.584	203.824.656	207.724.424

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren im Eigenbestand sind im Jahr 2017 Wertpapiere mit einem Buchwert von 33.220.039,39 EUR (Vorjahr: 57.135 TEUR) fällig.

In der Bilanzposition „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ sind nachrangige Vermögensgegenstände in Höhe von 2.818.758,70 EUR (Vorjahr: 3.077 TEUR) enthalten.

2. Verbindlichkeiten

Die nicht täglich fälligen Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten und Kunden setzen sich – gegliedert nach Restlaufzeiten – wie folgt zusammen:

in EUR	KREDITINSTITUTE		KUNDEN	
	Stand 31.12.2016	Stand 31.12.2015	Stand 31.12.2016	Stand 31.12.2015
bis 3 Monate	2.687.298	404.226	30.582.649	41.064.221
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	0	0	48.468.000	39.581.222
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	0	0	54.006.000	43.060.996
mehr als 5 Jahre	0	0	31.339.416	31.719.417
Gesamt	2.687.298	404.226	164.396.065	155.425.856

B. WERTPAPIERE

Der Gesamtbestand des Wertpapierportefeuilles inklusive anteiliger Zinsabgrenzung betrug zum Jahresende 254.856.164,46 EUR (Vorjahr: 270.049 TEUR).

Die zum Börsehandel zugelassenen Wertpapiere sind u. a. in folgenden Positionen enthalten:

	börsennotiert	hievon im Anlagevermögen	hievon im Umlaufvermögen	hievon im Handelsbestand
2016 (in EUR)				
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	182.349.196	68.136.379	114.212.817	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	16.576.757	-	16.576.757	-
2015 (in TEUR)				
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	192.303	96.289	96.014	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	18.347	-	18.347	-

Im Aktivposten „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ sind nicht börsennotierte Wertpapiere mit einem Bilanzwert von 15.020.038,35 EUR (Vorjahr: 21.796 TEUR) enthalten.

Im Anlagevermögen der Bank befanden sich zum 31.12.2016 Wertpapiere mit einem Buchwert (inkl. anteiliger Zinsen) von 87.261.690,37 EUR (Vorjahr: 112.852 TEUR).

Im Vorjahr wurden bei Wertpapieren des Anlagevermögens mit einem Buchwert von 10.980.036,24 EUR außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 204 (2) UGB in der Höhe von 75.372,24 EUR unterlassen, da keine Ratingverschlechterungen bestehen und auch sonst keine Gründe für eine dauerhafte Wertminderung sprechen. Im Geschäftsjahr 2016 gab es keine Unterlassung von außerplanmäßigen Abschreibungen gemäß RÄG 2014.

Im Anlagevermögen sind börsennotierte Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere im Nominale von 67.450.000,00 EUR (Vorjahr: 110.595 TEUR) enthalten, die nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet werden.

Festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens sind in folgenden Positionen enthalten:

- in A2 Schuldtitel öffentlicher Stellen 17.619.945,99 EUR (Vorjahr: 15.626 TEUR);
- in A4 Forderungen an Kunden 1.505.365,74 EUR (Vorjahr: 1.505 TEUR);
- in A5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere 55.145.501,05 EUR (Vorjahr: 80.290 TEUR).

Bei zu Anschaffungskosten bilanzierten, zum Börsehandel zugelassenen Wertpapieren, die nicht zu den Finanzanlagen gehören, errechnet sich ein Unterschiedsbetrag zwischen höherem Marktwert und Bilanzwert von 14.085.505,70 EUR (Vorjahr: 23.832 TEUR).

Das Gesamtvolumen des Wertpapier-Handelsbuches beträgt zum Jahresende 4.655.969,27 EUR (Vorjahr: 3.897 TEUR). Positionen des Handelsbuches werden zu Marktpreisen bewertet. Zum Jahresultimo besteht ein Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem höheren Marktwert gemäß § 56 Abs. 5 BWG in Höhe von 0,0 EUR (Vorjahr: 30 TEUR).

In den Forderungen an Kunden sind 7.813.819,72 EUR (Vorjahr: 9.581 TEUR) nicht zum Börsehandel zugelassene verbrieftete Forderungen enthalten.

In der Position „Forderungen an Kreditinstitute“ sind 4.637.396,00 EUR (Vorjahr: 3.008 TEUR) an Wertpapieren aus eigenen Emissionen enthalten, davon waren im Vorjahr Ergänzungskapital mit einer Nominale ATS 50.000,- (3.633,64 EUR), zum Bilanzstichtag 31.12.2016 war dieses nicht mehr vorhanden.

Im Gesamtbestand des Wertpapierportefeuilles befanden sich zum Stichtag nachrangige Wertpapiere in einem Ausmaß von 2.818.758,70 EUR (Vorjahr: 2.901 TEUR), welche zur Gänze in der Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ausgewiesen werden.

An Sicherheiten für Verbindlichkeiten gemäß § 64 Abs. 1 Z 8 BWG wurden Schuldverschreibungen in Höhe von 151.366.644,47 EUR (Vorjahr: 144.616 TEUR) zur Verfügung gestellt. Tatsächlich bestanden per Jahresende Verbindlichkeiten in Höhe von 2.188.574,59 EUR (Vorjahr: 1.935 TEUR), für welche die Sicherheiten im Bedarfsfall als Deckung herangezogen werden könnten.

C. BETEILIGUNGEN UND ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

1. Angaben zu einzelnen Unternehmen (bei Anteilsbesitz von mindestens 20%):

Beteiligung	Gesellschafts- kapital in EUR	Anteil am Kapital	Eigenkapital in EUR ¹⁾	Jahres- ergebnis ²⁾	Jahres- abschluss ³⁾
Aquinas GmbH	5.000.000	100 %	5.533.400	2.859.306	12.2016
Commerz Beteiligungs GesmbH	2.000.000	100 %	1.954.951	21.938	03.2016
Bau- und Betriebsförderungsgesellschaft mbH	5.000.000	99,57 %	9.780.227	207.253	12.2016
CLS BeteiligungsgesmbH	60.000	23,48 %	570.803	3.458.310	10.2016

¹⁾ Die Ermittlung des Eigenkapitals erfolgte nach § 229 UGB unter Einrechnung der versteuerten Rücklagen.

²⁾ Als Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag wurde nach § 231 Abs 2 Z 22 UGB jener vor Rücklagenbewegung herangezogen

³⁾ Die Jahresabschlüsse stellen vorläufige Jahresabschlüsse dar.

Es bestehen keine Gewinnabführungs- oder Verlustübernahmeverträge.

2. Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Verbriefte und unbrieftete Forderungen gegenüber Unternehmen und Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in folgenden Positionen enthalten:

Nach Bilanzpositionen in EUR	VERBUNDENE UNTERNEHMEN		BETEILIGUNGEN	
	Stand 31.12.2016	Stand 31.12.2015	Stand 31.12.2016	Stand 31.12.2015
Forderungen an Kreditinstitute	131.731.329	143.168.366	1.001.975	1.000.959
Forderungen an Kunden	0	12.892.239	300.024	300.000
Gesamt	131.731.329	156.060.605	1.301.999	1.300.959

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen und Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in folgenden Positionen enthalten:

Nach Bilanzpositionen in EUR	VERBUNDENE UNTERNEHMEN		BETEILIGUNGEN	
	Stand 31.12.2016	Stand 31.12.2015	Stand 31.12.2016	Stand 31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.372.176	639.585	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.285.739	830.269	9.477.896	6.771.102
Gesamt	8.657.915	1.469.854	9.477.896	6.771.102

D. SACHANLAGEN UND IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Die Aufgliederung des Anlagevermögens und seine Entwicklung im Berichtsjahr ist im Anlagespiegel angeführt.

Der Grundwert der bebauten Grundstücke beträgt 1.925.132,08 EUR (Vorjahr: 1.925 TEUR).

Die planmäßigen Abschreibungen von den Gebäudewerten betragen 370.384,98 EUR (Vorjahr: 374 TEUR) und entsprechen den Bestimmungen des § 8 EStG.

E. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Die „Sonstige Vermögensgegenstände“ beinhalten im Wesentlichen Goldbestände und Edelmetalle in Höhe von 1.822.450,14 EUR (Vorjahr: 1.806 TEUR) und sonstige Forderungen, die im Folgejahr fällig sind in Höhe von 345.181,95 EUR (Vorjahr: 311 TEUR).

F. LATENTE STEUERN

Die aktiven latenten Steuern wurden zum Bilanzstichtag für temporäre Differenzen zwischen dem steuerlichen und unternehmensrechtlichen Wertansatz für folgende Posten gebildet:

	31.12.2016 EUR	31.12.2015 TEUR
Sachanlagen	-281.809	-7
Beteiligungen	42.330	64
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Thesaurierende Anteilsscheine)	1.948.224	1.948
Langfristige Personalrückstellungen	1.524.814	2.033
Sonstige Rückstellungen	188.019	31
Rücklagen gemäß § 57 (1) BWG	15.650.000	12.000
Betrag Gesamtdifferenzen	19.071.579	16.069
Steuerliche Verlustvorträge	0	0
	19.071.579	16.069
Daraus resultierende latente Steuern per 31.12. (25 %)	4.767.895	4.017

Der gemäß § 198 (10) UGB aktivierbare Betrag beträgt 4.767.895 EUR (Vorjahr: EUR 4.017 TEUR). Im Geschäftsjahr 2016 beträgt die erfolgswirksame Veränderung der latenten Steuern 1.554.047,26 EUR.

G. VERBINDLICHKEITEN UND RÜCKSTELLUNGEN**1. Spareinlagen**

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind Mündelgelder in Höhe von 2.188.574,59 EUR (Vorjahr: 1.935 TEUR) enthalten.

2. Verbriefte Verbindlichkeiten

Bei den verbrieften Verbindlichkeiten handelt es sich um Kassenobligationen des Bankhauses. Von den in der Bilanz ausgewiesenen verbrieften Verbindlichkeiten im Umlauf werden im Geschäftsjahr 2017 3.040.000,00 EUR (Vorjahr: 18.500 TEUR) fällig.

3. Sonstige Verbindlichkeiten

Im Passivposten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen 190.063,11 EUR (Vorjahr: 186 TEUR), Verbindlichkeiten aus Steuern und Abgaben 1.116.059,01 EUR (Vorjahr: 904 TEUR) sowie sonstige Verrechnungskreditoren 337.643,90 EUR (Vorjahr: 153 TEUR) mit einer Restlaufzeit innerhalb eines Jahres enthalten.

4. Rückstellungen

In den sonstigen Rückstellungen sind vor allem Vorsorgen für sonstige Personalrückstellungen im Ausmaß von 1.478.717,44 EUR (Vorjahr: 1.228 TEUR), für nicht konsumierte Urlaube in Höhe von 667.468,79 EUR (Vorjahr: 637 TEUR), für Jubiläumsgelder in Höhe von 489.490,00 EUR (Vorjahr: 640 TEUR), für Marketing inkl. Geschäftsbericht im Ausmaß von 90.000,00 EUR (Vorjahr: 110 TEUR), für Aufsichtsrats- und Beiratsvergütungen im Ausmaß von 98.000,00 EUR (Vorjahr: 129 TEUR) enthalten.

H. EIGENKAPITAL UND EIGENKAPITALÄHNLICHE VERBINDLICHKEITEN

1. Gezeichnetes Kapital

Es handelt sich zur Gänze um 42.000 Stück auf Namen lautende, voll eingezahlte Stammaktien mit einem gegenüber dem Vorjahr unverändertem Gesamtnominale von 50.000.000,00 EUR.

Der Vorstand schlägt vor, aus dem Bilanzgewinn in Höhe von 10.210.608,20 EUR einen Betrag von 600.000,00 EUR auszusütten und den verbleibenden Betrag von 9.610.608,20 EUR auf neue Rechnung vorzutragen.

2. Ergänzungskapital

Das Ergänzungskapital betrifft eine Ergänzungskapitalanleihe mit einer Laufzeit von 2010–2022 und einem Nominalvolumen von 2.000.000,00 EUR. In diesem Posten sind Zinsabgrenzungen in Höhe von 19.602,44 EUR (Vorjahr: 31 TEUR) enthalten.

3. Gesamtdarstellung Eigenmittel

Die anrechenbaren Eigenmittel gliedern sich per 31.12.2016 und im Vergleich zu 2015 entsprechend den CRR-Vorgaben wie folgt auf:

	31.12.2016 EUR	31.12.2015 TEUR
eingezahltes Kapital	50.000.000	50.000
offene Rücklagen	38.778.685	38.296
einbehaltene Gewinne	3.855.377	83
abzügl. Kürzungsposten	-278.270	-136
Kernkapital	92.355.792	88.244
anrechenb. Ergänzungskapital	8.000.000	12.709
Anrechenbare Eigenmittel	100.355.792	100.952

Die Gesamtkapitalrendite, definiert als Quotient des Jahresergebnisses nach Steuern geteilt durch die Bilanzsumme zum Bilanzstichtag, beträgt 0,90 % (Vorjahr: 0,60 %).

I. POSTEN UNTER DER BILANZ

Bei den Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um Haftungen in Höhe von 5.208.371,18 EUR (Vorjahr: 5,317 TEUR), bei den Kreditrisiken im Ausmaß von 46.909.000,00 EUR (Vorjahr: 137,182 TEUR), um noch nicht ausgenützte Kreditrahmen.

Pensionsgeschäfte bestehen zum Bilanzstichtag analog zum Vorjahr keine.

J. ERGÄNZENDE ANGABEN

1. Fremdwährungen

Auf fremde Währung lautende Aktiva und Passiva

in EUR	Stand 31.12.2016	Stand 31.12.2015
Gesamtbetrag der Aktiva in fremder Währung	23.190.070	28.035.868
Gesamtbetrag der Passiva in fremder Währung	18.347.195	19.700.848

2. Derivative Finanzinstrumente

Zur betriebswirtschaftlichen Absicherung des Währungs- und Zinsänderungsrisikos werden Währungs- und Zinsswaps eingesetzt; Bewertungseinheiten werden keine dargestellt. Es bestanden folgende Zinsswaps mit den entsprechenden Marktwerten zum Bilanzstichtag:

	Stand 31.12.2016 Volumen EUR	Stand 31.12.2016 Marktwert EUR	Stand 31.12.2015 Volumen TEUR	Stand 31.12.2015 Marktwert TEUR
Währungsswaps	0	0	5.468	37
Zinsswaps	11.250.000	-927.416	11.250	-875
Gesamt	11.250.000	-927.416	16.718	-838

Zinsswaps werden bei fix verzinnten Forderungen über die fixe Verzinsungsperiode des Grundgeschäfts abgeschlossen, um das Zinsrisiko zu reduzieren; die Swapbewertung erfolgt mittels einer Barwertmethode.

Sicherungsbeziehungen zwischen Zinsswaps und Kreditgeschäften gibt es keine, sodass für negative Marktwerte eine Drohverlustrückstellung in Höhe des negativen Marktwertes mit 927.416,14 EUR (Vorjahr: 875 TEUR) eingestellt wurde.

Zusätzlich werden zur betriebswirtschaftlichen Absicherung von Zinsänderungsrisiken Bund-Futures (auf Euro-Basis) eingesetzt; auch hier werden keine Bewertungseinheiten dargestellt.

Es bestanden folgende Bund- und DAX-Futures-Verkäufe zum Bilanzstichtag:

	Stand 31.12.2016 Anzahl Kontrakte	Stand 31.12.2016 Marktwert EUR	Stand 31.12.2016 Buchwert EUR	Stand 31.12.2015 Anzahl Kontrakte	Stand 31.12.2015 Marktwert TEUR	Stand 31.12.2015 Buchwert TEUR
Verkäufe Bund-Futures	25	4.103.750	-38.550	25	3.948	59
Verkäufe DAX-Futures	0	0	0	5	1.347	7
Gesamt	25	4.103.750	-38.550	30	5.295	66

Mit den Bund-Futures sollen eventuelle Nostro-Anleihen-Verluste durch steigende Zinsen zumindest teilweise kompensiert werden. Die dargestellten negativen Buchwerte wurden G&V-wirksam verbucht.

Im Jahr 2015 wurde eine Call Option über die Verpflichtung zum Verkauf von Eigenkapitaltitel abgeschlossen. Die erhaltene Optionsprämie in Höhe von 3.857.142,86 EUR wird gemäß der AFRAC Stellungnahme unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen und am Ende der Laufzeit vereinnahmt.

3. Wechselmäßig verbrieftete Forderungen

In den Forderungen an Kunden sind zum Bilanzstichtag analog zum Vorjahr keine Wechsselforderungen enthalten.

4. Stille Reserve gemäß § 57 (1) BWG

Die Wertberichtigungen auf Forderungen wurden im Rahmen der Bestimmungen des § 57 (1) BWG auf 15.650.000 EUR (Vorjahr: 12.000 TEUR) angepasst.

5. Sonstige Verpflichtungen

Im Geschäftsjahr 2017 werden die Miet- und Leasingverpflichtungen 86.000,00 EUR (Vorjahr: 53 TEUR) betragen. In den folgenden fünf Jahren (2017–2021) werden diese Verpflichtungen insgesamt den Betrag von 452.000 EUR (Vorjahr: 276 TEUR) erreichen.

III. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die Angabe der auf das Geschäftsjahr anfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer entfällt, da diese auf Ebene des Konzerns der HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft durchgeführt wird.

Eine Aufgliederung der Erträge nach geografischen Märkten gemäß § 64 (1) Z 9 BWG unterblieb, da sich die geografischen Märkte vom Standort der Organisation des Kreditinstituts nicht wesentlich unterscheiden.

Im Posten Zinsen und ähnliche Aufwendungen sind erstmals Negativzinsen in Höhe von 67.739,42 EUR (Vorjahr: 12 TEUR) aus Veranlagungen bei der OeNB enthalten.

In den Erträgen/Aufwendungen aus Finanzgeschäften stehen Gewinnen aus der Devisenbewertung und Veräußerungsgewinnen aus Wertpapiergeschäften in Höhe von 3.423.490,28 EUR (Vorjahr: 4.916 TEUR), Kursverluste aus diesem Bereich von 225.494,08 EUR (Vorjahr: 1.402 TEUR) gegenüber.

Die sonstigen Erträge beinhalten im Wesentlichen die Erträge aus den Service Level Agreements in Höhe von 364.690,00 EUR (Vorjahr: 0,0 TEUR), Mieterträge in Höhe von 459.577,26 EUR (Vorjahr: 403 TEUR), Kostenersätze in Höhe von 269.055,48 EUR (Vorjahr: 430 TEUR) und Auflösungen von Rückstellungen in Höhe von 171.644,47 EUR (Vorjahr: 322 TEUR).

Der Posten Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen enthält Aufwendungen an betriebliche Vorsorgekassen in Höhe von 60.024,92 EUR (Vorjahr: 54,0 TEUR).

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag beinhalten auf Grundlage des steuerlichen Ergebnisses errechnete laufende Ertragsteuern, Ertragsteuerkorrekturen für Vorjahre und die Veränderungen der latenten Steuerabgrenzungen.

IV. WESENTLICHE EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Nach dem Bilanzstichtag sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten.

V. ANGABEN ÜBER ORGANE UND ARBEITNEHMER

A. MITARBEITER

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer betrug im Berichtsjahr – ohne Karenz – 90 MitarbeiterInnen (Vorjahr: 87). Davon entfallen 90 auf Angestellte (Vorjahr: 84) und 0 auf Arbeiter (Vorjahr: 0).

Die Mitarbeiterzahl – ohne Karenz, ohne Vorstände – gliedert sich zum Bilanzstichtag wie folgt auf:

	Stand 31.12.2016	Stand 31.12.2015
Angestellte, vollzeitbeschäftigt	78	74
Angestellte, teilzeitbeschäftigt	12	10
Arbeiter	0	0
Gesamt	90	84

B. GESCHÄFTE MIT NAHE- STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Die Vorschüsse und Kredite an Vorstände und Aufsichtsräte betragen zum Bilanzstichtag 196.825,49 EUR (Vorjahr: 205 TEUR) und wurden zu banküblichen Konditionen gewährt. Bezüge der Vorstandsmitglieder für ihre Tätigkeit bei verbundenen Unternehmen fielen im Berichtsjahr so wie im Vorjahr keine an.

Mit nahestehenden Unternehmen gibt es keine Geschäfte, die zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen wurden.

C. AUFWENDUNGEN FÜR BEZÜGE, ABFERTIGUNGEN UND PENSIONEN

Betreffend der Aktivbezüge der Vorstände wird auf die Ausnahmeregelung gemäß UGB § 242 (4) verwiesen. Der bestehende Vorstand wurde am 8. September 2016 auf drei Personen aufgestockt. Die Vergütungen für Mitglieder des Aufsichtsrates bzw. Beirates betragen 98.000,00 EUR (Vorjahr: 129 TEUR). Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Vorstände und leitende Angestellte erhöhten sich im Berichtsjahr auf 284.605,87 EUR (Vorjahr: 688 TEUR), für alle anderen Mitarbeiter reduzierten sie sich im Ausmaß von -655.985,56 EUR (Vorjahr: 926 TEUR). Die Aufwendungen für Pensionen an Hinterbliebene früherer Vorstandsmitglieder und pensionierte leitende Angestellte betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 16.720,08 EUR (Vorjahr: 101 TEUR).

D. MITGLIEDER DES VORSTANDES UND DES AUFSICHTSRATES

AUFSICHTSRAT:

Christian Jauk, MBA, MAS, Vorsitzender
Generaldirektor Mag. Dr. Othmar Ederer, Vorsitzender-Stellvertreter
Dr. Michael Barnert, Mitglied
Dr. Franz Hörhager, Mitglied
Dr. Christian Kuhn, Mitglied
Gerhard Nyul, Mitglied
Mag. Constantin Veyder-Malberg, Mitglied

VOM BETRIEBSRAT ENTSANDT:

Hannes Göldner, Betriebsratsvorsitzender
Markus Müller
Walter Duchek
Robert Fochler

VORSTAND:

Mag. Peter Böhler, Vorstandsmitglied
Mag. Gerd Stöcklmair, Vorstandsmitglied
Ernst Huber, MBA, Mitglied des Vorstandes (seit 08.09.2016)

Bankhaus
Schelhammer & Schattera
Aktiengesellschaft

Mag. Gerd Stöcklmair

Mag. Peter Böhler

Ernst Huber, MBA

Wien, am 6. März 2017

Anlagenpiegel zum 31. Dezember 2016

Bilanz- posten	Anschaffungs-/Herstellungskosten					Stand 31.12.2016
	Stand 01.01.2016	Zugänge	davon Zinsen	Umbuchun- gen	Abgänge	
I. FINANZANLAGEN						
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen	12.202.450,00	3.138.690,00	0,00	3.481.150,00	1.063.200,00	17.759.090,00
3. Forderungen an Kreditinstitute	997.240,00	0,00	0,00	0,00	997.240,00	0,00
4. Forderungen an Kunden	499.750,00	0,00	0,00	998.740,00	0,00	1.498.490,00
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	99.676.497,00	6.979.990,90	0,00	-4.479.890,00	34.679.207,90	67.497.390,00
7. Beteiligungen	12.638.480,84	0,00	0,00	0,00	0,00	12.638.480,84
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	13.853.673,59	0,00	0,00	0,00	0,00	13.853.673,59
SUMME FINANZANLAGEN	139.868.091,43	10.118.680,90	0,00	0,00	36.739.647,90	113.247.124,43
9. II. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE DES ANLAGEVERMÖGENS	1.376.306,49	221.134,00	0,00	0,00	0,00	1.597.440,49
10. III. SACHANLAGEN						
Grundstücke u. Gebäude	14.837.782,20	48.886,65	0,00	0,00	0,00	14.886.668,85
Betriebs- u. Geschäfts- ausstattung*	2.138.692,96	578.197,79	0,00	0,00	169.282,56	2.547.608,19
Summe Sachanlagen	16.976.475,16	627.084,44	0,00	0,00	169.282,56	17.434.277,04
Summe Anlagevermögen	158.220.873,08	10.966.899,34	0,00	0,00	36.908.930,46	132.278.841,96
* davon geringwertige Vermö- gensgegenstände gem. § 13 EStG		38.353,48			38.353,48	

Bericht zum Jahresabschluss

PRÜFUNGSURTEIL

Wir haben den Jahresabschluss des Bankhaus Schelhammer & Schattera Aktiengesellschaft, Wien, bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

GRUNDLAGE FÜR DAS PRÜFUNGSURTEIL

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens-, bank- und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir

sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

VERANTWORTLICHKEITEN DER GESETZLICHEN VERTRETER UND DES AUFSICHTSRATES FÜR DEN JAHRESABSCHLUSS

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

VERANTWORTLICHKEITEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeits, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten

besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.

- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir tauschen uns mit dem Aufsichtsrat unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

BERICHT ZUM LAGEBERICHT

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lage-

berichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

URTEIL

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

ERKLÄRUNG

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des geonenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Lagebericht festgestellt. ▲

Wien, am 6. März 2017

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und
Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Wilhelm Kovcsa
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates an die Hauptversammlung zum Geschäftsjahr 2016

*BANKHAUS SCHELHAMMER &
SCHATTERA AG, 30. ORDENTLICHE
HAUPTVERSAMMLUNG AM MITT-
WOCH, DEM 22. MÄRZ 2017*

Der Aufsichtsrat hat im Jahr 2016 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Bank laufend überwacht. Der Vorstand hat regelmäßig über die Tätigkeit des Unternehmens und die Lage der Gesellschaft berichtet.

Der Jahresabschluss zum 31.12.2016 samt Anhang und der Lagebericht wurden von der KPMG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, 1090 Wien, Porzellangasse 51 geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Aufsichtsrat hat sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Bericht einschließlich des Gewinnverteilungsvorschlages einverstanden erklärt und den Jahresabschluss zum 31.12.2016 gebilligt, sodass dieser gemäß § 96 Abs 4 des Aktiengesetzes festgestellt ist, die Hauptversammlung gemäß § 104 Abs 4 AktG hieran gebunden ist. ▲

Wien, im März 2017



Christian Jauk, MBA, MAS
Aufsichtsratsvorsitzender

*»Nachhaltigkeit ist eine
Einstellung, kein Trend.«*

Bankhaus Schelhammer & Schattera | www.schelhammer.at

FINANZKENNZAHLEN

Werte in Mio. EUR	2014	2015	2016
Bilanzsumme	705,6	679,7	709,4
Ausgewählte Zahlen aus den Aktiva			
Forderungen an Kreditinstitute	104,2	165,8	145,3
Kundenausleihungen	251,7	216,6	216,0
Wertpapiere gesamt	295,6	243,8	254,9
Ausgewählte Zahlen aus den Passiva			
Kundeneinlagen	512,2	503,7	536,6
Kassenobligationen	68,0	59,5	43,2
Gewinn- und Verlustrechnung			
Nettozinsertrag	7,7	6,8	6,9
Erträge aus Wertpapieren/Beteiligungen	5,4	5,0	7,4
Provisionsergebnis	4,6	4,1	5,3
Betriebsergebnis	3,9	5,3	8,4
EGT	8,4	7,8	8,0
Jahresüberschuss vor Steuern	6,8	6,7	7,0
Jahresüberschuss nach Steuern	5,4	4,1	6,4
Cost-Income-Ratio	81,0%	74,2%	65,1%
Grundkapital	50,0	50,0	50,0
Eigenkapital	92,7	97,6	102,0
Erforderliche Eigenmittel Art. 92 (früher § 22 (1) BWG)	38,1	35,0	37,4
Anrechenbare Eigenmittel Teil 2 CRR (früher § 23 BWG)	100,8	101,0	100,0

NACHHALTIGKEITSKENNZAHLEN

		2014	2015	2016
EC1	Wertschöpfungsrechnung			
	Sachaufwand in TEUR	4.595	4.768	5.427
	Personalaufwand in TEUR	9.771	9.408	9.147
	Steueraufwand in TEUR	775	2.578	230
	Dividende in TEUR	95	120	8
EN3	Erdgas in kWh		171.404	194.720
	Strom in kWh	209.110	206.711	187.407
	gesamt	209.110	378.115	382.127
	CO ₂ -Äquivalente			
EN15	aus Erdgas [†]	35,08	34,28	38,94
EN16	aus Strom	-	-	-
	gesamt	35,08	34,28	38,94
G4-10	Gesamtbelegschaft nach Arbeitsvertrag:			
	Vollzeit	79,00	76,00	84,00
	Teilzeit	9,00	9,00	13,00
	Arbeiter		-	-
	Praktikanten	2,00	1,00	1,00
	gesamt	90,00	86,00	98,00
LA12	Gesamtbelegschaft ^{**}	90,00	86,00	98,00
	Anzahl Männer	56,00	53,00	55,00
	Anzahl Frauen	34,00	33,00	43,00
LA12	Frauenanteil gesamt	37,78%	38,37%	43,88%
	Frauenanteil in leitenden Positionen	22,45%	28,85%	32,14%
	Frauenanteil in Führungspositionen	17,65%	18,75%	18,75%
LA12	Durchschnittsalter der Mitarbeiter (Jahre)	40,54	41,81	40,96
	durchschnittliche Betriebszugehörigkeit (Jahre)	11,00	12,15	9,76
LA1	Mitarbeiterfluktation	12,22%	8,140%	8,163%
		7/86	7/86	8/98
LA6	Krankenstandstage pro Mitarbeiter	8,37	6,26	6,20
LA9	Schulungsstunden pro Mitarbeiter (gesamt)	23,56	25,22	19,54
	extern	17,90	21,08	14,69
	intern	5,66	4,13	4,84

[†] Im Jahr 2013 erfolgte die Umstellung des CO₂-Faktors auf die Berechnungsanleitung von Treibhausgas (THG)-Emissionen des Umweltbundesamts mit Stand September 2016 (siehe <http://www.umweltbundesamt.at/emas/co2mon/co2mon.htm>). Der Emissionsfaktor für Erdgas beträgt dementsprechend 0,2 kg CO₂-Äquivalente pro kWh Erdgas. Die Daten aus dem Jahr 2015 wurden aufgrund geänderter Berechnung im Jahr 2016 adaptiert.

^{**} Im Anhang zum Lagebericht wurde die durchschnittliche Mitarbeiterzahl dargestellt.

ALLGEMEINE STANDARDANGABEN

Beschreibung	Begründung	Seiten
1. STRATEGIE UND ANALYSE		
G4-1	Stellungnahme der Geschäftsführung, Stellenwert der Nachhaltigkeit für die Organisation	8-11
G4-2	Auswirkungen, Risiken und Chancen	8-9; 14-16
2. ORGANISATIONSPROFIL		
G4-3	Name der Organisation	95
G4-4	Wichtige Marken, Produkte und Dienstleistungen	20-21
G4-5	Firmensitz	95.
G4-6	Standorte	95
G4-7	Eigentümerstruktur und Rechtsform	
G4-8	Aufgliederung nach Märkten	14-16; 45-53
G4-9	Größe der Organisation	87
G4-10	Anzahl der Beschäftigten nach Arbeitsvertrag und Geschlecht	87
G4-11	Arbeitnehmer mit Kollektivvereinbarung	100 Prozent der Mitarbeiter unterliegen dem Bankenkollektivvertrag.
G4-12	Beschreibung der Lieferkette	30-31
G4-13	Signifikante Änderungen	22
G4-14	Vorsorgeansatz und Vorsorgeprinzip	18-19
G4-15	Wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Chartas, Prinzipien oder andere Initiativen, die von der Organisation befürwortet oder unterstützt werden	29-30
G4-16	Mitgliedschaften in Verbänden	Das Bankhaus ist Mitglied in der Wirtschaftskammer, im Verband österreichischer Banken und Bankiers, bei der Einlagensicherung sowie der Schlichtungsstelle der österreichischen Kreditwirtschaft, bei der österreichischen Clearing Bank AG, beim Corporate Responsible Interface (CRIC), bei United Principles of Responsible Investing (UN PRI), beim Carbon Disclosure Project (CDP), sowie beim Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG)

Beschreibung	Begründung	Seiten
3. ERMITTELTE WESENTLICHE ASPEKTE UND GRENZEN		
G4-17 Unternehmen, die im konsolidierten Jahresabschluss oder in gleichwertigen Dokumenten aufgeführt sind	nicht relevant	
G4-18 Festlegung von Berichtsinhalten und Abgrenzung von Aspekten		24-25
G4-19 Liste aller als wesentlich identifizierter Aspekte	führender Anbieter von ethischen Produkten, Schutz der Privatsphäre von Kunden, Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen, gleicher Lohn für Frauen und Männer, hohe Eigenkapitalquote, Korruptionsbekämpfung / Compliance, christliches Wertesystem, Aus- und Weiterbildung, Entwicklung von innovativen, transparenten Produkten, gesetzeskonformes Verhalten, Vielfalt und Chancengleichheit, Menschenrechte, Beschäftigung, Image, Active-Ownership-Ansatz, indirekte wirtschaftliche Auswirkung, Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis, Gesundheit und Sicherheit, Nachhaltigkeitsaudits, Biodiversität, Betriebsökologie	25
G4-20 Beschreibung der Wesentlichkeit und möglicher Beschränkungen innerhalb der Organisation		24-25
G4-21 Grenzen der wesentlichen Themen außerhalb der Organisation		24-25
G4-22 Neue Darstellung von Informationen	Es gibt keine derartigen Erläuterungsnotwendigkeiten.	
G4-23 Änderungen hinsichtlich Berichtsgrenzen und Umfang	nicht relevant	
4. EINBINDUNG VON STAKEHOLDERN		
G4-24 Stakeholder des Unternehmens		24
G4-25 Grundlage für die Identifizierung der Stakeholder		24
G4-26 Häufigkeit der Stakeholdereinbindung		24
G4-27 Konsequenzen aus dem Stakeholderdialog		26; 33
5. BERICHTSPROFIL		
G4-28 Berichtszeitraum		95
G4-29 Datum des letzten Berichts		95
G4-30 Berichtszyklus		95
G4-31 Ansprechpartner		95
G4-32 GRI Index		88-93
G4-33 Gegenwärtige Praktiken der Organisation hinsichtlich einer externen Prüfung des Berichts		94
6. UNTERNEHMENSFÜHRUNG		
G4-34 Führungsstruktur		12
7. ETHIK UND INTEGRITÄT		
G4-56 Grundsätze sowie Verhaltensstandards und -normen (Verhaltens- und Ethikkodizes)		21-24; 26

SPEZIFISCHE STANDARDANGABEN

	Beschreibung	Begründung	Seiten
WIRTSCHAFTLICH			
	G4-DMA		22-33
G4-EC1	Direkt erwirtschafteter und verteilter wirtschaftlicher Wert	Nachhaltigkeitszahlen: Die seitens GRI geforderte Wertschöpfungsrechnung erscheint für den Bankensektor nicht sinnvoll. Am ehesten wäre die Bilanzsumme die dem Umsatz vergleichbare Kennzahl. Diese ist jedoch für die Wertschöpfungsrechnung nicht brauchbar. Wir haben uns daher auf die Aufgliederung des Aufwandes beschränkt	66-67; 86
G4-EC 7	Entwicklung und Auswirkungen von Infrastrukturinvestitionen und geförderten Dienstleistungen		31
ÖKOLOGISCH			
G4-EN 3	Energieverbrauch innerhalb der Organisation		87
G4-EN 12	Beschreibung erheblicher Auswirkungen von Geschäftstätigkeiten, Produkten und Dienstleistungen auf die Biodiversität in Schutzgebieten und Gebieten mit hohem Biodiversitätswert außerhalb von Schutzgebieten		32
G4-EN 15	Direkte THG-Emissionen (Scope 1)		87
G4-EN 16	Indirekte energiebezogene THG-Emissionen (Scope 2)		87
G4-EN 19	Reduzierung der THG-Emissionen		30
G4-EN 29	Monetärer Wert signifikanter Bußgelder und Gesamtzahl nicht monetärer Strafen wegen Nichteinhaltung von Umweltgesetzen und -vorschriften	Im Berichtszeitraum gab es keine wesentlichen Bußgelder oder nichtmonetäre Strafen.	

Beschreibung	Begründung	Seiten
GESELLSCHAFTLICH		
Arbeitspraktiken & menschenwürdige Beschäftigung		
G4-LA 1	Gesamtzahl und Rate neu eingestellter Mitarbeiter sowie Personalfuktuation nach Altersgruppe, Geschlecht und Region	87
G4-LA 2	Betriebliche Leistungen, die nur Vollzeitbeschäftigten, nicht aber Mitarbeitern mit befristeten Arbeitsverträgen oder Teilzeitbeschäftigten, gewährt werden, nach Hauptgeschäftsstandorten	Alle freiwilligen Sozialleistungen stehen allen Mitarbeitern zur Verfügung
G4-LA 4	Mindestmitteilungsfristen bezüglich betrieblicher Veränderungen, einschließlich der Angabe, ob diese in Kollektivvereinbarungen dargelegt sind	gemäß Kollektivvertrag für Banken
G4-LA 6	Art der Verletzung und Rate der Verletzungen, Berufskrankheiten, Ausfalltage und Abwesenheit sowie die Gesamtzahl der arbeitsbedingten Todesfälle nach Region und Geschlecht	87
G4-LA 9	Durchschnittliche jährliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung pro Mitarbeiter nach Geschlecht und Mitarbeiterkategorie	87
G4-LA 12	Zusammensetzung der Kontrollorgane und Aufteilung der Mitarbeiter nach Mitarbeiterkategorie in Bezug auf Geschlecht, Altersgruppe, Zugehörigkeit zu einer Minderheit und andere Diversitätsindikatoren	87
G4-LA 13	Verhältnis des Grundgehalts und der Vergütung von Frauen zum Grundgehalt und zur Vergütung von Männern, nach Mitarbeiterkategorie und Hauptgeschäftsstandorten	100 % der Mitarbeiter unterliegen dem Bankenkollektivvertrag, der keine Unterschiede vorsieht.
Menschenrechte		
G4-HR 3	Gesamtzahl der Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Abhilfemaßnahmen	Im Berichtszeitraum gab es keine Vorfälle von Diskriminierung.
G4-HR 4	Ermittelte Geschäftsstandorte und Lieferanten, bei denen das Recht der Beschäftigten auf Vereinigungsfreiheit oder Kollektivverhandlungen verletzt wird oder erheblich gefährdet sein könnte, und ergriffene Maßnahmen zum Schutz dieser Rechte	Dieses Thema ist über die Veranlagung nach ethischen Kriterien abgedeckt und sonst nicht relevant.
G4-HR 5	Ermittelte Geschäftsstandorte und Lieferanten, bei denen ein erhebliches Risiko von Kinderarbeit besteht, und ergriffene Maßnahmen als Beitrag zur Abschaffung von Kinderarbeit	Dieses Thema ist über die Veranlagung nach ethischen Kriterien abgedeckt und sonst nicht relevant.
G4-HR 6	Ermittelte Geschäftsstandorte und Lieferanten, bei denen ein erhebliches Risiko von Zwangs- oder Pflichtarbeit besteht, und ergriffene Maßnahmen als Beitrag zur Beseitigung aller Formen von Zwangs- oder Pflichtarbeit	Dieses Thema ist über die Veranlagung nach ethischen Kriterien abgedeckt und sonst nicht relevant.

	Beschreibung	Begründung	Seiten
Menschenrechte			
G4-HR 8	Gesamtzahl der Vorfälle, in denen Rechte der indigenen Bevölkerung verletzt wurden, und ergriffene Maßnahmen	Dieses Thema ist über die Veranlagung nach ethischen Kriterien abgedeckt und sonst nicht relevant	
Gesellschaft			
G4-SO 3	Gesamtzahl und Prozentsatz der Geschäftsstandorte, die im Hinblick auf Korruptionsrisiken geprüft wurden, und ermittelte erhebliche Risiken	Das Thema Korruption ist für das Bankhaus im Zusammenhang mit Geldwäsche und Terrorfinanzierung relevant; es gibt dafür einen Beauftragten und einen Stellvertreter. Alle Vertriebs- und Zahlungsverkehrsverantwortlichen werden laufend in den einschlägigen gesetzlichen Anforderungen, Arbeits- und Dienstanweisungen geschult.	
G4-SO 4	Informationen und Schulungen über Maßnahmen und Verfahren zur Korruptionsbekämpfung	Das Thema Korruption ist für das Bankhaus im Zusammenhang mit Geldwäsche und Terrorfinanzierung relevant; es gibt dafür einen Beauftragten und einen Stellvertreter. Alle Vertriebs- und Zahlungsverkehrsverantwortlichen werden laufend in den einschlägigen gesetzlichen Anforderungen, Arbeits- und Dienstanweisungen geschult.	
G4-SO 5	Bestätigte Korruptionsfälle und ergriffene Maßnahmen	Im Berichtszeitraum gab es keine Korruptionsfälle.	
G4-SO 7	Gesamtzahl der Verfahren aufgrund von wettbewerbswidrigem Verhalten oder Kartell- und Monopolbildung sowie deren Ergebnisse	Im Berichtszeitraum gab es keine Klagen aufgrund wettbewerbswidrigen Verhaltens, Kartell- oder Monopolbildung.	
G4-SO 8	Monetärer Wert signifikanter Bußgelder und Gesamtzahl nicht- monetärer Strafen wegen Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften	Im Berichtszeitraum gab es keine signifikanten Bußgelder oder nicht-monetäre Strafen.	
Produktverantwortung			
G4-PR 3	Art der Produkt- und Dienstleistungsinformationen, die durch die Verfahren der Organisation für Informationen über und die Kennzeichnung von Produkte(n) erforderlich sind, sowie Prozentsatz der maßgeblichen Produkt- und Dienstleistungskategorien, die solchen Informationspflichten unterliegen.	Die Produkte der Bank unterliegen dem Bankwesengesetz, dem Wertpapieraufsichtsgesetz, dem Investmentfondsgesetz 2011 und dem Kapitalmarktgesetz.	
G4-PR 4	Gesamtzahl der Fälle von Nichteinhaltung von Vorschriften oder freiwilligen Verhaltensregeln in Bezug auf die Informationen über und die Kennzeichnung von Produkte(n) und Dienstleistungen, dargestellt nach Art der Folgen	Im Berichtszeitraum gab es keine diesbezüglichen Vorfälle.	
G4-PR 7	Gesamtzahl der Fälle von Nichteinhaltung von Vorschriften oder freiwilligen Verhaltensregeln in Bezug auf Werbung einschließlich Anzeigen, Verkaufsförderung und Sponsoring, dargestellt nach Art der Folgen	Im Berichtszeitraum gab es keine diesbezüglichen Vorfälle.	

	Beschreibung	Begründung	Seiten
Produktverantwortung			
G4-PR 8	Gesamtzahl begründeter Beschwerden in Bezug auf die Verletzung der Privatsphäre von Kunden und den Verlust von Kundendaten	Im Berichtszeitraum gab es keine begründeten Beschwerden	
G4-PR 9	Geldwert der erheblichen Bußgelder wegen Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften in Bezug auf die Bereitstellung und Nutzung von Produkten und Dienstleistungen	Im Berichtszeitraum gab es keine wesentlichen Bußgelder	
Auswirkungen von Produkten und Dienstleistungen			
(G4-FS 1)	Unternehmenspolitik im Zusammenhang mit ökologischen und sozialen Aspekten in den einzelnen Geschäftsfeldern		18-33
(G4-FS 2)	Verfahren, um Umwelt- und Sozialrisiken in den Geschäftsfeldern zu identifizieren		21; 28-29
(G4-FS 3)	Verfahren, um die Einhaltung von Umwelt- und Sozialanforderungen in Geschäftstransaktionen zu erheben	Es gibt keine Projektfinanzierung	
(G4-FS 4)	Verfahren zur Verbesserung der Mitarbeiterkompetenz in der Umsetzung der Umwelt- und Sozialpolitik	Siehe G4-LA 9	
(G4-FS 5)	Aktionen und Projekte mit Kunden, Investoren und Geschäftspartnern hinsichtlich Chancen und Risiken mit Umwelt- und Sozialbezug		34-41
G4-FS 6	Prozentuelle Verteilung des Portfolios der Geschäftsfelder nach Region, Größe (z. B. mikro/KMU/groß) und nach Branche	Aufgrund der Spezialisierung des Bankhauses auf ethisch-nachhaltige Produkte gibt es keine Segmentberichterstattung oder Geschäftsfelddiversifikation	
G4-FS 7	Monetärer Wert von Produkten und Dienstleistungen, die entwickelt wurden, um einen gesellschaftlichen Nutzen zu erbringen		48
G4-FS 8	Monetärer Wert von Produkten und Dienstleistungen, die entwickelt wurden, um einen umweltbezogenen Nutzen zu erbringen		48
(G4-FS 9)	Audits zur Nachhaltigkeitspolitik		20
(G4-FS 12)	Politik bei der Ausübung von Stimmrechten		28;47
(G4-FS 16)	Indikatoren, um das Wissen über Finanzprodukte zu verbessern, nach Zielgruppen		34-41

**AN DEN VORSTAND DER BANKHAUS
SCHELHAMMER & SCHATTERA AG
UNABHÄNGIGER BESTÄTIGUNGSBERICHT**

Unabhängige Prüfung der Aussagen und Daten zur Nachhaltigkeitsberichterstattung 2016 der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG

AUFTRAGSGEGENSTAND

Wir wurden von der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG mit der Durchführung einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit (nachfolgend „Prüfung“) der Aussagen und Daten zur Nachhaltigkeitsberichterstattung 2016 (nachfolgend „Berichterstattung“) der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG, nach der GRI G4 KERN-Option erstellt, beauftragt.

Die Prüfung umfasste die Berichterstattung wie folgt:

- „Geschäfts und Nachhaltigkeitsbericht 2016“ im pdf-Format, bezüglich der Angaben im und Verweise vom GRI Index in die Berichterstattung.

Im Bericht wurden die im GRI Index angeführten Verweise, jedoch nicht darüber hinaus gehende weitere (Web-) Verweise, geprüft.

Zusätzlich zu unserem pflichtgemäßen Ermessen im Rahmen der Auftragsdurchführung wurde folgender Schwerpunktbereich festgelegt:

- Umsetzung der im Bericht definierten Ethik-kriterien hinsichtlich des eigenveranlagten Deckungsstocks
- wonach ausschließlich Titel enthalten sind, welche von der oekom research AG nach diesen Kriterien gescreent wurden
- und der entsprechenden Deckung der von Kunden veranlagten Gelder.

Unsere Prüfungshandlungen wurden gesetzt, um eine begrenzte Prüfsicherheit als Grundlage für unsere Beurteilung zu erlangen. Der Umfang der Prüfungshandlungen zur Einholung von Prüfungsnachweisen ist geringer als jener für hinreichende Prüfsicherheit (wie beispielsweise bei einer Jahresabschlussprüfung), sodass ein geringerer Grad an Prüfsicherheit gegeben ist.

EINSCHRÄNKUNGEN DES PRÜFAUFTRAGES

- Zahlen, die aus externen Studien entnommen wurden, wurden nicht geprüft. Es wurde lediglich die korrekte Übernahme der relevanten Angaben und Daten in die Berichterstattung überprüft.

- Gegenstand unseres Auftrags war weder eine Abschlussprüfung noch eine prüferische Durchsicht von Abschlüssen. Die im Rahmen der Jahresabschlussprüfung geprüften Leistungsindikatoren und Aussagen sowie Informationen aus dem Corporate Governance Bericht und der Risikoberichterstattung wurden von uns keiner Prüfung unterzogen. Wir überprüften die GRI-konforme Darstellung dieser Informationen in der Berichterstattung.

- Die Prüfung zukunftsbezogener Angaben war nicht Gegenstand unseres Auftrags.

- Ebenso war weder die Aufdeckung und Aufklärung strafrechtlicher Tatbestände, wie z.B. Unterschlagungen oder sonstiger doloser Handlungen, noch die Beurteilung der Effektivität und Wirtschaftlichkeit der Geschäftsführung Gegenstand unseres Auftrags.

KRITERIEN

Wir beurteilten die Informationen in der Berichterstattung auf Basis der folgenden für das Geschäftsjahr 2016 maßgeblichen Kriterien (nachfolgend „die Kriterien“):

- GRI G4 Leitlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung¹.

Wir gehen davon aus, dass diese Kriterien für die Durchführung unseres Prüfauftrags angemessen sind.

VERANTWORTUNG DES MANAGEMENTS

Das Management der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG ist für die Erstellung der Berichterstattung sowie für die darin enthaltenen Informationen, in Übereinstimmung mit den oben genannten Kriterien, verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Entwicklung, Implementierung und Sicherstellung von internen Kontrollen. Diese sind für die Erstellung der Berichterstattung maßgeblich, um wesentliche falsche Angaben auszuschließen.

UNSERE VERANTWORTUNG

Unsere Verantwortung besteht darin, ein Urteil über die Informationen in der Berichterstattung auf Basis einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit abzugeben.

Wir haben unseren Prüfauftrag unter Beachtung des „International Federation of Accountants‘ ISAE 3000“¹ -Standards sowie des von der „International Federation of Accountants“ (IFAC) herausgegebenen „Code of Ethics for Professional Accountants“ - worin Regelungen zu unserer Unabhängigkeit enthalten sind - geplant und durchgeführt.

Gegenstand unserer Leistung ist es nicht, Interessen spezifischer Dritter zu berücksichtigen. Sie dient daher ausschließlich dem Auftraggeber und nur für dessen Zwecke. Sie ist somit nicht darauf ausgerichtet und dazu bestimmt, Dritten als Entscheidungsgrundlage zu dienen.

Gemäß der „Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftstreuhandberufe“¹ ist unsere Haftung beschränkt. Demnach haftet der Berufsbe-rechtigte nur für vorsätzliche und grob fahrlässig verschuldete Verletzungen der übernommenen Verpflichtungen. Im Falle grober Fahrlässigkeit beträgt die maximale Haftungssumme gegenüber der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG und etwaigen Dritten insgesamt EUR 726.730.

UNSERE VORGEHENSWEISE

Wir haben alle erforderlichen Prüfungshandlungen durchgeführt, um eine ausreichende und geeignete Basis für unser Urteil sicherzustellen. Die Prüfung wurde am Hauptsitz der Gesellschaft in Wien durchgeführt. Wesentliche Prüfungshandlungen von uns waren:

- Erlangung eines Gesamtüberblicks zur Unternehmenstätigkeit sowie zur Aufbau- und Ablauforganisation des Unternehmens;
- Durchführung von Interviews mit Unternehmensverantwortlichen, um relevante Systeme, Prozesse und interne Kontrollen, welche die Erhebung der Informationen für die Berichterstattung unterstützen, zu identifizieren und zu verstehen;

¹ <https://www.globalreporting.org/information/g4/Pages/default.aspx>

² International Federation of Accountants‘ International Standard for Assurance Engagements Other than Audits or reviews of Historical Financial Information (ISAE3000) Revised, effective for assurance statements dated on or after December 15, 2015.

³ Passung vom 21. Februar 2011, herausgegeben von der Kammer der Wirtschaftstreuhänder, Kapitel 8, http://www.kwt.or.at/de/PortalData/2/Resources/downloads/downloadcenter/AAB_2011_de.pdf

- Durchsicht der relevanten Dokumente auf Konzern-, Vorstands- und Managementebene, um Bewusstsein und Priorität der Themen in der Berichterstattung zu beurteilen und um zu verstehen, wie Fortschritte überwacht werden;
- Erhebung der Risikomanagement- und Governance-Prozesse in Bezug auf Nachhaltigkeit und kritische Evaluierung der Darstellung in der Berichterstattung;
- Durchführung analytischer Prüfungshandlungen auf Unternehmensebene;
- Stichprobenartige Überprüfung der Daten und Prozesse, um zu erheben, ob diese auf Konzernebene angemessen übernommen, konsolidiert und berichtet worden sind. Dies umfasste die Beurteilung, ob die Daten in genauer, verlässlicher und vollständiger Art und Weise berichtet worden sind;
- Bewertung der Berichterstattung zu wesentlichen Themen, welche im Rahmen von Stakeholderdialogen angesprochen worden sind, über welche in externen Medien Bericht erstattet worden ist und zu welchen wesentlichen Wettbewerber in ihren ökologischen und gesellschaftlichen Berichten Bezug nehmen;
- Stichprobenartige Überprüfung der Aussagen in der Berichterstattung auf Basis der GRI G4 Berichtsgrundsätze;- Beurteilung, ob für die KERN-Option die GRI G4 Leitlinien konform angewendet wurden
- Beurteilung, ob für die KERN-Option die GRI G4 Leitlinien konform angewendet wurden

UNSERE BESTÄTIGUNG

Auf Grundlage unserer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Prüfsicherheit sind uns keine Sachverhalte bekannt, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die Informationen in der Berichterstattung nicht in Übereinstimmung mit den oben definierten Kriterien sind.

Wien, 08. Mai 2017

ERNST & YOUNG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

**Brigitte Frey e.h.
ppa. Christine Jasch e.h.**

Der vorliegende Bericht bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2016 (01.01. bis 31.12.) und erscheint wie im letzten Jahr als integrierter Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht. Er gibt einen Überblick über unsere Geschäftstätigkeit und zeigt unser Bemühen in wirtschaftlicher, ökologischer und sozial verantwortungsvoller Unternehmensführung.

Der Bericht richtet sich primär an Aufsichtsorgane, Kunden, Aktionäre, die Mitarbeiter des Bankhauses und dessen Beteiligungen, die Mitarbeiter der GRAWE und GRAWE Bankengruppe sowie nachhaltigkeitsaffine Organisationen und Institutionen – die angeführten

Adressaten sind zugleich die wichtigsten Stakeholder der Bank. Die Festlegung der Prioritäten der einzelnen Themen im Bericht wurde in Bestimmung der Wesentlichkeit unter Berücksichtigung der GRI G4 Option „Kern“ vorgenommen. Die Nachhaltigkeitsberichterstattung im vorliegenden Bericht wurde von der Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. gemäß ISAE 3000 (International Standard on Assurance Engagements, limited assurance) geprüft und bestätigt. Den GRI G4 Index finden Sie auf den Seiten 88 bis 93. Er gibt einen Überblick darüber, welche GRI-Inhalte und GRI-Indikatoren im Bericht behandelt wurden und wo diese zu finden

sind. Zugunsten besserer Lesbarkeit wurde teilweise auf gendergerechte Formulierungen verzichtet; gleichwohl richtet sich der Geschäftsbericht an Benutzer beiderlei Geschlechts. Wir danken für Ihr Verständnis!

Das Titelfoto zeigt das Ziegeldach des Stephansdom Wien.

Fragen zu diesem Bericht richten Sie bitte an Frau Sara Zehnal,
Tel. +43 1 534 34-2139,

E-Mail: bank.office@schelhammer.at.

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion und Hersteller: Bankhaus Schelhammer & Schattera AG, FN 58248i beim HG Wien, Sitz in Wien, DVR 0060011, Goldschmiedgasse 3, 1010 Wien, Tel. +43 1 534 34, Fax DW 8065, www.schelhammer.at.
Verlags- und Herstellungsort: Wien

Konzept, Gestaltung, Produktion: Werbeagentur Rubikon GmbH, Leechgasse 25, 8010 Graz, www.rubikon.at

Redaktion: fbcommunications GmbH (GF Dr. Ferdinand Bartl; Senior Consultant Ruth Lorenz), www.fbcommunications.at

Fotos: Schelhammer & Schattera
S. 13 und S. 40 links: Pressestelle / Helge Bauer
Titelfoto: Jörg Hackmann (Adobe Stock)

Rechtliche Hinweise: Dies ist eine Marketingmitteilung der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG, FN 58248i, DVR 0060011, Goldschmiedgasse 3, 1010 Wien, Tel. +43 1 534 34, Fax DW 8065, www.schelhammer.at. Dies ist eine Erstinformation und soll einen Überblick über diverse Angebote der Erstellerin bieten. Bei Fragen oder Interesse bzw. für eine weitere Beratung wenden Sie sich bitte an einen Kundenbetreuer. Die vorliegenden Angaben dienen ausschließlich der unverbindlichen Information. Die Information stellt weder eine Empfehlung noch ein Anbot oder eine Einladung zur Anbotsstellung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten dar. Sie ersetzt nicht die fachgerechte Beratung für die beschriebenen Finanzprodukte und dient insbesondere nicht als Ersatz für eine umfangreiche Risikoauflärung. Investmentfonds weisen je nach konkreter Ausgestaltung des Produktes ein unterschiedlich hohes Anlagerisiko auf.

Die Performance wird entsprechend der OeKB-Methode, basierend auf Daten der Depotbank, berechnet. Die Performance eines Wertpapiers in der Vergangenheit lässt keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu. Provisionen, Gebühren und andere Entgelte

(wie z. B. ein einmaliger Ausgabeaufschlag von max. 4 %) können sich auf die angeführte Bruttowertentwicklung mindernd auswirken. Die steuerliche Behandlung hängt von den persönlichen Verhältnissen ab und kann künftigen Änderungen unterworfen sein. Lizenzrechtlicher Hinweis/Global Challenges Index: Dieses Finanzinstrument wird weder von der BÖAG Börsen AG (»die BÖAG«) noch von der Deutsche Börse AG (»die Index-Berechnungsstelle«) weder gesponsert, beworben noch vertrieben oder in anderer Weise unterstützt. Die BÖAG und die Index-Berechnungsstelle – jeweils getrennt und unabhängig voneinander – geben keinerlei ausdrückliche oder stillschweigende Zusicherung oder Gewährleistung ab, weder im Hinblick auf die Ergebnisse aus der Nutzung des Index und/oder der Indexmarke noch im Hinblick auf den Wert des Index zu einem bestimmten Zeitpunkt oder in irgendeiner anderen Hinsicht. Die Berechnung und Veröffentlichung des Index erfolgen durch die Index-Berechnungsstelle. Die Index-Berechnungsstelle übernimmt jedoch, soweit dies im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen zulässig ist, keine Haftung gegenüber Dritten für eventuelle Fehler im Index. Darüber hinaus ist die BÖAG nicht verpflichtet, Dritten, wie z. B. Anlegern, eventuelle Fehler im Index anzuzeigen. Weder die Veröffentlichung des Index durch die BÖAG und/oder die Index-Berechnungsstelle noch die Gestattung der Nutzung des Index im Zusammenhang mit dem Finanzinstrument oder anderen Wertpapieren oder Finanzprodukten, die vom Index abgeleitet werden, stellt eine Empfehlung der BÖAG und/oder der Index-Berechnungsstelle zur Kapitalanlage dar oder beinhaltet in irgendeiner Weise eine Zusicherung oder Meinung der BÖAG und/oder der Index-Berechnungsstelle hinsichtlich der Attraktivität einer Investition in dieses Produkt. Durch die BÖAG wurde dem Emittenten des Finanzinstrumentes nur die Nutzung des Index und jedwede Bezugnahme auf den Index im Zusammenhang mit dem Finanzinstrument gestattet.



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, Samson Druck GmbH, UW-Nr. 837

*»Als älteste Privatbank Wiens sind
wir der führende Anbieter von
ethisch nachhaltigen Bankdienstleistungen.«*

Bankhaus Schelhammer & Schattera | www.schelhammer.at



BANKHAUS

Schelhammer & Schatterera

Bankhaus Schelhammer & Schatterera Aktiengesellschaft
Goldschmiedgasse 3, 1010 Wien, www.schelhammer.at



GRAWE
Bankengruppe

www.grawe-bankengruppe.at